4°
H. lit. p.
75

4° H. lit. P. 75.

Feuerlein

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

<36622297520014 S

<36622297520014

Bayer. Staatsbibliothek

Hist. lit. part.

75

Feuerlein

Des Aus der Asche von Grund neuerbaueten Nürnbergischen Gymnasii zu St. Egidien bisherige Fata,

In III. vollendeten Periodis,

Und die

mit desselben / nunmehro angehenden vierten

PERIODO,

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

R

Oberherrlich erneuerte und verbesserte

Lehr- und Zucht-Anstalt /

nebst

Hertzlich recommendirter Haußzucht /

auch gezeigtem Nutzen und Nothwendigkeit

der offentlichen

Class-Information und Schul-Zucht /

in einer wolgemeinten und treuhertzigen Ansprach

an junger Söhne Christliche Eltern und Vormündere /

erzehlet und eröffnet von

Johann Conrad Feuerlein

Zu St. Egidien Pastore, und des Gymnasii Inspectore.

Zu Ende sind mit angefügt die neue Catalogi Lectionum für alle VI. Classes.

Gedruckt bey Balthasar Joachim Endter. 1699.

BAYERISCHE
STAATSBIBLIOTHEK
MÜNCHEN

Allen Christlichen

Eltern und Vormündern/

hohen und mittlern auch jeden Standes/
Deren Söhne/nechst wahrer GOttesfurcht und guten Sitten/auch rechtschaffene Gründe zu nöthig und nützlichen Wissenschafften legen sollen/

Wünschet
Der INSPECTOR des aus der Asche von Grund neuerbauten/ und Oberherrlich bald gar vollens reformirten

Gymnasii zu St. Egidien/

Von oben herab Geist/Liecht und Gnade/Heil/ Leben und Segen zu Christlich und kluger Aufferziehung der lieben Ihrigen/auch wahren Trost/Freude und beständiges Vergnügen an Deroselben erwünschten Wolgerathen!

Des Vaterlands Untergang von versaumter Kinder-Zucht.

ES sind fürwahr nachdenckliche und nachdrückliche Worte/ welche Antonius de Gvevara, gleich als aus dem weisen Mund des hochbelobten/obwol Heidnischen Römischen Kaisers M. Aurelii, oder des Antonini Philosophi, Horolog. Princip. L. II. c. 11. anführet: Tum, ait, Patriæ interitus consumatus est, cum filiorum filiarumq; educatio luxari cœpit: das ist/dann ists mit des Vatterlands

Untergang richtig und ausgemacht/ wann man um der Söhne und Töchter gute Aufferziehung sich nicht mehr groß bekümmert/ wann man die Kinder-Zucht vernachlässiget und verlüdert. Nechst vorher sagt der um das gemeine Beste damals löblich besorgte löbliche Kaiser: Non ego, ò Roma, viarum strata eversa, tecta pluviis pervia, pinnas dejectas, nemora cæsa, civiumque numerum imminutum de ploro: Ich beseufze/ O Rom/ nicht so wol das/ daß deine sonst schön gepflasterte ebene Wege und Strassen so lückigt und schlimm worden sind/ daß deine Dächer auf den Häusern durchrinnen/ daß deren Zinnen und schöne Ercker eingegangen und eingefallen/ deine Lust-Wälder verödet und ausgehauen / daß deiner Burger um ein gutes weniger worden sind: Ista enim tibi tempus & dedit & aufert: denn das hat dir die Zeit gegeben / und nimmt dir's wieder: Sed illud defleo, neque unquam deflere definam, aber das bethrähne ich bitterlich / und werd es nicht ablassen zu beweinen/ quod tantam bonorum parentum penuriam, & funditus eversam disciplinam domesticam video, daß ich die Zahl guter Eltern so gering/ und die Hauß-Zucht so gar im Grund und Boden hinein verderbt und nichtsnutzig sehe und finde. Er sagt und predigt gleichsam das daselbst seiner Gemahlin Faustina, und ihrer nicht zum besten erzogenen Tochter Lucilla, und fährt darauf mit obangeregten Worten fort: Tum patriæ interitus consummatus est, cum filiorum filiarumque educatio luxari cœpit. Dann ist's um des Vatterlandes Heil und Wolfarth geschehen/ wann man die Sorge der Kinder-Zucht an ein Nägelein hängt/ und in den Wind schlägt.

So das einem Heidnischen Kaiser dermassen zu

Hertzen

Hertzen gedrungen / wie viel mehr mag es Christlichen Regenten und Vättern des Vatterlandes/auch Seelsorgern und geistlichen Vättern tieff in's Gemüth schneiden / und allen/ die sich um den Schaden Josephs in diesen letzten bösen Zeiten annoch hertzlich bekümmern/die ihr Vatter-Land lieben / ihres Jerusalems Glück/ Frieden und Vestes suchen/ und zumal recht Christlichen Eltern/ die in einer so argen Zeit und bösen Welt Kinder hinter sich lassen müssen ? Was kan für alle Stände Grundverderblichers/ was zumal beeden Obern Ständen hinterlichers und nachtheiligers / was gemeinem Wesen schädlichers/was der Kirche Christi zerstörlichers ersonnen oder genannt werden/ als die in den meisten Häusern fluck im Grund und Anfang verderbte Kinder-Zucht ? Vitium n. primæ concoctionis vix corrigitur in secunda aut tertia, sagt das alte wahre Wort / das ist/ wann der Magen nichts nutz/sondern im Grund verdorben ist / wann der nichts gutes kocht noch däuet / was können die übrige Ingebäude Gutes bekommen? Was können diese für gut Geblüth/ was das für Lebens-Geister lieffern ? Was kan der Leib über und über für Nahrung/für Krafft und Stärcke erhalten? Wie lang kan's mit der Gesundheit gut thun? Wie bald wird's mit der zu Scheitern gehen? So traun auch mit dem Wolstand gemeiner Stadt und Vatterlandes / um den ist's bald und in der nechsten generation geschehen / wanns nun und in dieser um die nöthige und Christliche Kinder-Zucht geschehen ist. Und das Reich Christi kan vorhin an solch einem Ort nicht anderst als verschwinden/ und hingegen das Reich des Teuffels mit aller Macht herrschen und die Oberhand behalten / wo die Jugend versaumt wird/ wo die nicht viel Gutes sieht/ hört und

 lernet/

lernet / wo dieselbe in allem Eigenwillen erwächst und erstarckt / und niemand mit Ernst sorget / wie ihr eine wahre hertzliche lebendige und thätige Erkäntnus / Furcht und Liebe GOttes und JEsu Christi / auch eine demüthige Erkäntnus ihrer selbst und eigener Nichtigkeit bey Zeiten eingepflantzet werde. Da haben denn warlich die jenige Vätter der Kirche und des Vatterlands / die noch offene Augen haben / um so viel schmertzlicher / als weiland M. Aurelius, den Abgang und Mangel Christlicher und solcher Eltern zu beseufzen / welche über der Hauß- und Kinder-Zucht mit Verstand und Ernst halten / um so vielmehr sie hierdurch das Vatterland nicht nur zeitlich / sondern so viele tausend Seelen ewig verderben sehen.

Aber was hilffts / solches nur allein warnehmen / sehen / erkennen / gestehen / beseufzen / wann nicht Rath ist zu helffen / und wann nicht möglichste Anstalt gemacht wird / solchem Verderben noch in Zeiten / und ehe es gar aus und zu spat ist / zu steuren / oder doch noch einige zu retten / noch ein und anders zu bessern? Wo man das Hauß brennen sieht / so muß man traun nicht zusehen / noch dabey still stehen / sondern unsaumige Gegen-Anstalt machen / löschen / retten / helffen / zum wenigsten vor seyn / daß das Feuer nicht weiter greiffe / und jeder an seinem Ort so viel thun / als man noch kan / Durch GOttes Gnade / und wo man sich's gesammter Hand / oder doch von Oben her / einen rechten Ernst seyn läst / ist noch viel möglich / das man nicht meynte / und läst sich versichert noch manche verdorbene oder verderbende Seele gleich als ein Brand aus dem Feuer rucken / die man sonst für verlohren gibt. Es ist nicht genug für sich fromm seyn / und das Böse sehen / bekla-

gen /

gen/ Unrecht sprechen; Nein/ wer das Ammt und das Vermögen darzu hat / muß dem Bösen auch trachten zu wehren und Abbruch zu thun / mit allem Eiffer und ersinnlichsten Mitteln / so gut er immer weiß und kan. Daran fehlte es eben dem obbelobten guten Kaiser M. Aurelio. Von dem schreiben die Historici, und unter denen unser fürtrefflicher Herr D. Wagenseil / mein ehemaliger theurer Hohe-Schul-Lehrer/ in der Pera, part. altera Synopſ. Hiſtor. univerſal. p. 212. Ipſe à vitiis ſibi cavens, aliorum tamen peccata leniter tolerabat, dum nec inveſtigaret ea curioſius, nec puniret: Er that wol nichts Böses / sondern hütete sich vor Sünd/ Schand und Lastern; aber anderer Untugenden übertrug er gar zu gelinde / und ließ es fast gehen / wie es gieng/ indem er nicht genauer nachforschete / noch das Böse ernstlich genug ahntete noch straffete.

Hochwertheste und Standes Gebühr nach zu ehrende hohe/mittlere und niedere reſpectivè Herren und Hauß-Vätter!

DAß ich dieses durch gegenwärtige Blätter ihnen so wol als mir selbst zu Gemüth führe / werden sie mir hoffentlich nicht verargen / sondern solches so wol der Warheit selbst / als meinem Ammt und Gewissen gemäß erachten / und nicht nur der Warheit/ wie ich hoffe/ hierinne beystimmen / und die Erheblichkeit dieser Sorge auch bey uns allhier so wol / als die höchste Nothdurfft/Rath und Hülffe hier wider möglichst zuschaffen / mit mir erkennen; sondern/wie ich hiemit hertzlich bitte / jeder an seinem Ort auch Hand

mit

mit anzulegen / gemeinem Verderben zu steuren / und gemeines Bestes / auch durch die liebe Seinige / und deren accuratere Aufferziehung befördern zu helffen/sich erwecken lassen.

Oberkeitlicher Eiffer der verderbten Kinder-Zucht zu steuren.

Es ist an dem / und hat der gnädigste Himmels-Vatter unserer Hochgebietenden lieben Ober-Herren und Vätter des Vatterlandes ihre billiche Sorge dahin gelencket / und Ihnen ins Hertz gegeben / dermalen mit so grossem Eiffer als jemals / der verfallenen Zucht und Unterweissung der Jugend sich anzunehmen / indem Sie nicht nur / (um von dem Untersten zu erst zu gedencken/) mit allem Ernst/der Zeit berathschlagen/wie dem lüderlichen und so greulich überhand genommenen/ in höchsten Mißbrauch gezogenen Thür-und Gassen-Bettel ehstens und allerdings möchte abgeholffen/ unsern recht Armen Elend- und Nothleidenden desto besser unter die Arme gegriffen/ den starcken Faullenzern Arbeit verschafft/ und sonderlich die an Leib und Seel verderbende Bettel-Jugend an beyden möchte versorgt; sondern auch wie in den Schulen die Unterweisung der Jugend möchte um ein merckliches verbessert werden. Und wie mit Verbesserung der teutschen / als der niederen Schulen/ ein Anfang ist gemacht worden; also hat man auch biß dato nicht geringe Sorge / Fleiß/ Nachsinnen und Mühe angewandt / um vor allen der Scholæ primariæ, oder dem Gymnasio Ægidiano wieder rechtschaffen / durch eine heilsame Reforme, empor zu helffen / wozu die neue Grund-Aufführung des eingeäscherten Gebäudes neben andern auch Trieb und Anlaß gegeben: Man hat des guten Raths von Hochverständigen und dieser Sache wol erfahrnen Leuten nicht wenig eingeholt / mehrmalige ansehnliche Sessiones,

auf

auf Herrn Kirchen-Pflegers Hoch-Adel. Herrlichkeit hohe Verordnung bey einem gesammten Hoch-Edlen Scholarchat darüber gehalten: Es hat auch ein gantzer Hoch-Edler Rath sich bemüht / und dis Werck mit rühmlichen Eiffer secundirt / und durch einen sub dato 15. Novembr. 1698. nachdrucklichen Verlaß / nicht nur bezeugt / wie sehr viel Ihm an diesem Kleinod gelegen / und des Herrn Kirchen-Pflegers Hoch-Adel. Herrlichkeit samt übrigen Herren Scholarchen / für die tragende Sorgfalt Danck gesagt / sondern auch ein und anders decretirt / und nichtes ebenfalls fürohin zu unterlassen versichert / wodurch das Gymnasium zu seinem alten Flor wieder gelangen möge. Fast wöchentliche Conferentien sind über dis mit dem Herrn Rectore und sämtlichen Præceptoribus von mir bißhero gehalten / und die Sache nunmehro durch GOttes Gnade so weit gebracht worden / daß wie das schöne neue Gebäu äusserlich / also auch diese lang und wol überlegte Reformation innerlich num allschier zu völligen Stand kommt: wovon einige schrifftliche Nachricht dem Publico, und sonderlich allen Vättern junger zum Gymnasio tüchtiger Söhne hiemit zu ertheilen / ein Stuck meines Vorhabens in dieser Schrifft mit ist / als welches auch meiner Wenigkeit Ober-Herrlich ist aufgetragen worden / damit gleichwol etwas eigentlicher kund werden möge / was man sich von dem löblichen Gymnasio, und dessen verbesserter Anstalt forthin / unter Göttlichem Gedeyen / zu versehen habe. So aber dißfalls die Vätter des Vaterlandes mit weisester und bestgemeinter Verordnung und Anstalt / zum Besten der lieben Jugend und des gemeinen Besten / das Ihre thun / und neben mir die sämtliche Præceptores an ihrer Treue / Fleiß und dex-

terität nichts werden erwinden lassen / selbige auch gewißlich dermalen noch so beschaffen sind / daß man sie hiesigen Orts schwerlich wird verbessern können: Was ist dann noch übrig / was nöthiger / als daß auch ihr / Hochwertheste Eltern / und zumal ihr Herren Hauß-Vätter / sothaner Unterweisung und der Schul-Zucht mit guter Christlicher und sorgfältiger Hauß-Zucht / zum Besten der lieben Eurigen / die Hand bietet / die Eurige zu den Classen / zur Gottes-Furcht / Fleiß / guter Ordnung und Respect gegen die Præceptores, eiffrig anhalten / und mithin das Beste gemeinen Wesens und der Posterität bestmöglichst befördern helffet?

Vorhaben und Inhalt dieser Schrifft.

Was sothane Pflicht guter Hauß- und Kinder-Zucht von allen und jeden Christlichen Eltern erfordere / will ich jetzt nicht weiter ausführen / nachdemmalen zwey jüngstens hiervon gehaltene Predigten durch den Druck gemein gemacht; sondern jetzt nur zum Behuff und Handhabung des gemeinen Schul-Wesens einiges anführen / so dann die Fata dieses guten Gymnasii von dessen ersten Ursprung biß hieher kürtzlich erzehlen / und hiernechst die erneuerte Anstalten unsers Gymnasii eröffnen / denen besagte Hauß-Zucht unentbehrlich zu hülff und statten kommen muß / soll anderst bey der lieben Jugend etwas ersprießliches ausgerichtet werden. Denn zu Hauß wird sich doch nicht alles allein bey allen thun und ausmachen lassen.

Der Schulen unentbehrliche Nothwendigkeit.

Man kan fürwahr der offentlichen Schulen bey einem gemeinen Wesen schwehrlich entbehren. Und wann auch schon einige Haus-Vätter Leute von Studien sind / und mit An- und Unterweisung der Jugend im Latein / auch andern Sprachen / Künsten und Wissenschafften

umzu-

anzugeben wissen. [*] Lieber / welche haben leichtlich vor ihren Ammts- und andern Geschäfften Zeit? Und so sie Zeit hätten / wie viele derselben haben Gedult und die Gabe dazu / bey ihren eigenen Kindern die benöthigte Information und Gründung in denen Studiis von Anfang biß zum Ende / oder biß zu denen publicis Lectionibus und biß zur Academie, zu vollführen? Man ist gemeiniglich gegen sein eigen Fleisch und Blut entweder zu gelind oder zu scharff / entweder gar zu nachgebig / oder all zu eiffrig / und will dißfalls gerne all zu bald seinen Zweck erreichen / und geschickte Leute vor der Zeit aus ihnen haben. Der kluge und Grundgelehrte Parisische Schul-Lehrer Edmundus Richerius [**] bemerckte das gar fleissig und beschrieb's gar zierlich: Complures enim, inquit, tam ardenti liberorum promovendorum flagrant desiderio, ut uno eodemque tempore tenerrima suorum ingenia, præceptionum multitudine, & sedulitate extraordinaria obruant: denn die mehrern sind so begierig / um mit ihren Kindern bald weit zukommen und zu avanciren / daß sie deren zarte ingenia offt mit all zu viel Gezeuges und Lernungen / auch ausser ordentlichen Fleiß / auf einmal überladen; dumque luculentissimum disciplinæ oleum in vas angustissimum minimè instillant, totum effundunt,

Nicht viele Vätter gute *Præceptores* eigner Kinder.

[*] Exempla auch grosser Eltern / die ihre Kinder selbst unterwiesen / als des Cambysis, Julii Cæsaris, Kaisers Augusti, Caroli M. &c. findet man angeführt in D. Conr. Dieterichs Schul-Reden / die seinen Consiliis Theologicis angehängt sind p. 371. sq. item B. Durrii Problem. Moral. 40. p. 77.

[**] In libello aureo, cui titulus, Obstetrix animorum, c. III. §. 5.

dunt, non recondunt; perdunt, non ſeponunt: und indem ſie in derſelben enges Hirn-Gefäß das häuffige Oel der guten Unterweiſſung / nicht behutſam genug einſchütten / eintröpfeln / noch allmählich einflöſſen / ſondern gerne fein geſchwind viel darinne haben wollen / ſo verſchütten ſie es mehr / als ſie hinein bringen / es läufft mehr neben hin und kommt um: [*] nimium properando ſerius domum perveniunt, in dem ſie gar zu ſehr eilen / und die ſchwache Pferdlein übertreiben / kommen ſie deſto ſpäter heim: ad finem vehementius intenti, modum facilem & expeditum finis conſequendi nec vident, nec inquirunt: Indem ſie gar zu hefftig nach ihrem Zweck ſich beſtreben / ſehen und ſuchen ſie öffters vor lauter Haſtigkeit und Begierde nicht die nechſte und leichteſte Wege zu ihrem Ziel zugelangen. Summa / ſolcher Vätter ſind gewiß ſehr wenig / die ihrer Söhne Studia allein / ohne Beyhülff einiges Præceptoris biß auf die Univerſität glücklich zubereitet / und ſo zu reden zugeſchnitzt hätten. Mir iſt nicht mehr / als eines einigen Vatters Exempel / zu dieſen unſern Zeiten / bekannt / der's als ein treueiffriger Kirchen-Diener auf dem Land / und letzlich hier in der Stadt an dreyen Söhnen mit herꝛlichen Succeſs practicirt / und ſie alle drey zu den drey Obern Facultäten gantz wol geſchickt / einig und allein aus eigener Hand und Mund ins Auditorium publicum und auf die Univerſität geſchickt.

Kan

[*] Er ſiehet und zielet hiemit vielleicht auf jenen Locum Quintiliani Lib.I, Inſtit.c.2. Nam ut vaſcula oris anguſti ſuperfuſam humoris copiam reſpuunt: ſenſim autem influentibus vel etiam inſtillatis complentur: ſic animi puerorum quantum excipere poſſint, videndum eſt. Nam majora intellectu velut parum aptos ad percipiendum animos non ſubibunt.

Mangel an gute Hauß-Præceptoribus.

Kan man nun getreuer Præceptorum nicht leicht bey der Jugend entbehren / so kan man versichert auch der öffentlichen Schulen bey gemeinem Wesen nicht wol entbehren; es wäre denn / daß man in allen Häusern/wo junge Söhne sind/ tüchtige Hauß-Præceptores genug zu verschaffen wüste. Wo will man aber diese finden / qui ab inconsultis affectibus remotiores, multo usu & educandi juventutem peritia valeant, wie unser seliger Herr Professor Dürre wol davon redet / Problem.Moral.41.p.79. das ist/die frey von unberathenen affecten mit guter Zeit/und aus vieler Ubung und langer Erfahrung gelernet / wie man junge Leute wol erziehen/ und mit ihnen recht umgehen soll? Wo will man deren genug hernehmen/ [*] die zumal biß auf die Universität hin / einem jungen Menschen der Nothdurfft nach rechtschaffen wüsten an die Hand zugehen? Der Zehendste derselben versteht selbst nicht so viel: denn da müste er so viel wissen/ als zu einem rechtschaffenen Rectore gehört / welches kein Geringes / sintemal dergleichen Leute heut zu Tag ein rares Wildpret werden; und wann einer auch nur Grammaticam dociren / und die Fundamenta in der Latinität der Jugend beybringen soll/ so will der Methodus solche Vortheile und Handgriffe haben / um diese fast verdrüßliche Sache der Jugend recht deutlich / verständlich und annehmlich zu machen/ welche gewiß nicht den meisten gegeben sind. Und die mehrere solcher Hauß-Præceptorum sorgen ums Predigen/und um Dienste im Predigt-Amt: das Informiren/ zumal der Lateinischen- oder Studirenden Jugend

[*] Qui καὶ τοῖς βίοις ἀδιάβλητοι, καὶ τοῖς τρόποις ἀνεπίληπτοι, καὶ ταῖς ἐμπειρίαις ἄριστοι sint, scil. Viri boni, docti, prudentes.

gend ist ihnen nur ein Noth- und Neben Werck. Und wann sie schier darein kämen / und einige Vortheile in der Didactica fänden / so gelangen sie gemeiniglich zu Pfarr-Diensten / und müssen von der Jugend ablassen / wann sie erst recht anfiengen. Die arme Jugend aber muß wieder eine Weile eines andern gewohnen / und den an sich lernen / ja offt wol mehr an sich verderben / als gut machen lassen. Wo hingegen ein ordentlicher und mit Fleiß erwehlter und außgesuchter guter Schulmann / der sein ἔργον oder profession davon macht / bald an seinen ersten Discipuln zum Meister / und an den folgenden immer besser wird / und so dann an allen Künfftigen ein Meister bleibt / und wenn er von GOtt Beruff und Lust und die Gabe dazu hat (denn andere soll man nicht dazu wehlen) die ingenia gewiß weit besser wird zu unterscheiden und zu tractiren wissen / als die mehreste besagter Privat-Præceptorum. Zu geschweigen wie viel es gemeiniglich mehr koste / einen zumal eigenen Præceptorem für die Seinige hier im Hauß mit Kost und Sold zu unterhalten / als wann man sie ins Gymnasium schickt / und wie viel Stunden weniger dennoch derselbe mit der Jugend im Hauß wird zubringen / als man hier im Gymnasio mit den Discipulis zu bringt / allwo ein Vatter seine Söhne gleich wol ordentlich des Tags 7. Stunden versorgt weiß / und wann die privat Stund bey dem Præceptore Classico Vor- und Nachmittag darzu kommt / wol 9. Stunden. Welch eine Gutthat aber ist das nicht manchen Eltern / wann sie ihre Söhne so lange wol aufgehebt und immer mit was Gutes beschäfftiget wissen? Da hingegen sonst der Klagen so viel ergeben / daß die Knaben / wenn der Hauß-Præceptor seine wenige

Vortheil bey dem Gymnasio vor mancher Privat-Informa-tion.

Stun-

Stunden vollendet hat/ und seiner Wege geht/ so viele Zeit müssig verbringen/ und entweder zu der Eltern Beschwernus und Sorge / im Hauß / oder zu der Kinder mercklichen Schaden/ auf der Gasse herumziehen. Und dennoch hats auf der andern Seiten keine Noth / als ob man sie in solchen 7. oder 9. Stunden übertriebe/ und den Handel zu wider machte: Wer's verlangt/ kan im End seinen Sohn nach wenigern Stunden / aber nicht ohne Versaumnus einiger nutzlichen und annehmlichen Lectionen lassen heimgehen. Wir haben GOtt Lob noch solche Præceptores in unserm Gymnasio, denen mit der Jugend immer umzugehen eine Lust / und denen Discipuln von guter Art und Hauß-Zucht zu ihnen zu eilen ein Verlangen / ja bey ihnen aus zu dauren / neben so manchen Cameraden/ kein Verdruß ist. So wird auch eine solche vortheilhaffte Abwechslung und Eintheilung derer Lectionen / bey nutzlicher Einführung einiger Neuen/ veranstaltet / (wie aus nachfolgenden Bericht mit mehrern erhellen wird/) daß immer etwas Annehmlichers / mit Erzehlung der Historien/ mit der spielenden Mathesi &c. gegen die Letze der Class-Zeit folget/ um den Lust zu erhalten/ das Schwehrere Vor- das Leichtere Nachmittag / das Nöthigre meistens zu erst / das Nutzliche darnach tractirt / etwas Anmuthiges dann und wann angefügt oder auch mit eingemenget wird/ daß die Zeit ohne Lang-Weil und Verdruß / und offt eher vorbey gehet/ als man meynet. Die kleineste Knaben in Sexta Classe, die ohne das Vormittag eine Stund später in die Class kommen / werden mit dem sonst verdrüßlichen Decliniren und Conjugiren so artig exercirt / dabey sie aufmercksam / zum Antworten begierig/ und immer je versetzet werden / daß es eine Lust ist zu-

zuhören:

zuhören: Und wann sie da gewohnen 6. Stunden (ohne die Special-Privat) Vor- und Nachmittag bey dem Præceptore zu seyn / so gewohnen sie einer assiduität und des Fleisses / daß es ihnen in den Obern Classen nimmer sauer ankommt / sieben und mehr Stunden publicè und privatim auszudauren. In den Hunds-Tagen aber und zu gar heissen Zeiten weiß man ohne dem schon einige / jedoch nicht in Mißbrauch zuziehende moderation zu gebrauchen. Und wann es nun / wie ich zu GOtt hoffe / mit nechster Zusammenruckung und Einführung aller Classen an ihren Ort / in das schöne neue Gebäu / zu solch einer Gleichförmigkeit und harmonie der Lehrer und ihrer Lehr-Art kommt / daß immer der Untere dem Obern in die Hand arbeitet / und der Obere mit seinen neu promovirten Discipuln da fortfähret / wo es der Nechste unter und vor ihm gelassen hat / auch wol zu desto glücklichrer Erreichung dieses Zwecks / ein Oberer Præceptor zu weilen in der nechsten Untern-Claß mit mir eine Weile zuhöret / damit er auf den daselbst gelegten Grund desto einstimmiger fort baue / so weiß ich nicht / ob man die privat-Informationes zu Hauß / wo man sie auch nach Wunsch haben könnte / sothaner offentlichen Schul-Information so viel vorzuziehen Ursach haben solte. Wann die Hauß-Information nicht geschicht unter der direction eines selbst gelehrten und fleissig nachsehenden Vatters / der das Beste dabey thun muß / so wird gewiß selten viel Gutes daraus werden. Ich für meine wenige Person habe mein Lebtag keine Stunde keinen Hauß-Præceptorem gehabt / sondern habe / was ich durch GOttes Gnade erlernet / nebst der allerersten Anweisung meines lieben Herrn Vatters / damals noch auf dem Land / und Anhaltung zum Fleiß /

nach-

nachmals allhier / einig und allein der Schul-Information zu dancken.

Es ist zwar eine bekannte/und schon zu Uralten Zeiten von Platone, Aristotele, Xenophonte, Cicerone, und zumal von Quintiliano eifrig-ventilirte Frage: Obs besser sey / die studirende Jugend in offentlichen Schulen/oder durch Hauß-Præceptores unterweisen/ und zu höhern Studiis oder den Hohen Schulen zubereiten zu lassen? da denn jene weise und hochgelehrte Alte mehrentheils und fast einhellig der offentlichen Schul-Information den Preiß und Vorzug zulegen / es versteht sich aber/ wo sie wol bestellt / und recht eingerichtet ist. Unter denen klugen und gelehrten Schul-Mäñern unsrer Zeit antwortet zwar Mechovius in Hermathene Tr. 3. c. 1. auf jene Frage kürtzlich/ und entdeckt seine Meynung gantz redlich und unpartheilich so: Ibi optima institutio est, ubi Magister est optimus, da ist die beste Unterweisung zu suchen/wo der beste Lehr-Meister zu finden ist. Und nicht weit hernach/ da er inzwischen gezeiget/daß zu den allerersten und uraltesten Zeiten/ die Jugend freylich zu Hauß müsse informiret worden seyn / weil man noch keine öffentlich-angeordnete Schulen hatte / und nachdem er des gelehrten Naudæi Worte hatte angeführet / der fast mehr auf der Italiäner Weise halten wolte / junge Söhne daheim und vor den Augen der Eltern informiren zu lassen / als in die Schule zu schicken/ wie man damals in Franckreich mehrentheils pflegte/ so entdecket Mechovius ferner seine Meynung folgender Gestalt: Ego sic statuo, ubivis id rectè fieri, si Magistrum peritum, doctum ac scientem habueris, Meine Meynung ist/ es gelte im End gleich / ob die Söhne zu Hause/ oder im Gymnasio, und in der Schule informirt

Obs besser in offentlicher Schul/ oder zu Hauß die Jugend informiren zulassen?

mirt werden/ wann sie nur einen gelehrten / geschickten und erfahrnen Lehr-Meister haben. Aber/setzt er wol dazu/ privatæ Scholæ non sunt omnium hominum, aut locorum, Es ist nicht jedermanns Thun / Privat-Schulen und Hauß-Præceptores zu unterhalten / lassen sich auch nicht aller Orten bekommen/adeò è re publica fuit, communi utilitati hominum hac in re consulere; lag also gemeinem Wesen daran / mit offentlichen Schulen/ den Leuten dißfalls Rath und Hülffe zu schaffen. Neque omnes ita vel gratia, vel pecunia præstant, ut doctissimum atque incomparabilem Magistrum domi habeant, pauci enim sunt, qui Plutum domi habeant. Es hat nicht jedermann so viel Gunst und Geld / um sich einen recht hauptsächlichen / und gleichsam unvergleichlichen Informatoren ins Hauß zu schaffen; denn das Vermögen und das Einkommens erstreckt sich auch bey wenigen so weit. Die Oberkeitl. Authorität und das Publicum kan solche eher haben und unterhalten/ als ein Privat-Beutel: Doch hält er hernach / aus verschiedenen Ursachen / für rathsam/ nur die erste/noch zarte und gantz kleine Jugend zu Hause zu lehren/biß sie ein wenig an Gliedern erstarcke/bald folgends aber sie in eine wolbestelte Schule zu schicken. Ludovicus Vives, der hochgelehrte Spanier des vorigen Seculi, de tradenda discipl. l. 2. ertheilet sorgfältigen und nahmhafften Vättern dißfalls den Rath: Ergò Pater, si potest, pædagogum adsciscat filio, sanctum virum & incorruptū. Es verschaffe demnach ein Vatter seinem Sohn wo er kan einen Præceptorem, von recht-heilig uñ unsträflichen Wandel: [*] ab eo doceatur, si is sit, qui docere

[*] D. Dürrius Problem. Moral. 40 p. 78. discernit notanter Pædonomum à Pædagogo. Lycurgus, ait, cùm videret apud

docere possit, von dem lerne der Sohn/ wann jener die Gabe zu lehren hat/ modò ne solus, minus enim proficiet, nur aber nicht allein/ denn er wird sonst im Lernen nicht so wol zunehmen / wie Quintilianus dargethan. Si parare omnino non valet, aut non talem, à quo possit bonam institutionem accipere, aut si condiscipulos non habet, mittat ad Gymnasium civitatis publicum. Kan er keinen rechtschaffenen Hauß-Præceptorem, oder keine Mit-Schüler zu seinem Sohn bekommen/ so schicke er den Knaben ins Gymnasium der Stadt: & deligat sibi propinquum, aut affinem, aut necessarium aliquem, ad quem subinde puerum mittat, à quo ille studiorum rationem exigat, & mores formet, erwehle sich aber dabey einen guten und gelehrten Freund/ zu dem er immer je den Knaben schicke/ der dessen Studia erforsche/ und ihn zu guten Sitten anhalte. So viel hiervon der gelehrte Vives. Man nimmt wol daraus ab/ daß diese gelehrte Männer/wie groß sie auch eine accurrate Hauß-Information geschätzt/ dennoch die öffentlichen Schulen und Gymnasia für gantz nöthig/ und unentbehrlich gehalten/ob sie schon

suos singulis pueris Pædagogos eosdemque servos præfici, sanxit, ut honestior juventutis ratio haberetur, nec alius ei regendæ præficeretur, quàm qui summum Magistratum gereret, cui Pædonomi inderetur nomen. Atque ei potestas plena ordinandi puerorum studia & mores, nec non in eosdem graviter animadvertendi concedebatur, simulque eidem ex ephebis quidam, qui flagella gestarent, adjungebantur, ut cum res posceret, pœnas pueris irrogarent: quò factum, ut magnum verecundiæ, magnum in pueris obedientiæ studium esset. Xenophon in L. de Republ. Lacedæm.

an der Schul-Anstalt ihrer Ort und Zeiten vieles desideriret / und manche Mängel mögen gefunden haben.

Dreyerley Einwürffe wider die offentliche Schulen.

Zwey oder drey Stücke sind es sonst fürnemlich/ die man den öffentlichen Schulen zur Last legt / und ihnen darinnen nicht geringe Schuld giebt / hingegen die Hauß-Informationes um derselben Willen vorziehet: 1. Daß die verführische Jugend in der Schule / und unter so vielen Knaben/ darunter manche böse Buben sind/ gar leicht zum Bösen verleitet und geärgert werde: 2. Daß ein Hauß-Præceptor mit ein/ zwey/ drey Knaben viel ein mehrers in Kurtzem thun / ihnen mehr beybringen/ sie genäuer beobachten/ und weiter mit ihnen kommen könne/ als ein offentlicher Schul-Lehrer mit einer grossen Clafs voll Knaben: Wozu noch 3. kommt/ daß die Præceptores in offentlichen Schulen offt so gar ungleicher Arten und humoren seyen / einer allzu streng/ der andere allzu gelind/ einer allzu gütig oder allzu complaisant, der ander allzu moros, auster und verdrießlich/ einer im Lehren fleissig / der ander nachlässig und faul/ einer ein Methodicus, der ander ein Battologus , wie der alte Seel. D. Conr. Dieterich / der fürtrefliche Ulmische Superintendens und Schulen-Inspector hier von redet/ in seinen Schul-Reden / die seinen Theologischen Consiliis, oder Bedencken angehängt sind/ p. 371. Was die beede fördere Einwendung anlangt/ so hat sie Quintilianus längst angeführt [*] und den ersten also beantwortet:

Solten

[*] Ita Quintilianus Libro I. Instit Orator. c. 2. Duas præcipuè rationes sequi videntur, qui ab hoc propè publico more, privata quadam ratione dissentiunt. Unam , quòd moribus magis consulant fugiendo turbam hominum ejus ætatis, quæ sit ad vitia maxi-

Solten die Schulen/ sagt er/ zu den Studiis zwar nutzen/ aber den Sitten und der Frömmigkeit gewiß schaden/ so wär mir ja mein Sohn tausendmal lieber fromm/ als gelehrt und verkehrt/ es ist traun mehr daran gelegen/daß er erbar (Christlich wollen wir lieber sagen) lebe/ als nur nett und zierlich rede: Und so er der gröste Orator werden könnte/ und solte nicht fromm dabey seyn/ was hälfs mich/ ich möchts nicht haben/ spricht er: Sehet so urtheilt ein erbarer Heyd/ was solte nicht erst ein guter Christ sagen? Er schreibt weiter: Corrumpi mores in scholis putant: nam & corrumpuntur interim: sed domi quoque; Sie meinen ihrer Söhne Sitten werden in Schulen verderbt/und ist manchmal nicht ohne(wolte GOtt es käme nie zu Schulden) aber es geschieht auch wol/ daß viele daheim verderben und geärgert werden/ etwa vom Gesind/ wo nicht von andern/ oder wol den Eltern und Hauß-Præceptoribus selbst; und steht noch dahin/ ob die Zucht nicht öfters und bey mehrern zu Hauß mißrathe und verderbet werde/ als in den Schulen: Es fehlt nicht an Exempeln des Wol- und Ubel-Gerathens da und dort. Da mentem ad pejora facilem, sagt c. l, Qvintilianus, da negligentiam formandi custodiendique in ætate prima pudoris, non minorem flagitiis occasionem secreta præbuerint. Hat der Knab ein zum Bösen sehr geneigtes Gemüth/ ist Scham und Zucht an ihm in der ersten Blühde ver-

Antwort auf den ersten Einwurf.

 saumet

mè prona: Unde causas turpium factorum sæpe extitisse utinam falsò jactaretur. Alteram, quod quisquis futurus est ille Præceptor, liberalius tempora sua impensurus uni videtur, quàm si eadem in plures partiatur.

saumet worden/ so wird die Hauß-Information eben so wenig ihn genug erhüten / noch alle Laster-Gelegenheit abschneiden können: Wer weiß wie manchmal der Hauß-Præceptor beschaffen? und ob der Knab auch bey Dem geheb genug auffgehebt sey? Wer weiß/ ob er nicht zu Hauß vom Gesind offt mehr Böses sieht und lernet/ als in der Schul von erbarer Leute Kindern / die sich nicht alle allezeit erbar oder Christlich genug möchten aufführen? At si bona ipsius indoles, si non cœca ac sopita Parentum socordia est, &c. Ists aber ein Knab guter Art? Ist die Auffsicht der Eltern nicht blind noch nachlässig und eingeschläffert / und man kan einen Gottseelig- und rechtschaffnen Præceptorem ausgeben/ (sanctissimum quemque, setzt er) bey dem genau und scharff über Zucht / Zeit und Ordnung gehalten wird (worauf die Eltern am meisten zu sehen haben) ja kan man noch dazu einen Mann von Ammt und Ansehen zum Ober-Aufseher haben / und wers vermag / eine getreue Person zum Begleiten beyfügen / vor dem sich auch die Ubrige scheuen müssen/ von welchen man Verführung befahrt; facilè erat hujus metus remedium, so wird jener Sorge / auch wenn man den Knaben zur Schule schickt/leicht abgeholffen seyn. Gleich nach diesen Worten stellt er eine herbe Klage an / über die Verderbnus seiner Zeiten zu Rom/ und über die üble Hauß-Zucht / zumal in grossen Häusern / mit den schönen Worten/ die auch hiesiger Herren Hochgelehrten einer in seinem Bedencken angeführt. Utinam liberorum nostrorum mores non ipsi perderemus, Wolte GOtt/wir verderbten das Gemüth und die Sitten unsrer Kinder nicht selbst. Infantiam statim deliciis solvimus. Wir verwehnen sie von Kinds-Beinen an / und halten sie all zu zärtlich.

lich. Mollis illa educatio, quam Indulgentiam vocamus, nervos omnes & mentis & corporis frangit, Sothane all zu zärtliche Auferziehung/ macht sie so weich und faul/ daß sie weder ihre Leibs-noch Gemüths-Kräften/ zu was Gutes mögen dran strecken. Quid non adultus concupiscet, qui in purpuris repit? nondum prima verba exprimit, & jam coccum intelligit, jam conchylium poscit. Wie wird nicht der der Wollust und Hoffart nachstreben/ wann er groß erwächst/ der noch als ein Kind auf lauter Purpur/auf lauter Sammet und Seiden grabelt und zabelt? Das Kind kan noch kaum lallen/ so forderts schon das stattlichst und Niedlichste. Ante palatum eorum, quam os instituimus. Wir lehren sie ehe naschen/ als reden. In lecticis crescunt. In lauter Sänften trägt man sie/ darinne wachsen sie: Si terram attigerint, è manibus utrinq; sustinentium pendent, vor Zärtlichkeit läst man sie keinen Fuß auf die Erden setzen/ sie müssen denn auf beeden Seiten Handleiter haben/ die sie halb tragen/ (aus einer andern Stelle Quintiliani thut obbelobter Richerius c.l.c.3.§.4. hinzu: Sericea calcant, ungventa olent; pecunia præsentissima juventutis peste, non carent: Auf lauter Sammet und Seiden tretten sie/ so viel sie wollen/ haben sie Geld/ welches eine rechte Pest der Jugend ist. Gaudemus, siquid licentiùs dixerint. Verba ne Alexandrinis quidem permittenda deliciis, risu & osculo excipimus. Nec mirum: nos docuimus, ex nobis audierunt; nostras amicas, nostros concubinos vident. Omne convivium obscœnis canticis strepit: pudenda dictu spectantur. So redt er noch damaliger verderbter Römer-Weise. Lassen sie ein freches/unnützes und unziemliches Wort schiessen/ so läst

man

man sichs im Hertzen noch dazu wolgefallen / an statt / daß man ihnen eins aufs Maul dafür geben solte. Worte / die den allerwollüstigsten Gesellschafften zu verüblen wären / kan man belachen / und dem Kind dafür schön thun. Was Wunder? Sie hörens nicht anderst / man lehrt sies nicht besser. Sündliche Amouren und Buhlschaften der Ihrigen läst man sie wissen. Die ärgerlichsten Lieder / Schertz- und Liebs-Possen hören sie bey Gastereyen mit an: Dinge / die man sich zu sagen schämen soll / sehen sie mit an.[*] Discunt antequam noscunt vitia, Sie lernen die Laster / ehe sie selbige für Laster erkennen. Fit ex his consuetudo, deinde natura. Daraus wird eine Gewohnheit / und aus der Gewohnheit eine Natur. Inde soluti ac fluentes, non accipiunt è scholis mala ista, sed in scholas afferunt. Mit solchen verwehnten und dissoluten Gemütern kommen sie von Hauß / dergleichen Böses bringen sie offt mit in die Schule / und nicht aus der Schule. Sehet / so beschreibt und bejammert jener der grossen und reichen Leute zu Rom / ihre damalige Kinder-Zucht. Wolte Gott! daß dergleichen heut zu Tag / nach Proportion des Standes und Vermögens / nirgend und nimmer etwas zu Schulden käme. Darnach meint er / will man nur den Schulen die einige und meiste Schuld der Verführung geben / da die verderbte Hauß-Zucht oft mehr Schuld hat / als die versaumte Schul-Zucht. Auf uns und unser Gymnasium nun wider zukommen / so soll und wird mit Göttlicher Hülff und Oberkeitlich Handbieten-

[*] Richerius addit hæc ex Quintiliano aliunde: Commessationibus & choreis pronubarum virginum intersunt, ubi verba Fescennina audiunt, sæpe Jonicos motus contemplantur. Vertit hoc nonnemo, den Zwietrappenden.

bietenden Schutz/ in demselben forthin gewißlich hüten/ und dem Bösen vorseyn / so viel nur immer menschlich möglich ist: Vor den Augen und in Beyseyn der Praeceptorum soll wol/ wie ich traue/ ohne dem nichts solch Böses geschehen/noch geduldet werden; Christliche Eltern belieben nur Sorge anzuwenden / daß sie ihre Söhne / zu rechter Zeit und ohne Verzug / nach vollendeter Class, oder unter treuer Geleitung / wers haben kan/ nach Hauß bekommen / und seyen gebetten / daran zu seyn/daß sie nicht ausbleiben / und verweilen / damit sie nicht unter Wegs auf schädliche Ab-Wege verleitet und verführet werden/ oder sonst in böse Gesellschaft gerathen / so wirds gewißlich / mit Beystand GOttes und seines Geistes/ wegen Verführung der Ihrigen durchs Gymnasium keine Noth haben. Es lauft freylich unter so vielen/ immer je was Böses mit unter/das nicht zu billigen ist/ man muß aber um solch eines zufälligen Bösen willen / dem man doch zu steuren begehrt/ so gut man kan/und das sich auch bey der Hauß-Information zuweilen eben so wenig verhüten läst/ die offene Schulen nicht gar verwerffen.

Die jenige auch unter den alten erbarn und vernünftigen Heiden waren gewißlich nicht unrecht daran / die fast einhellig gewolt / (wie mehr-belobter Richerius Obstetr. animor. c. III. §. 4. schreibt) die Unterweisung der Jugend / und wie diese geführt werden solle / sey nicht so wol einer Privat-Person / als vielmehr der gantzen Republique anzuvertrauen / ja die Knaben solten so viel Meister / oder Leute haben / die ihnen untersagen dürften / was ihnen übel anstehet / als erbare Burger in der Republique sind: Dahero bey den alten Lacedæmoniern und Thuriensern der jenige

Die Information der Jugend von dem Publico zu besorgen.

ge als ein untreuer und unartiger Burger gestraft wurde / der einen jungen Menschen etwas Unziemliches oder Schändliches begehen sahe / und ihn nicht / als wenn er sein eigen Kind wäre / das ist / hertzlich-wolmeinend bestrafte / und zu bessern suchte. Von welch löblicher Anstalt wir heut zu tag / so weit verfallen sind (klagt Richerius, und gewiß manch kluger Vatter auch bey uns) daß viele Eltern nicht nur selbst ihre eigene Kinder / nicht recht zu tractiren wissen / sondern könnens auch nicht wol leiden / wann sie jemand anderst erinnern und straffen will / lehrens auch wol ihre Söhne / sie sollens nicht leiden ; Was gehts andere Leute an ? (spricht man) was haben sie mein Kind zu meistern ? Und wie höchst verderblich es sey / wann Eltern / zumal von Stand / ihre Söhne wissen lassen / wer sie gleichsam seyen / und wie viel an ihnen gelegen ? Wann sie mercken / daß sie bey den Eltern gar zu viel gelten und vermögen / das beklagt er / um wenige Zeilen hernach / mit diesen Worten : Quàm primum enim adolescentibus se magni fieri à parentibus innotuit ; continuò in Diophanti sententiam conscendunt, qvi superbè nimis & arroganter, populum Atheniensem omnia facere, quæ vellet, publicabat: Quia ego matrem, ajebat, mater patrem, pater Remp: administrat. So solls / Meine Lieben / nicht seyn ! Man pflantze und hege nichts solches Schädliches / noch was Eigenwillen / Trotz und Hochmuth stärcket / in jungen Söhnen zu Hauß: **Meiner Herren** Ernstlicher und Christlich-kluger Will ist / daß man auch nichtes dergleichen im Gymnasio fürohin lasse auf kommen / und daß mit denen Discipulis nach Proportion deß Fleisses und der

Tugend

Tugend eine durchgehende Gleichheit soll gehalten/ und kein partheiliger Unterschied mit einigen zum Nachtheil der andern gehalten werden. Ja/ daß die ihrige und hiesiger vornehmer Leute Kinder/ sich vielmehr bey jedermänniglich von Jugend auff beliebt / als bey Jemand mit Ursach verhaßt machen sollen / so werden hoffentlich Christliche Eltern weder über Verführung/ noch Beschwerung ihrer Söhne von andern im Gymnasio so grosse Klage mehr zu führen haben. Der HErr wird dazu Seegen von oben ab geben!

Den andern Einwurf gegen die offentliche Schul-Unterweisung betreffend/ den Quintilianus auch also ausdrucket: Verùm in studiis magis vacabit unus uni: Ein Hauß-Informator bey einem einigen Discipul könne ja mehr thun/ und weiter mit demselben kommen/ als einer in der Schule mit so vielen: So gehet seine Antwort unter andern kürtzlich dahin: Wäre disseits in einigen Stucken einiger Vortheil/ so finde sich anderseits dagegen auch wol einiger Schade und Nachtheil manchmal dabey/ und hingegen bey denen Schulen einiger Nutz und Vortheil/ der jenseits dafür mangele/ zumal wo der Hauß-Discipul gantz allein ist/ und nicht ein oder zwey Cameraden / von einerley Lectionibus und Profectibus neben sich hat. Dergleichen ist aus dem / was wir vor bereits erwehnt / leicht abzunehmen. Wer von Jugend auf so gar nur allein immer zu Hauß steckt und lernet/ der mag leicht/ so verbuttet und verschimmelt er entweder über sich selbst/ aut langvescit, & quendam velut in opaco situm contrahit, sagt Quintilianus, aut contra tumescit inani persvasione, oder er hält nur seine Sache für was Besonders / und wird für eitler Einbildung schwülstig.

Antwort auf den andern Einwurf.

Nachtheile der Privat-Information.

Necesse est enim sibi nimium tribuat, qui se nemini comparat, (nemlich/ das versteht sich/ wo es nicht auf andere Weise ersetzt wird.) Es kan nicht wol Rath haben/ ein solcher dünckt sich gerne zu viel / der neben niemand anders gewohnt ist in Vergleichung zu stehen. Deindè cùm proferenda sunt studia, caligat in sole, & omnia nova offendit: ut qui solus didicerit, quod inter multos faciendum est. Soll man hernach ins publicum, an das Tages Liecht hervor tretten / und vor die Leute taugen mit Reden und Verrichten / so ist man gleichsam Sonnen-blind / und kommt solch einem alles neu und Spannisch für/ als der nur allein ohne Gesellschafft gelernet hat / welches er doch unter so vielen soll treiben: bevorab zielt Quintilianus auf die / so einmal Oratores und Redner sollen abgeben vor rechtschaffenen Leuten/ es sey auf dem Rath-Hauß / oder auf der Kanzel / oder sonst bey Verschickungen. Zugeschweigen/ sagt Er / was die in der Jugend gemachte Schul-Freundschaft/ oft biß in die Aemter/ und ins spate Alter hinein für Bestand und für Nutzen weiset. [*] Hiezu kommt/

Schul-Freundschafft wie nützlich und beständig.

[*] Elegantissimè D. Dürrius, Præceptor olim meus longè meritissimus Problem. Moral. 41 p 81. Sparguntur in herbescentibus puerorum & adolescentum pulvinis & seminariis ea amicitiæ semina, quæ successu temporis à virtute & prudentia succum & vires accipiunt, & in robustam maturitatem efflorescunt. Quâ de re rursus Quintilianus c. I. Amicitiæ ad senectutem usque firmissimè durant, religiosâ quadam necessitudine imbutæ. Neque en. est sanctius Sacris iisdem, quàm studiis initiari. Luculentum ejus rei documentum in se exhibuit Pomponius Atticus, de quo prodidit Corn. Nepos in vita, quòd, quemcunque puerum in ludo cognovisset, cum eo per omnem vitam postea amicissimè vixerit.

kommt / daß einer allein zu Hauß nur so viel lernen kan / als man ihn lehrt / und meyden / was man / bey Gelegenheit nur / an ihm corrigirt ; in der Class aber / was auch an andern geantet wird / und was den Ubrigen immer je zu sagen ungefähr vorkommt. Audiet multa quotidiè probari, multa corrigi: Täglich wird sich vieles / an einem bald etwas zu billichen / am andern etwas zu tadeln finden. Proderit alicujus objurgata desidia: proderit laudata industria: excitabitur laude æmulatio: turpe ducet, cedere pari, pulchrum superâsse majores: Bald schilt man des einen seine Faulheit / bald lobt man des andern seinen Fleiß / das alles dient einem Mit-Lernenden zu Nutz und Nachricht: Junge Leute eiffern öffters einander gerne nach / und schämen sich gegen andern ihres Gleichen zu weit zuruck zubleiben / oder trachten vor andern die Sache gut zu machen / und ein Lob zu verdienen. Accendunt omnia hæc animos, das alles feuret und spornet junge wolgeartete Gemüter an / und ob schon dem Quintiliano, als einem Heiden / wir als Christen nicht allerdings möchten nachzusprechen haben / wann er anfügt: Licet ipsa vitium sit ambitio, frequenter tamen causa virtutum est, ist schon der Ehr-Geitz ein Laster / so ist er doch offt vieler Tugenden Ursach; so mögen wir gleichwol das sagen / ein Liecht zünde das andre an / der Fleiß und das Lob des einen / erwecke auch oft den Muth eines andern / um gleichfalls einem wahren Lob und wahrer Tugend nachzustreben / ohne eitler Ehre geitzig zu seyn / und sich untereinander zu entrüsten und zu hassen / zu dessen Verhütung eines rechtschaffenen Gottseeligen Præceptoris Christliche Klugheit viel thun kan; dem Lob der Tugend / und alle dem / was

Vortheile der Schul-Information.

Wahrhafftig/was Erbar/Gerecht/Keusch/ was Lieblich ist und wol lautet/ soll ja auch ein jeder Christ nach dencken und nachtrachten/Phil. 4, 8. Wovon ein mehrers in meiner andern Predigt von der Kinder-Zucht p. 73. sqq. Das läst sich nun schon nicht so wol bey der einzeln Hauß-als bey der offenen Schul-Information zu weg richten.

Die Schul-Information nützlich für langsame und hurtige Köpfe.

Im übrigen glaub ich/die offentliche Schul-Information könne guten Nutzen schaffen / so wol bey langsamen / als bey hurtigen und fähigen Köpfen der Jugend. Sinds langsame Köpfe/so wird durch vieler recitiren die Sache so oft wiederholt/ auch durch viele Exempel eine Regul im Gymnasio so oft und deutlich inculcirt/daß sie schier endlich auch bey den härtesten Köpffen bekleiben muß; Sinds aber feurige und fähige Ingenia, so bleibts ihnen nicht nur desto fester / sondern man giebt ihnen immer was anders nutzliches zu thun/ als Phrases und Sententias in die Locos communes einzuschreiben / oder dergleichen etwas / mittler Weilen daß die andere recitiren/ damit sie die übrige Zeit / da man mit jenen umgehet / nicht unnützlich zubringen: und man hält sie über diß auch nicht auf/ sondern promovirt sie vor andern / wo sie tüchtig sind / desto eher in die höhern Classen.

Ein Schul-Lehrer dient auf einmal vielen.

Und warum solte nicht ein Præceptor, der die Gabe von GOtt dazu hat/ auf einmal vielen zugleich / so wol nutzlich / und etwa mit mehrer Lust dienen können in offentlicher Clas, als manchmal einer einem einzeln Discipul zu Hauß/ insonderheit wo die Zahl der Discipulorum nicht all zu groß wird? Non enim vox illa Præceptoris, ut cœna, minùs pluribus sufficit: sed ut Sol universis idem lucis calorisque largitur, sagt Quintilianus

tilianus abermal sehr schön und wolbedächtlich: Denn des Præceptoris Lehre und Stimme ist nicht wie eine Mahlzeit/ die nicht zureicht/ noch sättigt/ wo der Gäste allzuviel sind / sondern wie die Sonne / die auf einmal ihr Liecht und Wärmde allen mittheilt/die sie bescheinet: Hats irgend in etlichen Lectionibus mehr Hindernus und macht mehr Mühe/so sind doch die mehrern Lectiones von sothaner Beschaffenheit / ut eadem voce ad omnes simul perferantur, wie jener wiederum redet/ daß es fast in einer Mühe hingehet / und ein Ding auf einmal allen kan gesagt / und von allen vernommen werden / wo sie wollen Acht geben: Und das Fragen und examiniren hinüber und herüber / machet die unachtsame Jugend schon zimlich attent, wozu mancher Præceptor gar feine Vörthel weiß anzuwenden.

Endlich was noch den dritten Einwurf wider die offentliche Schulen antrifft/wegen Ungleichheit der Præceptorum, so druckt der die Hauß-Informationes fast eben so schwehr / wo man nemlich einen Præceptorem selten in die Länge auf genugsame Jahre bey dem Sohn behalten kan/ sondern den zu Weilen unvermuthet entlassen/ einen andern suchen / und einen Wechsel treffen muß: und wo die sämtliche Præceptores durch vorgeschriebene Didacticam und oftermalige Zusammenkunften auch genäuere Zusammen-Ruckung / und fleissige Visitationes, wie nunmehr im Gymnasio, zu einer möglichsten *Uniformität* kommen / um einer dem andern / und so auch folgends hin alle dem *Auditorio Publico* und unsrer Nürnbergischen *Universität* Altdorf/ recht in die Hand zu arbeiten (welches guten Theils dieser Reforme heilsames Haupt-Absehen mit ist) so wird jener Einwurf von schlechter Krafft mehr befunden werden.

Antwort auf den dritten Einwurf.

Ein Hauptsächliches Mit-Absehen dieser Reforme.

So

So gar gleich und eben wird mans doch nie und nirgend in der Welt antreffen.

Argumenta für die offentliche Schulen.

I. Solchem nach bleibt wol das offentliche Schul-Wesen ein nutzlich und nöthiges Werck zu gemeinem Wol-Wesen / da wird die Education nach dem zeitigen / wolbedachten / vernünftigen Rath und gemeiner Bewilligung einer gantzen Stadt (wie der Seel. Hr: D. Conrad Dietrich [*] redet) oder der gelehrtesten / erfahrensten / und im Schul-Wesen verständigsten Männer und Vorsteher derselben vorgenommen und vollzogen / und pflegt nicht so leicht und leichtsinnig geändert zu werden / sondern bleibt desto beständiger / und wann ja eine Aenderung vorzunehmen nöthig / geschieht es mit der Vorgesetzten gesamten Rath / welche alles vernünftiger dem gemeinen Schul-Wesen zu Gut erwegen. Da im Gegentheil die Privat-Institution meist beruhet auf eines Privati Gutachten und Belieben / so alles leicht und oft / nach dem ihm Grillen in seinen Kopf aufsteigen / wieder ändern kan / wie Ehren gedachter Hr. D. Dietrich redet: Es sey denn / setze ich hinzu / daß der Hauß-Vatter selbst ein gelehrter / hochverständiger / und in der Didactica wol fundirter Mann sey / der fleissige Obsicht halte / oder durch einen solchen öfters halten lasse: Denn es ist auch da

2. selten ein Rath und Regul ohne Exception. Uber das so werden in offentlichen Schulen und Gymnasiis junge Leute nicht nur denen Præceptoribus, sondern auch denen Herren Scholarchis, Visitatoribus und andern vornehmen Leuten bekannt / welche auf gute Ingenia, und feine fleissige Knaben ein Aug haben / und manchmal dieselbe vor andern commendiren und vorziehen / welchen

[*] c. l. p. 374. sq.

welchen Punct Hr. D. Dietrich auch c. l. pag. 376 mit angehängt: und müste/ sagt er / manch herrlich ingenium, dessen Eltern nicht vermögen einen Privat-Praeceptorem zu halten / sitzen bleiben / so durch offentliche Schulen aufkommen / und zu einen vornehmen Mann werden kan. Insonderheit aber/ wo in einer Republique alles gleichsam aus einem Principio fliessen/ und wie aus einem Vaß gehen/ und zu einerley Zweck deß gemeinen Besten abzielen soll / so muß je auch die Unterweisung und Auferziehung der Jugend dahin eingerichtet seyn / damit weder in Religions-Sachen/ noch in Politicis der Jugend widrige / und denen Grundsatzungen sothaner Republique entgegenlauffende Dinge/ und Principia heimlich eingeflösset werden. Dem kan nun viel besser bey offentlichen Schulen / als bey Privat- und Hauß- Informationibus invigilirt/ und Ungleiches verhütet werden. [*] 3.

E In

[*] Hanc rationem ex Aristotel. Lib. 8. Polit. 1. alii cumprimis urgent. B. Dürrius secundo loco adducit: Ideo adsciscì in partem curarum à Legislatore debere juventutis educationem, quòd ipsa mensuram rectitudinis accipiat à publica salute, atque adeò ad singulas societatum diversarum formas debeat esse accommodata. Verba Philosophi sunt ista: Cùm unus sit finis civitati toti, clarum est, oportere disciplinam quoque esse unam, & eandem omnium & hujus curam esse publicam, & non privatam. Et paulò pòst: Non debet quisque civis se suum existimare, sed omnes Civitatis. Particula enim civitatis unus quisque est: cura vero singularum particularum respicere nata est curam totius. Equidem Aristotelem in Ethicis hac ex parte sibi dissimilem, diversum statuisse ostendit Mechovius, scil. privatam institutionem praevale-

In dessen Betrachtung nun hat auch **Ein Hoch-Edler Fürsichtig und Hochweiser Rath allhier / unsre Hochgebietende Herren /** das offentliche Schul-Wesen sich je und je / und zumal seiter der Reformation eifrig lassen angelegen seyn / und wie sie das Löbl: Gymnasium Ægidianum, als Scholam primariam durch des Teutschlands gemeinen Præceptorem, den Seel. Mann und theuren Rüstzeug Gottes / Philippum Melanchthonem (der Joachimum Camerarium und Eobanum Hessum mit hieher gebracht) A: Chr: 1526, d. 23. Maji nach reiffen Rath haben anrichten / und mit offentlichen Dociren einen Anfang machen lassen; Also haben Sie über sothaner Haupt-Schule um so viel eifriger gehalten / je mehr man allda Zeit hat / der Jugend und den Studiis obzuliegen / und der Versaumnus nicht so viel ist / wie in denen andern Schulen / aus welchen das Gesang in der Kirch / Chor / und Vespern / auch bey Leichen und Hochzeiten muß versehen werden / da manche arme Schüler hineingehen / und oft von der Fremde deswegen herreisen / ut alantur potiùs, quàm ut doceantur i. e. vielmehr daß sie etwas verdienen / als daß sie was rechtes lernen; wiewol auch in und aus selbigen Schulen oft tapfere Leute sind erzogen worden / sonderlich durch die berühmte Rectores, Vogelium, Schröderum &c. Es hat aber dieses damals allhier

Ursprung des Gymnasii zu St. Egidien un̄ dessen Fata.

re publicæ, quòd accuratiùs singula possint doceri: respondet verò Funccius in Rhetore Scholastico p. 765. sq. Textum inspicienti facilè patescere, Stagiritam non privatam publicæ præferre institutioni, si rectè curetur; Sed hoc tantùm velle, ut, cum ipse rem tanti momenti in quam plurimis civitatibus publicè negligi videret, liberi privatim eò diligentiùs curentur atque instituantur.

hier gepflanzte liebe Gymnasium von der Zeit an biß hieher / durch diese bey nahe II. Secula grosse Veränderungen erfahren; und wie herrlich selbiges bestellet war / kams doch immer je wieder in das Abnehmen / massen aus der Historischen Erzehlung des Seel. Herrn Helden als damaligen Rectoris, meines auch wehrtesten Herrn Præceptoris des mehrern erhellet. Nemlich / es ist nichts unveränderlich unter der Sonnen! Es war sothanes Gymnasium unter dessen ersten Professoribus, Joachimo Camerario, Eobano Hesso, Michaële Rotingio, dem Johanne Schönero, als Mathematico, und Johanne Podensteinio, als Ebrææ Lingvæ Professore, die ausser denen niedrern Classen / publicè lasen / in sothanem Flor / daß Lutherus selbst Tom. V. Jenensi p. 171. (wie der Herren Prediger einer in seinem Bedencken / auch der Seel. Hr. Held in der Historischen Erzehlung vom hiesigen Gymnasio solchen Locum noch weitläufftiger angeführt) sehr Lobreich davon schrieb: Es leuchtet warlich Nürnberg in gantz Teutschland / wie eine Sonne unter Mond und Sternen / und bewegt andre Städte gar kräfftiglich / was daselbst im Schwang gehet. Und da Er vorher gesagt: Es könne nicht wol fehlen / daß in einer solchen grossen Stadt / unter solchem grossen Hauffen Burger / der Teuffel auch seine Kunst nicht solte versuchen / und etliche anfechten / daß sie das Wort GOttes und die Schulen verachten / und wann er zu Nürnberg das Wort und die Schule hätte veracht gemacht / so wäre ihm seines Anschlags ein nicht geringes Stuck gelungen / weil er mit dem Exempel allen Schulen in andern Städten einen harten Stoß thun würde. Aber GOtt sey gelobt / der deß Teuffels Gedancken lang vorkommen ist / und E. E. F. Rath eingegeben /

Lutherus vom Gymnasio zu Nürnberg.

geben/ eine solche feine herrliche Schul zu stifften und anzurichten/ mit grosser Kost und Darlegung / die allerfeinsten Leute dazu erwehlet/ und verordnet / daß freylich (ich will nicht zu hoch rühmen) vorhin keine hohe Schule / wann es gleich Paris wäre / so wol mit Legenden versorgt ist/ wie mir das zeugen müssen / die mit mir auferzogen sind in Hohen Schulen rc. Allein/nachdem Anno 1533. Helius Eobanus Hessus, und zwey Jahr hernach Joachimus Camerarius, um andern höhern Schulen und Universitäten aufzuhelffen von hier hinweg beruffen/auch Michaël Rotingius nach Tübingen verlangt/ von hiesigem Magistrat aber mit Besserung seiner Condition bey behalten worden (der hernach erst Ann. 1588. im 94. Jahr seines Alters / allhier Todes verblichen) begunte der Wolstand des Gymnasii sich schon in etwas zu neigen / und mit dem Tod Schoneri An. 1547. noch mehr zu sincken : und unerachtet Philippus Melanchthon An. 1552. bey seiner Hierdurch-Reise nach dem Concilio zu Trident, auf Verlangen hiesiger Herren und Obern bey die 30. Lectiones publicè gehalten/ um dem guten Gymnasio wieder einigen Ruff und Zunahm zu erwecken/ so kams doch folgends unter dem Rectore und Mathematum Professore Christiano Heiden/ ob er schon das Seine da und dort fleissig und nach Vermögen thät (besag jener Historischen Erzehlung) dermassen herunter / daß es fast schiene / gar einzugehen. Da ergrief dann Hiesiger Hochlöbl. Magistrat die Gedancken/ zumal auf Schrifftliches Einrathen Joachimi Camerarii, von Leipzig aus / solches Gymnasium gar zuversetzen / entweder nacher Herspruck/Engelthal oder Altdorf / und fassete endlich den Schluß damit nach Altdorf / legten allda zu dem schönen Gebäu des Collegii, An. 1571. d. 30. Septemb.

Abnahm des Gymnasii Ægidiani.

Des Gymnasii erster Periodus vollendet.

Septemb. den Grund / berufften von Straßburg aus D. Valentinum Erythræum zum ersten Rectore / weyheten und führten die Schule daselbst ein / An. 1575. am Tag Petri und Pauli, und wendeten grosse Mühe / Sorg und Kosten an / dieselbe wolzubestellen / wie aus dem Octav-Büchlein / Introductio novæ Scholæ Altdorfianæ genannt / so hier An. 1576. edirt worden / mit mehrern zu ersehen. Hier aber und zu St. Egidien hinterließ man eine Trivial-Schul von herumsingenden / und den Chor in der Kirche versehenden Schulern / deren erster Rector hieß Caspar Rentwig / bißheriger Cantor daselbst / und bekam er solch Rectorat d. 12. Julii An. 1570. Allein auch zu Altdorf litte das heilsame Werck gleich Anfangs mercklichen Anstoß / indem der ziemliche grosse Zulauf junger studirender Leute / bald nach der Einweihung / durch die leidige Pest wiederum zerstreuet / und der neue Rector flugs des folgenden Jahrs d. 29. Martii An. 1576. durch den zeitlichen Tod abgefordert wurde. Man ließ aber doch Muth und Hände nicht sincken / berufte an seine Stelle Joh. Thom. Freigium von Freyburg / J. U. D. auch den berühmten Mathematicum Prætorium. und forthin immer stattliche Männer in allen Facultäten / die ausser und neben denen Præceptoribus der 4. Schul-Classen / als Professores publicè lasen. An. 1578. d. 26. Novembr. wurde solche Altdorfische Schule zu einer Academie von Kayserl. Majestät Rudolpho II. Glorwürdigsten Andenckens erhöhet / und Baccalaureos auch Philosophiæ Magistros zu creiren privilegirt / erst aber An. 1580. am Jacobi-Tag dazu solenniter inaugurirt: Da blieb das Gymnasium in denen 4. Classen eingeschräncket / und war gleich als das Seminarium und Pflantz-Stätte der Academie, welche nachgehends

Versetzung nach Altdorff / oder des II. Periodi Anfang.

Trivial-Schule zu St. Egidien.

Altdorff wird eine Academie.

Altdorff wird zu einer Universität.

Ann.1622. von Römisch-Kayserlicher Majestät Ferdinando II. Glorwürdigster Gedächtnus gar zu einer Universität ist erhöhet / und sowol utriusque Juris, und Medicinæ Doctores zu creiren / als auch Poëten zu krönen allermildest begnadiget worden. Welcher Privilegiorum erneuerte Bestättigung / Vermehrung und Complirung auch für die Theologische Facultät / samt noch mehrern jetziger Römischer Kayserl. Majestät Leopoldo M. Unserm der Zeit / GOtt gebe in hohes Alter hin glücklich und Glorwürdigst regierenden Allergnädigsten Kayser und Herrn / Wir samt unsern Nachkommen von A.1697. an allerunterthänigst und unsterblich zu dancken haben. Allein auf An.1600. und 1622. zuruck zukehren / so ergab sichs / daß wie mehr die neue Academie und folgends Universität zu Altdorf in Aufnehmen kam / je mehr gerieth das Gymnasium daneben in Abnehmen / massen die jungen Leute der Academischen Freyheit allzu früh nachstrebten / fluck grosse Studenten seyn / und sich nicht in den Schrancken einer guten Schul-Zucht und Ordnung wolten in die Länge halten lassen. Da nun wenig Eltern mehr Lust hatten ihre Söhne von hier so zeitlich und jung hinaus zu schicken / langten einige vornehme Burger bey hiesigem Hochlöbl. Scholarchat (laut Oberherrl. Verlasses bey dem Ausschus d.11. Julii 1622.) an / um Erlaubnus ein paar Privat-Præceptores für ein paar dutzent / und nicht mehr Discipulos, in 2. Classen, ohne gemeiner Stadt Beschwernus zu bestellen / in Betrachtung / daß die Jugend in den gemeinen Schulen zu St. Sebald / Lorentzen / Egidien und im Spital) wegen der vielfältigen Verhinderungen sehr versaumt werde / auch bey damaligen gefählichen und theuren Zeiten / dieselbe gen Altdorf / oder

Bekommt die völlige Privilegia.

Abnahm des Nürnbergischen Gymnasii zu Altdorff.

Anlaß der Widerhereinnehmung des Gymnasii.

oder an fremde Orte/ an welchen sie zumal in keiner guten Disciplin gehalten werden / zu verschicken/ sehr beschwerlich und bedencklich sey: Wobey sie einen gewissen Ort entweder im Prediger- oder Egidier-Kloster hierzu wolten ausbitten : Es ist aber darauf Oberherrlich verlassen und befohlen worden / ihnen zwar mit Institution ihrer Kinder keine Maaß zu geben/ jedoch es ein Privat-Werck bleiben zu lassen / auch mehrern Burgern/ die dergleichen Werck ihrer Kinder halber anstellen wolten/ solches nicht zu verwehren/ jedoch wurde ihnen von gemeiner Stadt wegen kein bestimt Ort ein zu raumen damals verwilliget/ sondern auf sie gestellt/ wo und an was Orten in Privat-Häusern / Sie Gelegenheit dazu bestellen wolten; Denen Herren Scholarchis aber gleichwol von Raths wegen aufgetragen/ gute Achtung darauf geben zu lassen/ auch bißweilen Visitationes anzustellen / damit dennoch solche Præceptores gebraucht werden/ welche der Jugend keine irrige Lehren instillirten. Sehet/ so wurde je und je das gemeine Schul-Wesen hier Obrigkeitlich besorgt / und nie bloß privato arbitrio überlassen ; Und solche fata hatte das versetzte und nach Altdorf transportirte Gymnasium Ægidianum damals: Das gab nach und nach Anlaß auf eine neue Versetzung und wieder herein Beruffung desselben zu gedencken. Indessen muß aus jenem privat-Instituto dennoch ein fast publiques Werck geworden/und die Trivial-Schul zu St: Egidien dargegen eingegangen seyn: denn in einem Bedencken/ welches die Herren Predigre d. 6. Octobr. An. Chr. 1632. überreicht/ (namentlich Hr: M. Joh: Fabricius , M. Joh. Saubertus , M. Joh. Weber ; M. Christoph. Welhammer ; M. Cornelius Marci, denn

solcher

solcher massen oder in der Zahl und Ordnung hatten sie sich alle eigenhändig unterschrieben) rathen sie / daß man jetziger Zeit / die zerstreuete Classes Scholæ novæ , wie mans nennt / (und das müssen eben besagte Classes privatæ von Ann. 1622. her gewesen seyn) fruchtbarlich transferiren / und Vier Haupt-Classes nicht allein mit weit besserer Occasion als zu vor (ob auctoritatem publicam) sondern auch mit mehrern von GOtt hoffentlichen successu , propter Conjunctionem istarum Classium könte verordnen. Sie bemelden / daß obwol bey Aufrichtung der neuen Schulen (verstehe / jener zerstreuten Classen) eine gründl. Information bestimmt / und alle Lectiones in die richtige Ordnung gesetzt und ausgetheilet worden / so habe jedoch darum das Werck bißweilen einen Anstoß gelitten / weilen die Schulen etwas weit voneinander entlegen gewesen / und nicht alleweg uno intuitu auf die Prob gesetzt werden können/ob alle und jede Præceptores in ihren Schrancken verbleiben ? Auf diese Weiß aber möchte mit Gottes Hülf / solch heilsam Werck seinen erwünschten Fortgang erreichen/ wann man die 4. Classes bey St. Egidien einclosirte/ und allda einer jeden von der vornehmsten Verrichtung in derselben den Namen ertheilte / und e. gr. die 4te und unterste Classem hieß Classem Donati , welcher die Colloquia beyzufügen / die dritte Classem Grammaticam , wozu das Exercitium Epistolarum Ciceronis & aliorum käme ; die andere Class, Classem Poëticam , worunter Exercitium Græcæ Lingvæ, cum initiis Dialecticis & Rhetoricis zu begreiffen ; und die Classem I. Dialecticam & Rhetoricam , worunter Historici libri & competens huic cœtui repetitio præcedentium Lectionum mit

zuver-

zuverstehen/ denn so erachten Sie/ würde destoweniger Confusion erfolgen / addentes, id hactenus Scholarum Jesuiticarum singulare fuisse mysterium. Welcher letzere Rath aber nachgehends nicht ist beliebt worden. Folgends geben Sie wegen der Choral-Music, welche diesem heilsamen Instituto am meisten hinderlich seyn möchte/den Rath auf 4. oder 5. gratuitos für jede Class, die gute Musici wären / und neben dem Cantore, die Kirch mit Gesang versehen; oder/ wann das nicht wol angienge / und ermeldte gratuiti Discipuli, als arme Knaben/ wo sie nicht mehr in der Stadt herum singen könten / an der alimentation Mangel leiden würden (NB. also war biß dahin noch eine Trivial-Schule herumsingender Schuler zu St. Egidien) die Egidier Kirche/ von etlichen aus dem Spittal möchte versehen/ der numerus allda auf solchen Fall irgend gestärckt / und an statt der Egidianer das Gassen-Allmosen von ihnen eingesamlet werden: in welcher Sache aber/wie bewust ein anders noch im Schwang gehendes Expediens ist ergriffen worden. Indessen siehet man hieraus / wie man des Gymnasii, oder einer Schule / die nicht mit der Choral-Music und dem Gassen = herumsingen bemüssiget und verhindert wäre / so gar schwehrlich in unsrer Stadt habe entbehren können: Und hab ich diese Umstände/ zur Supplirung der Historischen Erzehlung des Seel. Herrn Helden von unserm Gymnasio dieses Orts etwas ausführlicher mit einzurucken/nicht gar undienlich erachtet. Nachdem aber die Herren Predigere selbiger Zeit/ d. 6. Decembr. 1632. dahin angerathen / beschlossen unsere Hochgebietende Herren und Obere gleich darauf zu Anfang des Jahrs 1633. die Wiederhereinnehmung der 4. Classen des Gymnasii von Altdorf/ verein-

Zweyter Periodus des Nürnbergischen Gymnasii vollendet.

vereinbarten aber damit und inclosirten zu St. Egidien auch die jenige 4. Classen / die seiter An. 1622. für die Jugend des fördern und mittlern Standes / denen vornehmen Burgern / halb und halb als ein Privat-Werck / waren verwilliget / und hin und wieder zerstreuet gehalten worden. Die Abforderung solcher 4. Classen von Altdorf hie herein geschah durch Schreiben Eines Hochlöbl. Scholarchats an ihre Universität d. 17. Jan. 1633. die Einführung aber und Inclosirung sothaner Classen in dem Kloster St. Egidii, samt der Einweihung / die der seel. Hr. Johannes Saubertus, damals Prediger zu St. Lorenz / Oratione Latina, de Pietatis & Justitiæ ex Scholis Restitutione verrichtet / (als welche eben der Seel. Hr. Held benebens mehr-erwehnter Historica Narratione, An. 1673. hat drucken lassen) geschah d. 11. Februarii gedachten Jahrs 1633. Der Seel. Hr. Held gedencket fünf zerstreuter Classen / die biß dahin von Kindern vermöglicher Leute / seyen bey einigen Jahren besucht worden / allein / die Herren Predigre selbiger Zeit / zehlen nur 2. Monat zuvor / quartam Classem noch für die Unterste / und rathen auf den Fall der Zusamsamlung und Inclosirung derselben zu St. Egidien / eine Quintam Classem / als Lectoriam, da man nur mit Buchstabiren / Lesen und Beten zu thun hätte; und weilen (schreiben Sie ferner) nicht allein Hr. M. Frisch (namaliger Prediger zu St. Egidien) von diesen Classibus im Abzug / damals zu Ende des Jahrs 1632. begriffen / (den Hr. Held Seel. als Quartum in besagten zerstreueten Classibus meldet) sondern auch M. Riedner anderst wohin gedencke (den Herr Held unter selbigen fünfen gar nicht benennet) als recommendiren Sie / zu denen noch beständigen Præceptoribus, M. Gravio und Mannero, den M. Ludovicum

Das Gymnasii Ægidiani dritter Periodus hebt an.

cum

cum und Gebhardum. Es erfolgte also/ wie gedacht/ nechst darauf die öffentliche Wieder-Ein-und Aufrichtung des Gymnasii Ægidiani d. 11. Febr. 1633. und war der fürtrefliche nie genug belobte Schul-Mann/ Herr Joh. Gravius erster Rector des Gymnasii restaurati, hatte damals und zum Anfang 26. Discipulos, Michaël Manner, Con-Rector saß auch mit 26. Discipulis: M. Joh. Riedner/ als tertius und M. Joh. Christoph. Gebhardi, als Quartus, jeder mit 28. discipulis: und Joh. Bühel, als Quintus, mit 21. Lehr-Knaben. Von dar an begonne das liebe Gymnasium wieder zu blühen/ zumalen da der hochberühmte Hr. Johann Michael Dilherr von Jena hieher beruffen/ und mit Ihm das Auditorium Publicum Ægidianum, d. 24. Octobr. 1642. eröfnet worden; auch wurde An. 1646. d. 3. Febr. noch Sexta Classis hinzugethan/ und M. Christiano Betulio anvertrauet. Allein/ mit des Seel. Herrn Dilherrn Tod begonne das liebe Gymnasium leider! wiederum in etwas zu sincken/ und war endlich noch ein solch fataler periodus über dasselbe verhängt/ den wir noch beseufzen; innmassen Selbiges/ samt der Kirche/ und dem mehrern Kloster/ durch eine unvermuthete/ schnelle und erschröckliche Feuers-Bruust An. 1696. in tieffer Nacht/ nach Wilibaldi, zwischen ♂ und ☿ d. 7. und 8. Julii, erbärmlich eingeäschert und zu Grund verheeret worden. Und so hätte denn das löbl. Gymnasium Noribergense drey Peridos überstanden / den ersten hier von seinem ersten Ursprung/ An. 1526. d. 23. Maji biß zur Translocation nach Altdorf / An. 1575. d. 29. Junii, und der währete bey die 50. Jahre: Den andern von daran zu Altdorf biß zur Wiederhereinsetzung d. 11. Febr. 1633. fast achte über 50. Jahre: Und den dritten wiederum hier bey St.

Die erste Præceptores des wiederhereinversetzten Gymnasii.

Sexta Classis hinzugethan.

Der dritte fatale Periodus des Gymnasii, dessen Einäscherung.

Egidien von An. 1633. biß zur leidigen Einäscherung An. 1696 ein merckliches über 50. nemlich 63. Jahre.

Anfang des vierten Periodi mit dem Schluß dieses Seculi.

Wie aber? solte mit sothanem leidigen Feuer der Eifer E. Hoch-Edlen Raths für dieses edle Kleinod unsrer Stadt auch verloschen / oder die Sorge pro hac Schola palmaria, und einfolglich für das gemeine Beste der studirenden Jugend / mit in die Asche verfallen seyn? Gewißlich nichts weniger: der öffentliche Augenschein / mit dem allschier zu Ende gehenden von Grund auf neugeführten schönen kostbaren Gebäude dieses Gymnasii nicht nur / bezeuget ein anders / sondern die obberührte Bemühung um den innern Bau / um Abstellung allerhand bißher beklagter Mängel / auch die erneuerte / und auf reiffes Berathschlagen verbesserte Einrichtung der Lectionum und der Lehr-Art / samt andrer guter Anstalt und Verordnung / worauf ich nun endlich einmal komme / bewähren offenbarlich das Wiederspiel.

Dessen Neuaufbauung und Reformation.

Der Zweck heilsamer Schul-Information.

Nemlich / der nechste Zweck aller heilsamen Information der lieben Jugend / zielet sonderlich auf culturam animi, auf Besserung und Erbauung ihres Gemüthes / um Gutes bey Zeiten in sie zu pflanzen / das ihnen in Zeit und Ewigkeit nutz ist / womit sie GOtt und ihrem Nechsten einmal redlich dienen / und mit Nachdruck nutzlich seyn / insonderheit aber des Wegs der Seeligkeit nicht verfehlen mögen. Dieses eigentlicher auszusprechen / sagt man mit einigen nicht unrecht / die Schul-Arbeit ziele auf Dreyerley / und suche (1.) Verstand / (2.) Willen und (3.) Gedächtnus bey der Jugend zu perficiren / und viel Gutes darein / auch mit Geschick daraus zu bringen; man möchte nicht unbillich das vierte Stuck / nemlich das (4.) Beredt machen hinzuthun / und also sagen /

gen / Man habe 1. den **Verstand** fein ordentlich und deutlich je nach seiner Fähigkeit anzuführen/ und gleichsam aufzuklären / um die Erkäntnus und Wissenschaft nöthiger und heilsamer guter Sachen demselben beyzubringen; Kurtz: Ihn des Guten verständig zu machen/ allwo die Erkäntnus der Lehre des Heils das vörderste thun muß / wozu des H. Geistes Erleuchtung zu erbitten. 2. den **Willen** junger Leute so zu tractiren / zu rühren / und zu bewegen / daß er zum Guten/ zur Gottseeligkeit zur Tugend / zum Fleiß / zum Gehorsam / und etwas Rechtschaffenes zu erlernen / und zu begreiffen/ unter der Rührung und Regierung des H. Geistes willig werde/ hingegen vor allem was schändlich/sündlich/ unrecht und übelanständig ist / eine aversion und Abschen bekomme. Einer druckts also aus/ und erfordert/ daß junge Gemüter nicht Servilisch/ sondern durch eine Liebreiche und Evangelische Anführung erzogen werden/ uñ also ihre Gemüther Lebenslang nicht ein Knechtisches und störrisches/ sondern GOtt und Menschen wolgefälliges liebreiches Wesen behalten. 3. Daß die **Gedächtnus** richtig und ordentlich / und mit Vortheil geübt werde/ um das Beste von dem Erlerneten zu mercken und zu behalten / und wo mans bedarf / wieder von sich zu geben/ allwo sonderlich / wie zwar allenthalben / die guldene Mittel-Strasse zu halten / daß man der Sache/ mit dem Auswendig-lernen/ weder zu viel noch zu wenig thue. 4. Daß man ihren **Mund/und Zunge/** und **Feder** formire/ und sie die gelehrte Sprachen / sonderlich Lateinisch und Griechisch lehre / ja auch ihre Mutter-Sprach nicht vernachlässige / daß man sie nicht nur Teutsch / Lateinisch / auch wol Griechisch recht zuverstehen/ hiernechst vor allen rein / und dann auch zierlch zu

schreiben / sondern auch im Teutschen und Lateinischen fertig und richtig/ verständlich/ geschickt / ordentlich und manierlich zu reden / und etwas vorzubringen wol anweise. Andre fassen es alles kurtz also : Ein getreuer und geschickter Præceptor soll bey seinen Untergebenen Dreyerley thun : Er soll sie 1. Gottseelig und fromm/ 2. gelehrt / 3. höflich machen / damit sie [1.] GOtt wolgefällig ehren / [2.] der Welt nützlich dienen/ und [3.] ihren Dienst geschickt anbringen mögen. Dem Zweck/ in allen diesen Stucken / hat man nun in alle Wege/ auch bey unserm Gymnasio, mit aller möglichster addresse und Eiffer nachzustreben/und selbigen unter dem Haupt-Zweck Göttlicher Ehre/ der Wolfarth des Vatterlandes und dem wahren Wolseyn der lieben Jugend nie aus den Augen zu setzen.

Die wahre Gottseeligkeit zum Grund.

Zu deme nun möglichster massen zu gelangen / muß freylich die wahre ungefärbte Gottseeligkeit/die zu allen Dingen nutz ist/den Anfang machen/ und den Grund legen. Und hierzu erachten **unsre Hochgebietende liebe Herren und Obere** nicht genug seyn / daß nach Ihrer Verordnung/ nun schier bey einem Jahr her/ die Bet-Stunden von den 4. vörderen Classen wieder besucht werden/ (wozu in denen ruderibus der eingeäscherten Kirche/oder in denen noch-stehenden Capellen für die Lehrer und Lernende/an einem besondern Ort bequeme Stellen und Sitze sind verschaffet worden) nicht genug / daß man alle Class-Zeiten mit Gebet und Bibel-lesen beginne/und wieder mit Gebet schliesse; nicht genug / daß man den kleinern und grössern Catechismum Lutheri, und in denen öbern Classibus, das Examen Sauberti her-recitiren lasse; sondern deroselben ernstlicher Will und Meynung ist/verbindet auch jeden Christl. Præceptorem sein

eigen

eigen Gewissen dazu/daß er bey dieser und aller Gelegenheit/die er dazu haben und ergreiffen kan/ das wahre thätige Christenthum/oder Glauben und Gottseeligkeit / mit Lehr und Exempel/mit rechtschaffenen Ernst/mit eignen guten Vorgang/ mit deutlichen Vorstellungen und beweglichen Erinnerungen / mit Zucht und Vermahnung zum HErrn / durch die Gnade / und den guten Trieb GOttes und seines guten Geistes/ immer zu treibe / und was allen Predigern gilt / wird jedweder derselben auch sich gerne gelten lassen / nemlich / si vis movere, movearis prius: Wer die Hertzen rühren / und die Gemüter bewegen will / muß ehevor selbst bewegten und gerührten Hertzens seyn; Wer seine Untergebene unter dem Gebet / und zu den Sacris andächtig und ernstlich haben will / muß sichs selbst / mit der Andacht / dabey einen Ernst seyn lassen / Sintemal zwischen einem Lehrer in der Kirche und einem in der Schule dißfals kein grosser Unterschied ist: Und wie ich / von allen und jeden Præceptoribus unsers Gymnasii propè instaurati, ihre Einstimmung / hierinne vernommen/ und alle Christliche Eltern darf hoffen heissen / ihre Söhne werden nichtes / als was gut / Christlich / und unverfänglich ist / von denen allen zu hören / zu sehen und zu lernen bekommen / (modò ne sinistrâ accipiant, quod dextrâ mana porrigitur) also versprich ich auch an meinem wenigen Ort / das meinige bevorab in diesem Stuck / bey mehrmaligen Besuchungen der Classen/so wol als in denen Wöchentlichen Catechisationibus, treulich und hertzlich zu thun / und nach der Gnade / die GOtt ertheilt / und der Gelegenheit / die sich je und je dazu an die Hand giebt / redlich mit bey zu tragen. Im Ubrigen zweifle ich auch nicht / unsre

Herren

Herren / werden auf eingeholten guten Rath daran seyn / gute Schul-Männer forthin immer / mit GOttes Hülf und Seegen / nach zu ziehen / um auf den Fall Bedürfens / (laut neulichen Raths-Verlasses) dergleichen / so gut nur immer möglich / an Hand zu haben (wie ein GOttseeliger Schul Director unsrer Zeiten neulich erst schrieb in einem von meinem altvertrauten hochschätzbarn Freund Herrn D. Johann Ernst Gerhard mir communicirten MSto) nicht nur mit den jenigen Wissenschaften / die jedem zu seiner Class nöthig / versehen sind / und denen es an dem dono Didactico, auch sonderlich einer lieblichen und freundlichen Art / der Jugend alles bequemlich / und mit Lust bey zu bringen nicht ermangele ; Sondern die auch GOttseelig seyen / und zu denen man die Zuversicht getrost fassen könne / es werde die ihnen anvertraute Jugend / durch alle Dero Worte / und Wercke erbauet werden können : Die übrigen dahingehörigen Requisita, setzt jener also hin zu : Die nicht eigenwillig / eigennützig / (wo möglich) nicht jäch-Zornig / nicht verdrossen / unbeständig / nicht (ärgerlich-) schertzhaft / nicht unverständig / unsittig / oder Bäurisch seyen / sondern daß die Jugend / in allen Stücken / ein Exempel an ihnen nehmen könne / und sie eine wahre Selbst-Verläugnung bey solcher Information beweisen / daß sie nicht das ihrige / sondern das / was JEsu Christi ist / von Hertzen suchen / und meinen / und also nichts unterlassen dadurch der Jugend zeitliches und ewiges Bestes möge befördert werden : So viel jener. Der HErr sende je und je solche getreue Arbeiter / auch in diesen seinen Weinberg / und die er allbereit gesandt hat wolle er Vätterlich erhalten ! Summa das Christenthum

und

und die Gottseeligkeit soll durchaus nicht Noth leiden in unserm Gymnasio, sondern vor allen getrieben und befördert werden: Liebste Eltern/ thut auch zu Hauß bey den lieben Eurigen disfalls euer Bestes; Sintemalen die Hauß-Zucht primum Mobile ist uñ bleibt/ wie unsrer vördersten Herren Hochgelehrten Einer hiebey geschrieben.

Was aber nun anvörderst die Lectiones und deren Tractation anlangt/ so fangen wir damit billich unten an: Denn man bauet auch mit der lieben Jugend nicht anderst/ als wie mit einem Hauß von unten aufwarts/ und läst sich billich vor allen angelegen seyn die rechte Ordnung zu beobachten/ und nicht das Hinterste zu vörderst vorzunehmen/ noch dasjenige zu verspahren/ oder zu negligiren und hinten nach erst zu urgiren/ was man fluck im ersten Anfang hätte treiben und beobachten sollen/ da hernach oft nicht so leicht mehr zu remediren/ und eine üble Gewohnheit langsam mehr zu bessern ist. Also ist denn fluck von Anfang und zu unterst auf eine gute/ deutliche/ wol-unterschiedene und vernehmliche Pronunciation besser zu dringen/ für nöthig befunden worden: Und obwol etwan/ bey unserm in vulgus verderbten Noricismo die grösseste Hofnung nicht ist/ daß wirs einigen fremden Nationen/ die gleichsam weit subtilere Ohren vor uns haben/ werden gleich thun/ und die Jugend von der Sprache und dem accent, den sie im Hauß und auf der Gasse täglich hören/ so gar weit werden alsobald entfernen können/ so muß man doch thun/ was man kan/ und best-möglichst daran seyn/ daß sie die Buchstaben rein/ und mit richtigen Unterschied/ die Wörter fein gantz/ und wie man schreibt/ nicht wie man zu weilen insgemein redet/ aussprechen lernen/ daß

Von der Pronunciation.

sie sich keinen halb-singenden Thon / und keinen verderbten accent angewöhnen/daß sie nicht so gar d. und t, b. und p. v. und f. &c. indistinctè und ohne Unterschied pronunciren / wo durch man hernach in der Fremde / und bey Erlernung der Französischen und andern Sprachen / so sehr gehindert / und so oft zum Gelächter wird: sonderlich aber / daß sie nicht einige Buchstaben wo nicht gar gantze Sylben verschlucken / und wie es oft gehet / ohne behörigen Absatz / und also ohne Verstand / etliche Zeilen daher schnadern / nicht eher inne haltende / als biß ihnen der Athem mangelt / und solt es auch mitten in einem Wort seyn. Es will manchmal im Reden und Schreiben eine solche Confusion einreissen/die allen Verstand hindert: Man setzt zusamme / was nicht zusammen gehört / und trennt hingegen Wörter und Sylben von einander / die beysamme stehen solten: Man nimmt den fragenden Thon nicht allzeit recht in acht / und macht nicht klaren Unterschied zwischen befehlenden/fragenden/exclamirenden/gemeinerzehlenden / und andern dergleichen Reden / und ihren Distinctions-Zeichen: Da will Mühe und Eifer erfordert werden / daß mans nicht nur ins gemein hin und schlecht weg untersage/ denn das gewohnen die Knaben/ und geben nichts mehr drauf/ sondern / daß man eine emphasin brauche/ daß man bey Zeit darzu thue / alles deutlich und manierlich vorspreche/ und nicht ablasse/biß sie es recht nachsprechen/doch daß es auch ungezwungen/ unangemasst und fein naturel heraus komme. Man hat über Buchstaben / Sylben / Wörtern und gantzen Reden zu vigiliren/und ist zum rechten Verstand bekantlich überaus viel daran gelegen / daß sie im rechten Thon von Mund gehen. Es hat Cicero selbst erfordert: Nolo

lite-

literas exprimi putidiùs, nolo obscurari negligentiùs: man soll keine Buchstaben so lahm und faul ausreden/ oder gleichsam über den Zähnen abknicken/ und in sich hinein schlucken: nolo verba exiliter exanimata exire, nolo inflata & anhelata graviùs: Man soll das Maul zwar aufthun/ und nicht die Worte nur zwischen halb-geschlossenen Zähnen und Lippen heraus lispeln / aber auch nicht mit so vollem Hals und sperrweitem Mund aus tiefer Brust herholen/ als ob man alle Fliegen zugleich wolte wegblasen/oder mit dem ruckgehenden Athem einschlucken: Literæ sint neque expressæ, neque oppressæ, man muß die Buchstaben weder heraus pressen noch in sich hinein fressen/ man muß sie wol deutlich/aber nicht gar zu herb und derb heraus nöthen/rc. Man klagt auch an andern Orten unsers Ober-Teutschlandes/ daß die gemeine Aussprach oft so schlechten Unterschied mache / zwischen vielen gleich-lautenden und doch im Verstand/ und denen Buchstaben nach/ so groß unterschiedenen Wörtern/als: Dir/ Thür/Thier: für/ führ / vier: Mir / wir: kennen/ können: Leiche/ leicht: Gans/gantz; Haas/ Haß: räuchern/bereichern: reiten/ ausreuten: heilen/heulen: Ries/Riß: Fliegen/ fliehen: freyen/ freyen: zeigen/ zeugen/ im Lateinischen Sutor, Sudor. &c. Fremde Nationes, ja auch unsre Teutschen/in etlich andern Kreissen/machen in dergleichen Wörtern einen viel accuratern Unterschied/ als wir. Woher kommts aber/als weil uns fasst allen/ der Mund nicht fluck im Anfang/bey dem A, b, c, und dem Syllabiren recht geöfnet/ und hernach der Handel so gewohnt/ ja die Zunge fast zu ungelenck wird / den Unterschied mehr recht zu machen / und das Ohr zu dick / denselben

selben fertig zu mercken: So viel möglich/ wird man trachten/ hierinne einiges zu bessern/ und zum minsten grobe Fehler nicht lassen einwurtzeln. In specie, was das Griechische Alphabet und dessen Pronunciation antrift/ womit man in Quinta Classe allmählich einen Anfang macht/ und da man bisher in einer Class so, in der andern wieder anderst pronunciret hat/ so haben zwey im Griechischen vor andern gelehrte/ tapfere Männer allhier/ auf deren Rath und Ausschlag dieser Punct sonderlich gestellt wurde/ einstimmig dahin gerathen/ daß man nicht bey der alten/ oder bisher gemeinen Aussprechung/ und denen vielfältigen Jotacismis verbleiben/ sondern die andere und bey uns Teutschen neuere einführen soll/ da ein jeder Vocalis und Diphthongus seinen besondern Laut hat/ und das nicht allein darum/ weil selbige heutiges Tages von denen meisten hujus Lingvæ peritis gebraucht/ und auch durch utramque Saxoniam, Holland/ Engelland/ Franckreich/ rc. üblich sey/ sondern auch darum/ weilen diese die vera, antiqua & ab ipsis Græcis olim usurpata, ohne einige Controvers sey [*] non obstantibus dubiis Clarissimi Wetsteinii,

Griechische Pronunciation.

[*] Erasmus Schmidius Discursu de Pronunciatione Græca contra νεόφυτον quem vocat p.m. 215. sq. licet ipse vulgarem atq; indistinctam pronunciationem retinendam censeat, quam quippe hodieque Græci adhuc ipsi habent, & quam aliquando ante & post captam à Turcis Constantinopolim d. 29. Maji A. 1453. (rectius 1452.) Chrysoloras, Gaza & alii in Italiâ transtulerunt, & Joh. Capnio ab iisdem & eorundem filiis ac discipulis acceptam, circa annum 1474 in Germaniam quoque derivavit: Non, ait, negandum est, fuisse olim in florente Græcia Literarum ferè omnium discrimen quoddam, ita, ut ex ipsa pronunciationis qualitate

nii, als welche von unterschiedlichen tapffern Leuten bißhero zur Gnüge seyen solvirt worden/ so/ daß das β nicht vita, sondern beta außzusprechen/ das η nicht ita, sondern eta. Welche Pronunciation dieser beeden Buchstaben/ auch nur das einige exempel Aristophanis evincire/ welcher/ wann er das Bleeken der Schaafe exprimiren will/ setzet/ βη, βη, βη: nun sey ja der Laut der Schaafe nicht vi, vi, vi, sondern bé, bé, bé; item, daß die Diphthongi auch so zu pronunciren/ damit man wie das Wort selbsten haben will/ utrumque sonum in etwas hören könne/ als αι wie ai, ει wie ei mit etwas mehr geschloßnen Munde/ οι wie œ oder eu Gallorum, exemplo Latinorum, qui v.gr. Φοῖνιξ aussprechen Phœnix. Αυ wie au, nicht wie af, v.gr. Παῦλος, Paulus, nicht Paflos, &c. dieses aber auch insonderheit annoch/ wegen der Commodität/ die so wol im dictiren/ als auch selbst im Anhören/ daraus erwächset/ wann ein andrer Griechisch lieset oder redet/ da ein Casus oder Tempus oder Persona, dadurch gantz deutlich und leicht von andern kan unterschieden werden/ welches man von der gemeinen Pronunciation nicht erwarten kan. Sehet aus solchen und dergleichen mehrern Ursachen ist eingerathen worden/ daß man die bisherige difformität im pronunciren des Griechischen zu sothaner Uniformität redigiren/

Litera & Diphthongus quæcunque percipi, & ab aliis discerni quodammodo potuerint. Sane de (υ) non negamus, esse illud (ü) Gallicum: nec (η) negamus paulò aliter sonuisse, quàm (i) simplex: subtile tamen illud discrimen fuisse, & exteris, imò & ipsis Græcis non satis attendentibus vix perceptibile, & peregrinis etiam non facilè imitabile, ex diversis, ait, indiciis colligi posse, cùm in genere, tum in specie!

digiren/und der Jugend den Mund zu genäuern Unterschied der Buchstaben fluck zu erst recht formiren lehre.

Zur Lateinischen Sprach eine Teutsche Grammatica.

Hiernechst war die Anfrage / ob es in Erlernung der Lateinischen Sprache/bey der Lateinischen Grammatica verbleiben solle/oder ob nicht lieber/wie mit der Griechischen Grammatica vor wenig Jahren / ohne sondre difficultät geschehen/ eine Aendrung dißfalls vorzunehmen / und eine Teutsch-geschriebene Grammatica einzuführen für rathsam möchte befunden werden? die rationes pro und contra hab ich ausführlich und unverholen vorgestellt/ da denn der Ausschlag/ und der Rath fast einhellig dahin ausgefallen / man soll zu einer Teutsch-geschriebenen Grammatic sich wenden / und den Donat und Grammatic in ein Buch zusamme fassen/um desto eher das jenige zuverhüten / was man bisher beklagt/daß sie neinlich den Donat schier wie aus Händen/ so aus dem Gedächtnus und Sinn dahin gelegt/ wann sie aus Quinta sind promovirt worden/ und hernach die Lateinische Grammaticam in die Hände bekommen haben: Sonderlich ist jetzigem tertiæ Classis Præceptori, als der hierinne von geraumen Jahren her das meiste gethan und gesamlet/Oberherrlich aufgetragen worden/ des Seyboldi hier verlegte Teutsche Grammaticam durchzugehen/ als welche vor andern accurat, gut und vollständig genug befunden worden/den Donat mit einzurucken/ und von denen Teutschen Reguln / welche die Knaben bißher/so wol aus dem Donato und Tyrocinio Rhenii, als aus der Praxi des Speccii gelernet / alles zu behalten / was gut ist / und einiger Aenderung nicht nöthig bedarf/ im übrigen alles in Seyboldo zu revidiren/wo es vonnöthen/mit andern hierüber zu conferirē/ und durch unterschiedlichen/ bald grössern/ bald kleinern

Druck

Druck uñ zwar mit dreyerley littern wol zu unterscheidẽ/ was nur für die beede unterste / was für die beede mittlere/ und was hingegen für die zwey oberste Classen gehört; Syntaxin Ornatam und Prosodiam aber im Seyboldo gleichwol Lateinisch zu lassen/ denn wenn die Discipuli biß dahin kommen / sind sie des Lateines in so weit / daß sie diese Reguln fassen können/ schon mächtig; sonderlich aber soll er von der Ordnung in welcher die Gramatica mit der Jugend zu tractiren/ des Hr. Christian Weisen Præfation, welche dieser in limine seines Enchichiridii Grammatici an alle Informatores geschrieben/ oder eine eigene dieses Schlags voran drucken lassen / da gezeiget wird/ wie die Grammatic in einer viel bessern und methodischern Ordnung mit der Jugend zu dociren sey/ als die ist / in welcher die Grammatic muß geschrieben werden / als wie man e. gr. nach den nominibus Primæ & Secundæ Declinationis gleich Adjectiva, und so dann alsobald Verba primæ Conjugationis wol beybringen / folgends die Nomina tertiæ und fernerer Declinationum, dann die Verba letzerer Conjugationum, die Verba Activa vor den Passivis, die Regularia vor den Anomalis und so fort in füglicher Ordnung treiben soll / damit sie immer je 2. 3. Wörter lernen zusamm setzen/ꝛc. Wobey gewiß nicht wenig Nutz zu hoffen ist/ wie jener mit einer mehr als 30. Jährigen Erfahrung wol bewährt/ auch sonst ins gemein bekannt ist/ was richtige Ordnung im Lernen thue / nach der alten Regul: Ordine pervenies, quò vix licet ire labore. Solchem nach ist nun besagter Præceptor tertiæ Classis darüber/Seyboldi Grammaticam renovatam zu verfertigen/ die diesem Sommer über / mit GOttes Hülfe wird zum vollen Stand kommen. Bisher war die

Klage/

Klage/ daß manche Knaben/ wann sie des Rhenii Lateinische Grammaticam in die Hände bekommen/ oft ihre vorige Teutsche Reguln / die sie aus dem Donat und Speccio gelernet/ wieder vergessen / nunmehr die Lateinische nur halb gefasset/und was sie auch da gelernet/ oft nicht verstanden haben / denn es sind Philosophici und Metaphysici Termini manchmal darinnen/ da zuweilen ein oder der andre Præceptor selbst mit zu thun hat / wenn er sie der Jugend soll vernehmlich genug machen; Solcher massen aber wird dieser Klage mehrentheils können abgeholffen werden. Man fand des berühmten Herrn Christoph. Cellarii Worte / in Præf. Libelli Memorialis nicht ohne Erheblichkeit / da er schreibt/ Instrumentum, quô discatur Lingva, difficilius, quàm ipsa est, proponitur, videlicet Grammatica, si molem spectes , & præceptorum multitudinem, propemodum infinita, si styli rationem, intricata satis, & vix Magistris perspicua, das ist: Die Grammatica, als der Werckzeug/ vermittelst welcher die Jugend soll Lateinisch lernen/ ist oft schwerer / als die Lateinische Sprache selbst / auch irgend mit Præceptis so überhäuft / und den Worten nach so dunckel verfasst/daß sie kaum der Lehrer sattsam versteht; daher komts/ sagt er/ daß wann mancher Knab schon im 6ten Jahr anfängt Lateinisch zu lernen/ so wird er wol im zwanzigsten nicht damit fertig und bringts kaum so weit / als es ein Knab mit der Italiänischen und Französischen in drey Jahren bringt. Hæc ille. Nun lernet ja kein Teutscher Französisch aus Französischen / noch Italiänisch aus Italiänischen Reguln/auch lernet kein Studiosus, Ebreisch aus einer Ebreisch-geschriebenen Grammatica, noch einiger Discipulus Griechisch/aus Griechisch-geschrie-

geschriebenen Reguln/ warum soll man dañ eben das Lateinische aus Lateinischen Reguln/ und das Obscurum per æqvè oder magis obscurum zu lehren und lernen fortfahren/ und damit so wol dem Lehrend-als Lernenden die Sache noch ferner / nur desto sáurer machen? Auch geschiehts bey keiner andern Nation mehr/ so viel man weiß/daß sie das Lateinische mit Lateinischen Reguln/ oder aus einer Lateinischen Grammatic lehren/ und nicht minder in unserm Teutschland mógen wenige Gymnasia mehr seyn / (zu mal in Sachsen hinein) die sothane Grammatic-Aenderung nicht mit guten Nutzen/ bißher schon practicirt / und uns dißfals vorgeeylet haben solten: Also wolte man denn auch hier/ zu mal bey diesem neuen Periodo und dieser Reforme deß Gymnasii nicht länger hiemit zuruck bleiben. Im übrigen wird man / mit Einführung der neuen Grammatic/ und so auch anderer neuen Compendiorum, (wovon hernach) dennoch keine Confusion machen/ sondern die jenige / so die alte einmal im Kopf haben/ dabey lassen/ und nur / am behórigen Ort / suppliren/ was zu suppliren / und allenthalben deutlich genug erklären / was zu erklären ist; Wie man denn auch einige von fremden Orten und Gymnasiis hieher gekommene bisher/bey ihrer Grammatica billich liesse/nur aber unten / bey denen neu nachkommenden discipulis und Anfängern/ wird man mit derselben beginnen/wie mans mit der Griechischen Grammatica des Ursini, vor einigen Jahren/ schon practicirt hat; und so wird sie allmählich in alle Classen kommen und eingeführt werden; die alte Grammatic aber nach und nach / und doch mit ehrlichen Abschied davon schleichen/ daß mans kaum merckt / und der Jugend nirgend

einiger Nachtheil daher entstehe. Sonst aber sind alle Præceptores bißher schon fein im Schwung / ihre Jugend durch alle Declinationes und Conjugationes, mit hurtiger Variation durch alle Casus, Numeros, Gradus, Modos und Tempora und durch methodisches construiren und analysiren/ weidlich zu exerciren / [*] und sie nicht mehr / wie man ehedem geklagt/ mit auswendig-lernen schwehrer Reguln / die sie nicht verstanden/ zu maceriren/ sondern durch vielerley exempla, und stetes nachschlagen der Grammaticalischen Reguln ihnen dieselbe vorher so verständlich und bekannt zu machen / daß ihnen die aufgegebene Regul fast bleibt / ehe sie dieselbe zu Hauß memoriren / ja / daß sie selbst mit Verstand davon reden / daß sie einander / mit Aufmerken des Præceptoris die Regel auslegen und Exempla geben / und allschier selbst raisoniren können/ wer etwas gethan? Wem? Was? und dergleichen / woraus deñ der Præceptor am besten mercken kan/ ob sie die Regul verstehen oder nicht/ auch werden Sie sich in die argumenta, die man ihnen/ anfangs / aus dem Speccio und Romberg / zu fleissiger Ubung der Reguln giebt / desto besser richten lernen. Summa, man läst sie nichts memoriren/ das ihnen nicht vor sattsam erklärt/ unl verständlich genug gemacht wäre: denn/ es ist fast so/ wie jener schreibt: Was nicht per portam judicii und des Verstands in die memoriam eingehet / das hilfft die Gedächtnus nicht / sondern ist vielmehr ein Dieb und Mörder/ so nur die memoriam umbringt und verderbt: Heisst es zwar / wie bekannt: Tantum scimus, quantum

[*] In sexta Classe exerciren sie auch das Schreiben mit decliniren und conjungiren gar nutzlich auf einmal und zugleich.

tum memoriâ tenemus, so heisst es aber auch / tantum memoriâ ritè tenemus, quantum intelligimus.

Ein ander Vocabularium an statt des Orbis picti.

Ferner, so ereigneten sich auch Klagen / über dem Mangel eines guten Vocabularii oder Nomenclatoris, und über den Orbem Sensualium Commenii, der bißher fast allein dafür dienen müssen / daß nemlich derselbe nicht nur der Jugend falsche Bedeutungen mancher Wörter / sondern auch unrichtige / und Unlateinische Phrases, und viele Barbarismos bey bringe / die ihnen hernach ihr Lebenlang anhängen / hingegen an denen nöthigsten Verbis, und particulis auch Phrasibus, die man im Latein-verstehen / reden und schreiben oft am meisten braucht / grossen Abgang habe; und so man solchen Abgang hintennach erst suppliren will / so müssen gute Scribenten gemeiniglich gar zu lange zuruck bleiben (schreibt jener) biß ein ehrlicher Gesell / mit jenem Schneider-Weber-Schuster-Keller-und Küchen-Latein / durch alle Werck-Stätte sich hindurch beisset: jene jung-eingesogene Barbarismi aber lassen sich hernach so leicht nicht wieder verlernen / daher der Hochgelehrte Schefferus, der einen Tractat wider Commenii Orbem oder Januam geschrieben (welche dieser zwar in einer Apologie zu vertheidigen gesucht) anderstwo geschrieben: [*] Sunt mihi ipsi noti, qui vitia sermonis per hanc caussam contracta, etiam postquam didicerunt esse vitia, evitare nunquam satis, quantamcunque impenderent operam, potuerunt, recurrente subinde eo, quod in ætate prima pravè fuere edocti. Und ob es schon etwas feins / auch von dem fürtreflichen Schulmann / des vorigen Seculi, Johanne Sturmio erfordert worden ist /

[*] Scil. Diss. de Generosi Nobilisque informatione Literaria Hamburgi 1683. p. 8.

daß ein Knab alles / was man allenthalben in dem Reich der Natur und der Kunst / als eben auch in Werckstätten siehet / Lateinisch zu nennen wisse (welches Latein aber oft gewaltig weit muß hergesucht / oder per Onomatopoeiam erst erdichtet und gemacht werden) so schreibt doch dagegen der fürtrefliche Morhof in Polyhistore, p. 448. Ut vel culinæ, vel opificiorum gratiâ, ista farragine pueros maceremus, nulla nos necessitas jubet. Talium rarus in sermone civili usus est. Was hilfts / wo hingegen so viele nöthigre Verba, phrases und particulæ der Lateinischen Sprache / die mehr vorkommen / darob zuruck bleiben? Es ist die Lateinische Sprache / bekannter massen eine tode Sprache (schrieb ein hoher Schul-Patron unsers Orts sehr wol und hochvernünfftig hiervon) und weil man gar selten mit Lateinischen Knechten / Köchen und Handwercks-Leuten zu thun hat / kommen solche Worte gar selten zum Gebrauch / und sind bey denen Authoribus nicht leicht / auch theils wol gar nicht zufinden / indessen verderbt man die Zeit / und die nothwendigste Vocabula bleiben zuruck / dahero gedachter Orbis völlig abzustellen: So viel hochgedachter Regent und Patron. Und ob schon etliche meinten / man solte den Commenium, um selbigen bey zu behalten / aussäubern und bessern / so wolten doch andre kein Hertz dazu haben: und schrieb Morhof kurtz vorher / c. l. selbst: Quacunque ratione emendentur vel Commenii, vel alterius Januæ, non possum tamen à me impetrare, ut earum usum in Scholis probare possim. Solchem nach ist beschlossen worden / mit dem Orbe Commenii eine Veränderung vorzunehmen / welche man auch bereits bewerckstelliget / und dafür Cellarii Libellum Memorialem eingeführt hat / als in welchem kleinen

Cellarii Libellus memorialis.

kleinen Buch/ nach der Alphabets Ordnung / alle in der Lateinischen Sprache befindliche Primitiva für die Anfänger groß gedruckt und jedem Primitivo seine Derivata, auch jedem Nomini seine daher derivirte Verba und Adverbia, (wie Bœcler und Morhof fürs beste erkennen) mit kleinerer Schrift / beygefügt zu finden / die man/ nach zu erst-gelerneten Primitivis, bey wiederholter Durch-Lernung dieses Büchleins gantz gemählich kan hernach memoriren : denn man darf fast nur dem Knaben einmal/ was ad, am, con, dis, re, &c. in denen Compositis heisse/ anzeigen / so kan er hernach gar leicht eines jeden Compositi rechte Bedeutung verstehen und wol selbst errathen; zugeschweigen/ daß dieses Büchlein zu des Hr. Cellarii grossem Lexico, oder dem von ihm vermehrten und verbesserten Thesauro Fabri und Buchneri (welches Lexicon jetziger Zeit vor allen den Preiß hat) die beste Bahn machet. Zwar wollen andere die Vocabularia lieber nach den Generibus rerum, andere nach denen Accidentibus Grammaticis eingerichtet wissen; Dort wird dem Vocabulario majori des berühmten Ulmer-Schulmanns Mayeri sein Lob gegeben/ daß er nicht nur res cognatas, sondern auch vocum derivationem & cognationem, cum verbis & adverbiis zugleich beobachtet und zusam̃e gefügt: hier aber wird das Vocabularium Germanico-Latinũ gepriesen/ welches für das Gymnasiũ Añæum zu Augspurg An. 1683. secundum partes Orationis, earumque Accidentia, oder secundum ductum Regularum & Exceptionum in Libellis Grammaticis tradi solitarum verfertigt und eingeführt worden ist/ worwider ein anders Augspurgisches Bedencken / wie es scheint/ eifert/ als dessen Autor mit keinen Teutsch-Lateinern will zu frieden seyn / sondern die Jugend Anfangs

fangs nur immer / wie mit den Vocabulis, so mit allen Exercitiis aus dem Lateinischen ins Teutsche will geübt wissen / ohne was er sonst dagegen einwendet: hingegen hat Thom. Crenius Part. I. Animadversionum, p. 32. Hadriani Junii Nomenclatorem (aber nach der ersten und besten Plantinianischen Edition zu Antwerpen Ann. 1577. in Octav. und nicht nach dem schlimmern Franckfurter und Genfer Nachdruck von 1620. und 1633.) vor allen recommendirt / dennoch aber auch den / aus Frischlini Nomenclatore trilingvi rarissimo, und anderer guten Schul-Männer Collectaneis, in etwas vermehrt und gebessert zu werden / gewünscht und an Hand gegeben; allein man hat hier darauf weder können / noch wollen warten / und hat des Cellarii Libellum Memorialem zu dem Haupt-Zweck sattsam dienlich befunden: der hat alle simplicia und Primitiva probatæ und priscæ Latinitatis, mit ihren vorkommenden Derivatis, Compositis und decompositis, und deren vördersten Bedeutungen zur Genüge beysamm: Und wo man ja / aus dem Orbe Sensualium die Bilder und einige Vocabula allerhand sichtbarer Dinge / die man bey den alten Lateinern / und also auch in dem Cicerone nicht findet / hier desideriren oder irre gehen und meinen wolte / daß disfalls der Jugend etwas Gutes abgienge / so sind deswegen unterschiedliche Herren Præceptores daran / aus ihren Collectaneis eine Mantissam allerhand auserlesener solcher Vocabulorum zu sammlen / womit man fast alle und auch dergleichen Dinge und Wörter Lateinisch geben kan / die man bey den alten Römern und Lateinern noch nicht gehabt / oder gewust / als welche später sind in Usum gekommen / und doch heute zu Tag oft vorkommen / als die irgend durch eine feine A-

Supplementum Vocabularii.

nalogie /

nalogie/ oder durch eine erlaubte und schickliche Onomatopœiam bereits von andern sind geschmidet / oder auf solche neuere Sachen und Wörter applicirt worden/ wozu deß Pomey Indiculus Universalis da und dort dienen mag; Man weiß/wie der alte Seel. Con-Rector Manner einem discipul geantwortet/ da er fragte: Domine, quid significat ein Kugel-Höpflein ? Du Haas! hieß es / meinst du / der Cicero werde Kugel-Höpflein gefr. haben ? Nechst dem wird man auf einige Holtz- oder Kupfer-Stiche bedacht seyn/ in welchen die mehrere Dinge der Lernenden Jugend zum minsten in effigie vor Augen zu stellen/ und was sie seyen/ oder wozu sie dienen zu beschreiben sind / deren Lateinische Benennungen sie memoriren / damit sie nicht Worte ins Gedächtnus fassen / da sie nicht einmal wissen / was die Sache ist/ welche das Wort bedeuten soll ; Ohne daß auch zu diesen / und zu allen in dem Libello memoriali befindlichen Wörtern ein Teutsch Register kommen soll/ damit solch Vocabularium denen Knaben allen falls auch für ein Auffschlag - Buch dienen könne. Sonst wäre nicht übel gethan/ wenn man einige Knaben jezuweilen zu einiger Recreations- oder Ferien-Zeit / auch spazieren auf die Felder und in die Gärten / Hammer- Säg-Papier-und andre Mühlen/ oder in die Werkstätte zu allerhand Handwerkern und Künstlern führte/ihnen die Instrumenta zeigete / und sagte/wie man sie heisse/und was man damit thue/und dann/wie man dieses oder jenes/was sie in substantia vor Augen sehen/auf Lateinisch heisse/ von ihnen forderte/ oder ihnen beybrächte/ das würde ihnen nicht nur die Vocabula weit besser ins Gedächtnus pregen / die sie je nicht anderst als mit Verdruß lernen müssen / wenn sie nicht einmal dieselbe

Die Jugend spaziren- u. in die Werkstätte zu führen.

im

im Teutschen verstehen/ noch wissen/ was die Sache ist: sondern es dient auch in gemeinem Leben / und steht hernach übel/wann oft ein Gelehrter so gar unwissend und unkündig ist in solchen Dingen/ die immer je in Gesprächen oder auch sonst vorkommen/ oder wann er so alber davon redet und urtheilt/daß man gemeinen Leuten zum Gelächter wird; es dient auch / wann entweder in der H.Schrift oder sonst in Büchern dergleichen vorkomt/ daß sie es desto besser verstehen. Dieses wäre sonderlich eine Ubung für einen Privat-Præceptorem mit den Knaben/ dergleichen manche Eltern / die es vermögen / oft nur zu dem Ende auf 1. 2. Stündlein für ihre Söhne halten/damit sie die Clafs-Lectiones mit ihnen repetiren und sie weiter dazu præpariren / wiewol es auch einiger Clafs-Præceptor in Frühlings- und Sommer-Zeit / bey Ferien/ zuweilen selbst gethan/und seine discipulos ins Grüne / oder sonst wohin nützlich spazieren geführt. Und was giebts nicht auch da für feine Vortheile/auch im Spazieren-gehen ihnen etwas beyzubringen oder das gelehrte zu wiederholen / dabey man sich auch anderweitig oft schon wol befunden: als man nennet ihnen ein Wort Lateinisch / oder Griechisch (anderweitig auch wol Ebreisch/) oder was sie sonst für eine Sprache treiben / sagt dazu / was es heisset / oder auch einen Spruch und Sentenß/so sich von dem Buchstaben anfange / mit welchem sich das vorgegebene Wort oder Sentenß geendigt / und continuiret das mit ihnen / so lang sichs will thun lassen: Es habens schon manche in der Erfahrung befunden / daß die kleine Knaben solche Ubung gerne treiben/ auch wol selbst hernach anfangen/ und drum bitten / welches je besser / als wenn sie oft unnütze Dinge reden oder vornehmen. Was so wiederholt

Repetitions Vortheile im Spaziergehen.

derholt wird/ bleibt und bekleibt freylich aufs beste. Auch nehme man zuweilen ein Wort oder Sententz in seinen Sinn / nenne ihnen den ersten Buchstaben / oder auch wol die erste Sylbe im Sententz/ und lasse sie das/ was man im Sinn hat / errathen / dadurch bekommen sie Gelegenheit in ihrem Gemüt vieles nacheinander durchzulauffen / und also quasi aliud agendo zu wiederholen; und was dergleichen Vortheile mehr sind/ die man auch anderer Orten der Zeit glücklich practicirt / und nur dabey zu verhüten nöthig findet / daß die Gemüther nicht allzufrey und unbescheiden werden/sonderlich aber auch / daß wann Sprüche H. Schrift vorkommen / sie dieselbe in gebührender Ehrerbietigkeit behalten.

Bey denen ersten Exercitiis Latinitatis, oder denen Argumenten in den untersten Classen war die Frage: Ob das gewöhnliche Argument-machen/aus dem Teutschen fast nur immer ins Latein / auch bey denen Incipienten / wie bißher / zu behalten? Oder ob es nach Boecleri und anderer Rath/ umzuwenden / und die Jugend fast so lang nur immer aus dem Latein ins Teutsche zu üben sey / biß sie deß genii Latinitatis ziemlich kündig/ und Latein zu verstehen tüchtig worden ist? oder ob mans Wechsels-weiß neben einander treiben soll? die Haupt-Ursachen derer/die von Teutsch-Lateinern/ so gar nichts wissen / sondern Anfangs nur immer aus dem Lateinischen ins Teutsche die Jugend geübet haben wollen/ lassen sich noch wol hören / und sind folgende: I. die Theoria und Analysis müsse ja billich in allen vor der Praxi und Synthesi hergehen: nun verhalte sich aber die Lateinische Sprache / wie eine Analysis und Theoria, die Compositio aber oder Conversio ex vernacula sey die Praxis und Synthesis, wie es das Wort Die ersten Argumenta ob vom Teutschen ins Latein/ oder vom Latein ins Teutsche?

selber mitbringe; darum solle man nicht hinten anfangen/ und einem Teutschen Tyroni, so bald etwas Lateinisch zu componiren geben/bevor er versucht eine Lateinische Sententiam in seins Mutter-Sprach zu übersetzen (2.) gehöre sich ja in alle Wege / das/ was leichter ist/ mit der Jugend eher zu treiben/als das/was schwehr ist: nun sey ja unlaugbar leichter/eine Sprache verstehen/das ist/ analysiren/ als dieselbe reden oder schreiben/ das ist/ componiren zu lernen: wieviel sind deren / die einen Autorem Lateinisch oder Französisch fertig genug daher lesen und verstehen / aber in solchen Sprachen zu reden und zu schreiben sich nicht getrauen? (3.) So lerne man auch die Lateinische oder eine andere gelehrte Sprach nicht so wol um ihr selbst Willen/als vielmehr oder zu förderst um die Weißheits-Lehre / die meists in solchen Sprachen/und sonderlich im Latein verfasset ist/ und Lateinisch getrieben wird/ vermittelst dieser Sprache zu erlernen und zu begreiffen: (4.) So komme gemeiniglich nur ein unartiges Teutsches Latein heraus/ wann man anfänglich so lang oder schier immer nur mit Teutschen Händen das Latein angreift; gebe man ihnen schon gute Phrases an die Hand/ und lehre dieselbe aneinander kuppeln/so fehle es ihnen hernach gemeiniglich an denen rechten Fügungs-Wörtlein/ an denen doch fast ein grosses / wo nicht das meiste des Genii Latinæ Lingvæ gelegen: Und dazu kam auch noch (5.) das / daß die alten Römer/um gut Griechisch zu lernen/ ebenfalls anfangs geraume Zeit/ aus dem Griechischen in ihre Lateinische Mutter-Sprach zu übersetzen sich übten/ehe und bevor sie die Feder ansetzten/aus dem Latein ins Griechische etwas zu transferiren. Allein diese Rationes alle/ die freylich nicht für gering zu achten/fanden doch auf der

andern Seiten ein solch Gegen-Gewicht / daß die mehrern vielmehr rathsam befanden / beederley methodos lieber mit einander zu temperiren / und hierinne Wechsels-weiß vertiren zu lassen / als daß man die Lehr-Art völlig umwenden / den Speccium und Romberg gar weglegen / und das componiren ins Latein so lang verschieben solte / biß die Knaben den genium Latinæ Lingvæ ehevor weg hätten; denn solcher genius des Latinismi hafte guten theils an der Syntaxi ornata, an dem accuraten usu particularum, an dem schicklichen positu verborum, und an der zierlichen Phraseologie: Nun müsse ja Syntaxis simplex oder naturalis als der leichtere (wie obangeführte zweyte ration selbst erheischt) billich eher getrieben / und der Jugend beygebracht werden / denn Syntaxis ornata; und wie soll man denn die Reguln deß gemeinen Syntaxes anderst und besser der Jugend bey- und in Ubung bringen / als durch viele Exempla / und also auch durch solche exercitia, da sie nicht nur ein gut Latein / worinne gute Scribenten denen Reguln gemäß geschrieben / ins Teutsche bringen / wobey sie oft wenig auf die Regul acht geben / sondern noch mehr durch dergleichen Ubungen / und argumenta, darinnen sie die gelernete Reguln selbst beobachten / und fleissig verhüten müssen / daß sie sich nicht dawider verstossen / welches je nicht anderst seyn kan / als wann sie solche leichte Exercitia, wie des Speccii und Romberg seine sind / aus dem Teutschen ins Latein / übersetzen / in welchen eben ihre gelernete Syntax-Reguln immer vorkommen / und manchmal eine fast oft / so daß sie dadurch schier lernen müssen / solche Regul in usu des Schreibens und folgends auch des Redens unanstössig zu beobachten. Solte man diese praxin der Reguln nicht alsobald mit

ihnen vornehmen/ nicht bald und immer treiben / sondern so lang hinaus verschieben/ würden sie zu dem usu und dem besten Nutzen der Reguln langsam kommen. Es gehet freylich die Theoria, nemlich das Vorlesen und Erklären der Regul vor der Praxi her/ und die Analysis, oder das Vorzeigen einiger Exempel/ wie man der Regul gemäß schreiben und reden müsse/ und wie dieser oder jener Lateiner sothaner Regul gemäß geschrieben und geredet habe/gehet billich vor der Synthesi her/ und ehe mans den Knaben heisse in andern gleichen Exempeln nachmachen; wie obangezogene erste ration vermag; aber diese Synthesin und solches Nachmachen anfangs in kleinen Exempeln, solches Uben anfangs einzeler/ und dann immer mehrerer Reguln / auch aus dem Teutschen ins Latein/ muß man alsobald hinzufügen/und nicht auf so ein Langes hinaus verspahren. [*] Ein kluger und geschickter Præceptor wird dennoch wol zuver=

[*] Ita Morhof in Polyhistore p. 467. In compositione per gradus procedendum est: primùm per simplices propositiones Regulis Syntacticis accommodandas, ut in Tyrocinio suo fecit Rhenius. Ubi lectione firmatus puer est, quis tam stupidus esset, ut non unam alteramque periodum suis membris & particulis nexam capere possit, præsertim si è phrasibus Epistolæ Ciceronianæ simplicioris formetur. Nam periodicam illam juncturam etiam pueris, quàm primùm fieri potest, inculcandam, cum Sturmio ob eximium ejus usum svaserim. Et hinc fieri existimo, quod è multis etiam doctissimorum virorum scriptis absit vera vocum & periodorum concinnitas, quoniam nulla isti rei cura maturè satis impenditur. Hæret v. in teneris animis illa à prudente ac perito Doctore sæpius ostensa atque repetita concinnitas.

zuverhüten wissen/ daß mit der Zeit kein unLateinisches Teutsch-Latein/ das so voller Germanismorum steckt/ und Lateinischen reinen Ohren wehe thut/ denen Knaben angewöhnet werde/ wie die 4te Ration besorget/ sondern auf ein leichtes/ simples/ und dennoch probates gutes Latein die Knaben zu führen trachten/ und zu dem Ende auch mit dem Ubersetzen aus dem Latein ins Teutsche/ zu rechter Zeit anheben und abwechseln; Anheben/ sag ich/ zu rechter Zeit/ und so bald sie den leichten und simpeln Syntax schier ziemlich durchgebracht/ und von der guten Latinität/ auch denen Fügungs-Wörtlein/ allschier einen nähern Schmack/ oder Geruch bekommen/ welches hier in Quarta Classe fast schon seyn kan/ wo man mit denen kleinen Epistolis Ciceronis und dem Cornelio Nepote allmählich anhebt; da können sie schon mit Nutzen einige solche Historiolas (die Hr. Prof. Omeis/ mein auch Hochwerthester ehemaliger Hr. Præceptor zu Altdorf erst kürtzlich gesamlet/ und nun unter dem Titul/ Hortus Ciceronianus, &c. nechst 50. Historiis Sacris è Georgio Fabricio zu dem Ende edirt hat) ins Teutsche/ und dann zu andrer Zeit/ remoto Textu Ciceroniano wieder ins Latein übersetzen/ und hernach ihr Latein mit Ciceronis Latein zu conferiren; denn in solcher Class lernen sie auch schon allmählich Ciceronem und Cornelium Nepotem, in facilioribus Locis, exponiren/ analysiren und einiger massen verstehen; solte man eher und schon in Quinta oder gar in Sexta anheben/ und Ciceronianisches Latein/ als eben gedachte Historiolas und Apophthegmata, sie ins Teutsche vertiren lassen/ ehe sie noch einmal Syntaxin naturalem und simplicem durchgebracht/ welches Hr. Prof. Omeiß nicht will/ sondern ausdrücklich und mit allem Fleiß in der Præfation

 bedingt/

bedingt/ daß sie das nöthigste von der Grammatica schon müssen inne haben/ so würde das nicht heissen vom Leichtern/ sondern ehe vom Schwehrern / wider obige zweyte ration, anheben / denn es ist doch solch schön Latein des Ciceronis , und wann man auch das leichteste heraus sucht/ mit Idiotismis angefüllt / die solche kleine Knaben noch nicht fassen / und würde man also / wider obangeführte erste ration auch damit einige praxin dessen von ihnen erfordern/ worinne sie noch keine Theorie haben. Aus eben dem Grund (schreibt einer neuen Schule Director der Zeit/ an einem benahmten Ort) lässet man die Knaben hier bey uns zu erst/ nach der gewöhnlichen Art/ das Teutsche ins Latein übersetzen/ weil sonst alles mit Idiotismis angefüllet wird / darinne denn vieles zu corrigiren wäre / womit das Gemüth eines Knabens/ wann er so vieler Fehler gewahr wird / die ihm doch bey solcher Methode unvermeidlich / sehr niedergeschlagen werden kan. Hæc ille. Freylich lernen die Knaben eher Lateinisch verstehen / und interpretiren / als selbst schreiben/und ist nicht zu laugnen / daß jenes leichter/ dieses aber schwehrer; aber je nach dem das Latein ist/ das sie verstehen / nemlich anfangs das simpelste/ nach denen leichtesten Syntax-Reguln / nach dem mögen sie auch alsobald angewöhnt werden ein solch Latein / aus Teutschen Exercitiis, zu componiren und zu schreiben/ und muß man damit nicht warten/ biß sie Ciceronem interpretiren können : Und so bald sie ein mehrers und bessers Latein nach mehrern Reguln und mehrer Lesung verstehen/und Ciceronem interpretiren können oder zu interpretiren anfangen/ so sollen sie auch ad imitationem ein solch besseres Latein nachzuahmen und zu schreiben bald angewöhnet werden / purè oder reinlich zu

erst/

erst / ornatè und copiosè hernach; und da ists dann/so viel ich fasse/Zeit/ immer Wechsels-weiß/ bald aus dem Cicerone, oder aus einem andern Autore probatæ Latinitatis, und zumal aurei ævi, die Jugend einige nutzliche Loca ins Teutsche/ und ein andermal / remotô Autoris Textu, sive protypo, oder remotô Commentariô, wie unser fürtreflicher Hr. Prof. Omeis in Præfatione Horti Ciceroniani wol redet und erinnert / wieder ins Lateinische übersetzen zu lassen/ oder ihnen aus einem guten Lateinischen Autore etwas vom Præceptore selbst mit Fleiß verteutschtes zu dictiren / und sie solches Lateinisch machen zu lassen / damit man ihnen hernach/ aus Gegeneinanderhaltung/ klärlich zeigen möge / wie schlecht noch ihr Latein gegen jenem herauskomme/ und wo sie nicht nur wider die Grammatic, sondern auch wider den genium, wider die puritatem, und wider den Ornatum Latinæ Lingvæ sich verstossen haben/ wo und in was Stucken sie es zwar nicht böß / aber der Autor Classicus solches viel netter und besser exprimirt/ welchen sie auf ein andermal und immer besser nachahmen und nacheiffern möchten. Zugeschweigen/ daß sie auf solche Weise auch in dem Teutschen stylo, sowol als in der Orthographie besser/ als sonst geschieht/ exercirt werden. [*]

Case-

[*] Morhof in Polyhistore p. 468. haud multum ab his abludens, Primum, inquit, inter hæc exercitamenta locum tenet versio è Latina in vulgarem lingvam, atque ubi maturius judicium est, reciproco labore in Latinam lingvam repetita conversio. Præterquam enim quod in memoriam ipsa Autoris verba revocat, diversitatem utriusque Lingvæ evidentius ob oculos ponit, & ad concinnum verborum positum Romanis atque Latinis auribus familiarem ducit. Sed tamen aliquo judi-

Caſelius urgirt dieſe Art der Exercitiorum ſtyli ſo ſtarck/ daß er gar keinem Præceptori frey laſſen will / einig Teutſches argument, nach ſeinem Gutdüncken denen Diſcipulis zu dictiren / ſondern will ſie alle von Wort zu Wort aus guten Autoribus, aus dem Cicerone ſonderlich genommen wiſſen/daher er ſchreibt [*] §.464. Magiſter ſatis ille etiam doctus ſuæ inventionis & diſpoſitionis argumentum non proponet diſcipulis, quos in Latina Lingva exerceat. §. 465. Intelliget enim ſe artificem orationis & velut architectum non eſſe. §. 469. Hoc mihi profecto non ſumſero (inquit) qui vulgares eruditionis limites tranſiiſſe judicer; aut ſi audebo, faciam cum magna cura. §. 491. Igitur proponet Magiſter quotidiè pueris in hoc tyrocinio primùm breviorem Epiſtolam, vel narratiunculam è Cicerone redditam ſermone vernaculo, quam illi Latinè reddent. §. 492. Sic imbibent & puritatem ſermonis Romani, quod nihil peregrini aſſuet in emendando corrector, & ad bonam ſenſa animi exprimendi rationem aſſveſient ſtatim: quod eſt profecto operæ pretium, uti per ſe patet cuilibet. Idem faciet paullatim de longioribus Epiſtolis, & plenioribus narrationibus. Vidi qui hoc ſequerentur in docendis admodum pueris vel ab aliis vel etiam à me moniti, cum ſingulari diſcentium fructu, aliquo etiam ſuo. So viel der vortrefliche Caſelius, der zwar in ſo ferne zu weit und zu ſcharf dieſe Sache zu treiben ſcheinen möchte/weil ers auch in docendis admodùm pueris, auch bey denen faſt kleinſten Knaben/ ſo und nicht anderſt will getrieben

cio hic opus eſt, ac difficilior eſt ille labor, quàm ſi periodos aliquas Germanicas in Latinam lingvam converterit tyro.

[*] Libr. de Ludo Litterario rectè aperiendo.

ben wissen/ da Morhof in Polyhist. p. 468. erst angemerckter massen mit uns erachtet/ daß hierzu fast schon maturius judicium gehöre: Allein da müsten alle andere Imitationes fast zuruck bleiben/deren man doch auch nicht entbehren kan/ will und soll man anderst die gelesene Phrases und Locutiones, so wol als die gelernete Reguln/ bald nutzen lernen/ und in succum & sangvinem, ut ajunt, convertiren. Und ob wol Morhof c. l. so ferne mit Caselio einstimmt/ daß er setzt: Versionem Thematis Germanici in Latinum ego pro lubitu non instituendam svaserim: so mildert ers doch hernach in etwas/ als es scheint/und schreibt: Nunquam aliquod Thema detur, nisi quod è quadam Ciceronis Epistola, vel Terentii Scena per Imitationem confictum. Imitatio illa prima puerilis vel Epistolam, vel Historiolam fingat è phrasibus Ciceronianis, vel Terentianis totam concinnatam, cujus exempla suppeditavit Schorus in aureolo suo libello de methodo docendæ discendæq; Latinæ & Græcæ Lingvæ, cujus vestigia nostrum Magistrum sequi velim. Eô enim modô phrases in usum converti primùm debent. Solcher stattlichen Männer nun/ und unsers obbelobten Herrn Professoris Omeisii mit ihnen meist übereinstimmenden guten Rath/ wird man in unserm Gymnasio keines wegs hindansetzen/ zumalen nicht in dem Haupt-Werck die Jugend zeitlich/ und so bald sie dessen fähig ist/ zu guten und zumal Ciceronianischen Latein per versiones reciprocas & per Imitationes anzugewöhnen; mit den Kleinern aber in Quinta und Sexta, obberührter massen/ auf den Schlag des Speccii und Rombergii, die Grammaticalische Reguln in Ubung zu bringen fortfahren/ und wo man ja auch in denen mittlern und Obern Classibus zuweilen

K noch

noch ein Teutsches Exercitium, irgend aus der Historie/ von welcher bald hernach melden werde / oder sonst ins Latein zu übersetzen geben wird / so wol auf die Ubung ihrer Grammaticalischen Reguln/ und zwar immer der schwehrern/ als auch auf den genium Latinæ Lingvæ, und die Anwendung guter phrasium, samt denen Fügungs-Wörtlein / genau sehen / zumal solcher/ die schon in der Lectione und explicatione vorgekommen / und aus gezeichnet worden sind/ da dann hernach die Correctur etlicher exercitiorum nicht nur/ wie bißher publicè, unter aller Aufmercken / sondern auch dieser und derer zu Hauß corrigirten öfters so geschicht / daß nur die Zeil oder auch das Wort notirt oder punctulirt wird/ worinne ein Fehler steckt / und der discipul selbst seinen Fehler suchen / auch alsobald/ in præsentia Præceptoris corrigiren muß/ welches der Herr Rector schon geraume Zeit mit guten Nutzen practicirt hat.

Welche Autores Latini die ersten/ꝛc.

Die Lateinische Autores anlangend/ welche die Knaben zu allererst sollen verstehen/ oder zu erst etymologicè hernach Syntacticè resolviren und allmählich in kleinen Reden/ Sätzen und Periodis, oder in kleinen argumentlein imitiren und nutzen lernen / so hat mans in Sexta und Quinta bey denen Colloquiis Corderii gelassen / als die ein sehr properes/ leichtes und gutes Latein haben/und von alltäglichen denen Knaben bekannten/wol verständlichen Dingen handeln; in Quarta und Tertia aber hat man zum Abwechseln/ und ad auferendum tædium des Pontani Colloquia Selectiora eingeführt / als die auch von solchen der Jugend füglichen/bekannten und nutzlichen materien / mit dem auserlesensten Latein handeln/ und jungen Leuten wann sie ad altiora kommen / zu seinen hochgepriesenen Progymnasmatibus majoribus den

Corderii Colloquia.

Pontani Colloquia.

Weg

Weg bahnen / da hingegen des Erasmi mehrere Colloquia, die zwar auch sehr schön und floridè geschrieben sind / öfters quoad res etwas dunckles auch wol manchmal etwas der Jugend Aergerliches in sich enthalten. Doch fand man auch für gut / in Quarta Classe schon die Knaben allmählich ad fontes, und zwar zum Cicerone, und seinen facilioribus & selectioribus Epistolis, auch zu seinen Sententiis, in Zehneri Libr. I. & II. oder denen Historiolis und Apophthegmatibus, in des Herrn Prof. Omeisens neu-edirten Horto Ciceroniano zu führen; denn Cicero muß doch im Latein bey den Anfängern / Mittlern und Höhergekommenen / allenthalben / wie die besten Philologi urtheilen / das Beste thun; auch wurde für rathsam befunden / Cornelium Nepotem ebenfalls beyzufügen / und mit dem / als Scriptore aureæ purissimæque Latinitatis, und der vor andern leicht ist / und bewährtes Latein / zu allerhand Materien an die Hand giebt / in der Class schon einen Anfang zu machen / und in Tertia, auch höher hinauf damit zu continuiren / nicht aber solchen Autorem gar erst / biß in I. Classem hinein zu verspahren. Man hat wahr genommen / daß er biß dato schon geraume Zeit / in einer Privat-Stunde / mit denen meisten Quartanern nicht ohne Nutzen / und nach deren Fähigkeit hat können tractirt werden. Zwar wollen einige die Lectionem Classicorum Autorum fast lieber mit dem Terentio anheben / alldieweilen ein Comicus, zum Latein-Reden die nöthigsten phrases und formulas am besten / und besser / als ein Historicus, an die Hand gebe; allein / man hat hier mit andern jenes für rathsamer befunden / weils im Terentio an der Connexion und der junctura periodorum, oder den Fügungs-Wörtlein fehlet / welche gleichwol

Ciceronis Epistolæ, & Historiolæ, &c.

Cornel. Nepos.

Terentius.

wol im Stylo ein grosses / wo nicht das meiste thun; ja man hätte schier den Terentium gar hinaus votirt/ so-wol propter Archaismos im stylo, und weil er oratione nonnihil ligata schreibt/ auch Scriptor argentei potiùs, quàm aurei ævi sey / fürnemlich aber wegen der unerbaulichen/ oder wol manchmal gar ärgerlichen Materien. Jedennoch wolten andere denselben nicht gäntzlich und gar exterminirt wissen/sondern sein gut Latein/ oder seine phrases und Sententias fast für unentbehrlich halten/ indem der stylus floridissimus ist / und von den allergelehrtesten Leuten / gar nett und nutzlich angewendet und gebraucht wird: Hat er Archaismos? sagen sie / so sind deren wenig/ und gegen den schönen floribus, und deren Menge / die man bey ihm findet/ nicht zu consideriren: Schreibt er stylo ligato? so ist es genere Jambico tetrametro, &c. welches mit der Prosa gantz nahe/ judice ipsomet Eloquentiæ Parente Cicerone, übereinkomt: Wird er pro Scriptore argentei ævi geachtet? so bezeugē sie/ daß manche in argentea ætate besser geschrieben/ als etliche in aurea, und habe selbst Cicero sein Latein gelobt. Bestehet der Junhalt der Sachen/ aus gemeinen/ alltäglichen / unerbaulichen / ja wol dann und wann ärgerlichen Händeln deß Heidnischen Lebens? Führt jezuweilen eine Person in der Comœdie etwas Aergerliches an/ das ein und ander Laster zu entschuldigen und gering zu achten scheinet? so verweise ihrs auch wol die andre Person/ die darauf antwortet/ und straffe sie deswegen: Und wann man keinen Autorem ohne Gefahr mit der Jugend solte lesen können / darinne einiges Böses irgend wo steht/ so müste man nicht nur auch alle alte Historicos, ja alle Ethnicos Scriptores miteinander wegthun/ sondern wol die H. Schrift selbst/ der Jugend nicht

Ob Terentius auszumustern?

in

in die Hände lassen; wie man dann auch einige Capitul in der Bibel/oder einige Verse derselben/ bey der Jugend übergeht/und selbige nicht liset/damit sie kein Aergernus nehme: So werde mans nun mit dem Terentio und andern solchen verfänglichen Stellen in Heidnischen Scriptoribus auch machen/ und sie entweder gar vorbey gehen und auslassen / oder sonst die Christliche Jugend vor Heidnischen Untugenden und alle dem/was Un-Christlich lautet/ bestens zuverwahren/ und ihnen einen Eckel dafür zumachen trachten. Es bezeugen es etliche auch eifrige Theologi, daß sie sich nicht zu entsinnen wüsten/ aus dem Terentio einig Aergernus/ in der Class ehedessen geschöpft zu haben / aber wol aus ihrer privata lectione der Colloquiorum Erasmi. Einige sind zwar der Meynung / man könte den Text des Terentii,oder den Autorem selbst beyseit setzen/und nur die Electa Terentiana, auch wol Plautina mit der Jugend tractiren und nutzlich anwenden / dergleichen Excerpta und Phrases aus diesen und andern Classicis Autoribus mehr besonders im Druck heraus sind: Allein ausser dem/daß solche Excerpta nicht allemal mit dem besten Judicio gemacht sind worden / noch die Meynung deß Autoris überall woltreffen ; so ist etwa nicht zu verwerffen / was Morhof in Polyhistore p. 440. 442. aus dem von ihm hochgeschätzten Jerem. Höltzlin Holsato, und seiner Dissertatione, Hexaëtica Scholica genannt anführt/ quod phraseologias ab aliis concinnatas non multùm ad usum puerorum commendet, utut bonas, & à viris doctis congestas. Cùm en. formulæ, ait, & phrases illic infinitæ ponantur, quæ tamen plerumque κατά τι dicuntur, & consideratione, seu χέσει certâ; non posse à pueris earum usum dijudicari. Quare Phrases & formulas ex iis,

 quos

quos legit, Autoribus colligendas potius ſvadet, quàm ut alieno labore collectis utatur. Solchem nach nun/ wird man mit dem Terentio, die Lectionem Autorum Claſſicorum zwar nicht unten anfangen/ ſondern mit denen leichtern Epiſtolis, item denen Hiſtoriolis und Apophthegmatibus Ciceronianis, und mit dem Cornelio Nepote, wie gemeldt; Aber in ſecunda und prima Claſſe wird man ihn nicht gar beiſeit ſetzen/ und wegen deſſen/ was ärgern möchte/ alle nöthige Circumſpection brauchen; Man wird in Secunda Juſtinum und Curtium Wechſels-weiß hinzu thun/ in Prima auch wol fernere der beſten Autorum von einem höhern Geiſt/ wie der Catalogus ausweiſet; Mit denen Poëten wird man in tertia Claſſe ſamt der Proſodia, ab Ovidii libris Triſtium einen Anfang machen/ ſo wol als mit denen Verſibus in Ordinem redigendis, bißher ſchon geſchehen; In Secunda aber mit dem Verſificiren/ ſo zu reden/ und mit der Poëſi per gradus weiter gehen/ und in der Lectione Poëtarum zu dem Ovidio de Ponto und ſeinen Elegiis, und zu den Eclogis Virgilii, und in I. Claſſe zu deß Virgilii Libris Æneidum, und dem Horatio ſich wenden; dorten und bey der Latinitate proſæ Orationis, wird man den Ciceronem nie leicht und in keiner Claſſe beyſeit ſetzen/ ſondern ſeine Lacteam ubertatem und puritatem überall vor allen zum Muſter nehmen und behalten/ cûm, quò cui magis Cicero placuerit, eò magis ille profeciſſe putandus ſit. Man wird in explicatione der Autorum nach dem captu der diſcipulorum ſich richten/ und nirgend mit weitläufftigen Commentariis oder Notis ſich einlaſſen. Die Tabulas Chronologicas und Geographicas hat man allezeit/ zumal in denen dreyen Obern Claſſibus, bey der Lectione ſolcher

Juſtinus uñ Curtius.

Poëtæ: Ovidius.

Virgilius. Horatius.

Cicero Autor perpetuus.

Tab. Chronologicæ und Geographicæ bey der Lectione Autorum.

solcher Autorum mit zur Hand / damit die junge Leute wissen mögen / wann und wo jedes geschehen / alldieweil ohne diese beede Augen ein Leser / in der alten Autorum Schriften / meist blind bleibet; und aus denen Antiquitatibus auch ex Mythologicis bringt man ihnen so viel da und dort bey / als zu dem Verstand des Autoris die Noth erfordert: Man excerpirt die besten phrases, locutiones und Sententias, und hält nun forthin in dem modo excerpendi von Quartâ an / durch alle obere Classes eine Uniformität / trägt alles in die Locos Communes unter seinen Titul richtig ein / und immer mehr dazu; den Titul giebt der Præceptor cum judicio an die Hand / und versucht in den Obern Classen zuweilen der discipulorum eigen judicium, ob sie den rechten Titul selbst finden können; Er forschet / unter welchen sie diese oder jene Phrasin und Sententz setzen würden? Man macht in den Excerptis guten und möglichst-genauen Unterschied / daß nicht Verbalia und Realia, phrases poëticæ und andere untereinander kommen / und lehrt sie / so viel nur immer möglich / selbige nicht promiscuè, sondern / bey anwachsenden judicio, mit möglichsten Unterschied zu gebrauchen; denn es versteigt sich bey jungen Leuten der stylus gar gerne bald in die Höhe per sublimitatem ein und anderer bunten und tollen Locution, daß er höher nicht könnte; Bald kriecht er so schlecht und elend in der Tieffe / oder im Staub und Koth wieder daher / daß es nicht lahmer seyn könnte; je bunter und toller die phrasis lautet / die zu finden / desto lieber brauchen sie dieselbe; Da gehört nun Verstand und Geschick dazu / sie zu einer guten æqualität zu bringen: Wiewol der Seel. Hr. Prof. Dürr fast lieber gesehen / wann ein junger Mensch / im Stylo und dessen

Excerpendi ratio.

Usus phrasium.

Stylus Adolescentiæ.

dessen floribus, anfangs ein wenig luxurirte / oder sich ein klein wenig verstiege und zu viel thät / als wann er nur so gar pedestri itinere einher gieng / und allzu schlecht und simpel allenthalben dahin schrieb: namque ætas, sagt er / semper aliquid depascit; hingegen werde deren ihr Stylus hernach gemeiniglich gantz mager / die anfangs so gar keiner floridität sich beflissen. Gleichwol aber muß man ihnen / was nicht wol steht und nicht wol lautet / untersagen / und auf die puritatem und perspicuitatem, auch æqualitatem styli vor allen dringen. Im übrigen wird man allenthalben auf den usum zu förderst sehen / und bey den phrasibus und Sen-
Imitationes tentiis überall ohne Verzug / durch ein Exercitium imitatorium zeigen / wie das gelesene und gemerckte recht anzuwenden / und dieses entweder alsobald ex tempore und nur oretenus und mündlich / oder auch / so oft als müglich / durch eine mit Fleiß verfaßte Imitation schriftlich. Es wird auch / neben jenen hauptsächlichsten Excerptis, jeder Discipul, in denen 3. obern Classi-
Diarium. bus, angewöhnet / sein Diarium oder tägliches Hand-Büchlein stets bey Hand zu haben (wie zwar von einigen auch biß dato schon geschehen ist) in welches er alle Tag einzeichne / was er ungefähr Gutes / oder Artiges und Merckwürdiges / das er nicht gewust / aus dem Munde des Præceptoris oder sonst hört / oder liset / welches man nicht ex professo eben dictirt / oder nicht alsobald in die Excerpta zu referiren / Zeit hat: und so jeder allemal den Tag dazu notirt / wann er dieses oder jenes gehört und aufgezeichnet / und solches alle Wochen fleissig wiederholt und durchgehet / wird er ein tägliches Incrementum seiner Studiorum gar schön spühren / und sich desto eifriger auch in dem Stuck bemühen / ne dies

sine

sine linea. Solch ein Diarium haben auch wol Staats-Leute und Gesandte / bey ihren vielen / hohen und wichtigen affairen / zu continuiren oft für sehr gut befunden/und das für ein nicht geringes arcanum, ihre Conversation amiabel oder gar admirabel zumachen / geachtet/ wie ein hoher Patron hiebey erwehnet hat.

Bey denen Exercitiis styli bin ich vor bey weiten nicht fertig worden/ sondern habe nur von deren primitiis, und dann denen Versionibus reciprocis, in denen mittlern Classibus, ausführlichre Meldung gethan/hingegen die Lectionem Autorum etwan nicht unbillich alsobald hinzugefügt/als aus welchen und nach deren Muster der Stylus soll exerciret werden. Ich muß nun auch berichten / was wegen der Historie / und denen Exercitiis styli aus derselben zu veranstalten von unsern Herren und Obern / insonderheit ist erinnert und beliebet worden. Nemlich/man hielte für sehr gut und nützlich/ das Studium Historicum in einer feinen Ordnung/und auf eine leichte und liebliche Art / auch mit der untersten Class-Jugend zu beginnen/in denen höhern Classen damit zusteigen und fortzufahren/und auch darauf die Jugend öfters den stylum exerciren zu lassen: das ist res memoriæ; und die memorie grünet hier und vermag bey der blühenden Jugend das meiste / will aber nicht nur mit Wörtern und Grammaticalischen Ideis und Accidentiis, sondern auch mit realibus, und mit was wol lieber / als mit Geschichten und anmuthigen Erzehlungen geübt und angefüllet werden? Herr Johann Gerlach Wilhelmi, Gymnasii Joach. Rector hat zu dem Ende eine Universal-Historie/ die er dem Durchlauchtigsten Chur-Printzen von Brandenburg zu geschrieben/ erst An. 1696. mit der Continuation biß auf

Das Historische Studium mit denen Exercitiis styli zu combiniren.

dieses Jahr/edirt/ und auf solche Art in kleine Periodos und Exercitia eingetheilt/ um der Jugend das Studium Historicum angenehm zu machen/ wie auch zugleich mit der Composition die vornehmsten Geschichten und Wissenschaften der Länder samt der Ordnung der Zeiten beyzubringen / nempe ne in Latina lingva unicè ediscenda fatigentur Juvenes, de cognitione ipsarum rerum securi: der schreibt in der Præfation von seinem Instituto: In pueris viget memoria, & quidem efficacius, quàm in senibus; delectatur ea ætas narrationibus Historicis, & colorum ac rerum novarum diversitate impensè adjuvatur. Quantum igitur punctum fert is, qui se novit ingeniis puerorum accommodare, & unà cum Latina lingva ipsam etiam Geographiam & Historias servato suo ordine potest instillare. Nec dubium est, rem felicissimè successuram, si modò gnarus Informator se discentium captui possit attemperare, & post composita Latinè à me præscripta porismata, methodô facili ac brevi tam Geographiam quàm Historiam velit examinare, illisque prolixiùs explicare. Nec parùm proficiet ad vitam benè formandam, si unà ex Historiis virtutum semina huic ætati velit inserere, & contra ea, quæ occurrunt vitia & flagitia, coram tenellâ ea ætate detestetur &c. Im Folgenden hält er für sehr dienlich / wann man einige solche Historien der Jugend / auch in Bildern und Kupfer gestochen/zuweilen daneben legte / als aus des Merians Monarchien/setzt er: welche wir aber der Zeit hiesiges Orts/ durch des berühmten Kupferstechers und Verlegers Christoff Weigels schöne Arbeit und Kosten in seiner Bilder- oder Gedächtnus-Kunst / auch in dem vorher schon von einem andern Verleger allhier edirten Bilder-

Saal/

Saal / viel näher / oder auch wol besser haben können / ohne was ich von des Christoff Weigels für die Jugend nun erst ausgefertigter neuer Tabell und Compendio, oder Welt in der Nuß / alsobald berichten werde: denn was auch einige wider den Gebrauch der Bilder / bey der Information der Jugend / zusagen haben / oder zu haben vermeinen möchten / daß trift vielmehr den Mißbrauch an / und muß man deswegen den rechten Gebrauch nicht aufheben / noch deswegen auf das andre Extremum verfallen. Gedachter Hr. Wilhelmi recommendirt die Bilder sehr c. l. His en. ætas ea, inquit, mirificè capitur, & multò efficaciùs memoriæ inprimentur ea, quorum species visibiles ante oculos veluti versantur. In Geographicis (ait) adhiberi possunt mappæ vel chartæ illuminatæ, nam ea ætas & colorum diversitate delectatur, & multò distinctiùs regionum fines & limites inde dignoscentur. Ante omnia (pergit) instituantur frequentes & crebræ priorum repetitiones: item examen subinde temporis instituatur, v. gr. an regnum Sicyonium vel Macedonicum est antiquius? an Homerus vel Hesiodus tempore prior? in quem Millenarium incidunt VII. Græciæ sapientes? quo tempore vixit hic vel ille Propheta? ad quæ non difficile erit puero respondere, si recordetur, quid prius, vel posterius didicerit, &c. Adultioribus, ait porrò, ipsi etiam Autores authentici, & ut ita loquar, Originales, ex quibus Scriptores posteriorum seculorum suam excerpserunt Historiam, ostendantur, ut unà cum ipsis rebus, optimos etiam Autores, quos ad marginem consignavi, eorumque pretia noscere incipiant. Dieses confirmirte denn Unsre hohe Obere in solch ihrer Anstalt um so viel mehr / trugen demnach unserm hierzu

wol geschickten und ingeniosen Con-Rectori des Gymnasii Hr. Samuel Faber auf/ hierinne/ mit Materie und deren Auserlesung / mit Ordnung und Eintheilung für die Classes an die Hand zu gehen. Der that es auch um so viel williger/nachdem er ohne das von obbemeldten Christoff Weigel ersucht worden / ihme zu einem Compendio Seines grossen Historischen Werckes der Bilder-Lust oder Gedächtnus-Kunst / welches unser Seel. Hr. D. *Gregorius* Andreas Schmid Consiliarius erfunden uñ ihm an Hand gegeben/zuverhelffen. Weigel brachte die gesamte Universal-Historie/in ihre 6. Millenarios, und jeden Millenarium in seine zehen Secula, auch jedes Seculum, vom dritten Millenario an / in X. Decades annorum eingetheilt/ mit lauter schön-gestochnen Abbildungen aller merckwürdigsten Geschichte/ solcher richtig-eingetheilten Zeiten / auf eine einige Tafel/ die er die Welt in einer Nuß betitult: Man behielte billich deß Seel. Hr. D. Schmids Erfindung zum Grund / nach welcher die Einfassung jeder Geschichts-Abbildung/ nebst der Ordnung ihrer Reihe / darinne sie steht/ samt noch einem Merk-Zeichen gantz deutlich vor Augen stellt/ wann und in welchem Millenario , und in welchem Seculo nicht nur/ sondern auch in welchem Decade ja sogar zuweilen in welchem Jahr des Seculi sich diese oder jene Geschichte zugetragen habe/so durch den Unterschied der Farben / wann man die Tabell illuminiren will/ noch deutlicher kan durch die Augen ins Gedächtnus geprägt werden : Hr. Faber aber machte mit Verwundersamer Kunst und Kürtze/gantz weniger Wort-Erfind- und Bindung/ die nicht schwehr für die Jugend zu merken/ solche Uber-und Unterschriften dazu/ die den Inhalt gantz nett fassen / und die Gedächtnus der Jugend mit

dem

dem Reim-Schluß gantz kurtz / leicht und richtig von einem Jahr-Tausend zum andern / von einem Jahr-Hundert zum andern / auch von einem Jahr-Zehen der Geschichte zum andern / fast spielend und unschwehr führen / wann nur der Præceptor, nach dem klaren Vorbericht vom Gebrauch dieser Tabell / mit dem Discipul wird verfahren und die Historie aus einigem Autore Historiæ Universalis welcher der sey / oder / wo nicht aus dem grossen Werck der Bilder-Lust und Gedächtnus-Kunst selbst / jedoch aus dem Büchlein / das Hr. Faber noch hierzu verfertigen / und darinnen Exercitia styli, über alle diese Bilder und die gantze Historie / ehistens verfassen wird / manierlich der Jugend erzehlen / die Bilder dabey weisen / und solche Erzehlung die Knaben wiederholen lassen / auch sonst / nach solcher Art / die Jugend daraus üben und examiniren mag / wie es der Vorbericht mit genugsamen Exempeln anweiset: Bekomt nun ein Knab noch dazu solche Historie in ein Argument, welches er ins Latein / oder auch ins Teutsche / aus dem Latein eines probati Autoris zu übersetzen hat / so müste es schlimm stehen / wann er die Historie nicht merken / und also nicht doppelten Nutzen davon schöpfen wolte. Dabey ist auch der Vortheil / daß man diese Kupfer- und Bilder-Tabell (die man in der Class oder Studier-Stube bequem / wie eine Land-Karte kan aufhängen) auch in kleine Blätter oder Tabellen zertheilen / und ein Discipul diese zwischen seine Tabulas Schraderi, jede zu ihrem Millenario oder Seculo hinein legen kan / wann er in die Obere Classes komt / wo man die Tabulas Schraderi schon braucht: Denn auf den Fuß der Tabularum Schraderi ist alles eingerichtet. Also ist es nun an dem / daß man alsobald / nach instehenden Frühlings-

Examine, Menſe Maji, mit dieſem Hiſtoriſchen ſchönen Bilder-Werck und Studio, einen Anfang machen / flugs die kleinſte Knaben in Sexta, (die auch biß dato ſchon die Bibliſche Hiſtorien wieder erzehlen müſſen) dazu angewöhnen / und durch alle 6. Claſſes ſolch eine Eintheilung machen wird/daß/ nach der general-Idea und Eintheilung aller 6. Millenariorum von Anfang der Welt biß jetzt/welche allen zum Grund und Anfang gleich muß beygebracht / und immer wiederholt werden/ die geſamte Hiſtorie der Welt durch die 6. Claſſes 2. wo nicht/ 3. mal durch komt / ſo wol recenſendo, und mündlich/ als auch per exercitia ſtyli ſchriftlich / bey den Untern und anfangs kurtz / und nur nach denen aller hauptſächlichſten Epochis und Cardinal-Geſchichten / je weiter man aber hinauf in Obere Claſſes promovirt wird/ immer ausführlicher und mit mehr ſpecialen Hiſtorien und Umſtänden ausgefüllt. Nun ſind zwar dieſer Methode / die Exercitia ſtyli mit dem Studio Hiſtorico zu combiniren / obangeführte Autores nicht grün / die keinem Præceptori wollen Freyheit geben/ ein Teutſches Scriptum eigner Diſpoſition dem diſcipul zu dictiren/ und nach ſeinem eignen Gutdüncken / oder mit ſeinem Latein zu corrigiren/ ſondern wollen alle Exercitia aus denen alten Claſſicis Autoribus, und zumal dem Cicerone, von Wort zu Wort allein genommen und per verſiones reciprocas angeſtellt wiſſen/ manchmal kaum eine gantz genau-geſuchte und gebundene Imitation aus lauter zuſamme geſetzten phraſibus erlaubende: Sie meynen / das gereiche alſobald dem Latein zum Nachtheil/ welches ihnen vor allen geht: Nolim ego, ſchreibt Morhof. p. 469. in prima ætate Hiſtoriam cum Latinitatis diſpendio diſci, cujus potior tunc ratio habenda eſt.

Nam

Nam quô ſemel eſt imbuta recens ſervabit odorem teſta diù, neque ullâ arte poſteà eluentur ſordes, quas ſemel oratio contraxit. Allein / man hielte dafür / es könne dennoch ohne beſonders Nachtheil des Lateins geſchehen / daß aus denen mit der Jugend tractirten Hiſtorien ihnen Exercitia ſtyli gegeben würden. Man möchte jenes thun / und dieſes nicht laſſen. Es ſey jene Regul oder Rath des Caſelii, Morhofii &c. köſtlich / und oberwehnter maſſen gewiß zubewerckſtelligen / zumal irgend bey denen Exercitiis, die in der Claſs vor des Præceptoris Augen elaborirt werden / der kan denn verhüten / daß ſie bey der Verſione reciproca das argument nicht aus dem Original-Text des Autoris Claſſici ausſchreiben. Man müſte ſich aber nicht eben ſo gar allein / ſo gar lang und ſo gar ſtreng und allweil nur an dieſe Verſiones reciprocas binden: ja auch bey ſolchen argumenten aus der Univerſal-Hiſtorie laſſe ſich jener Rath noch guten theils zu gleich practiciren: denn welche Hiſtorien in denen probatis Autoribus Claſſicis zu finden / die wird Hr. Faber anweiſen / und ſchon ſo einrichten / daß ſie aus ihren eigenen Worten können mehrentheils genommen / und / nach ihrem Stylo, möglichſt formirt und corrigirt werden / doch ſo / daß keine unförmliche inæqualität des ſtyli einreiſſe: Man könne bey denen Hiſtorien ſpäterer Zeiten / in welchen kein Autor Claſſicus mehr gelebt und geſchrieben / einen guten Scriptorem noſtri ævi, der denen alten guten Claſſicis fein gemäß / ähnlich und nett ſtyliſirt / als Joh. Cluverum, oder unſern fürtreflichen Hrn. D. Wagenſeil in Pera zum Muſter nehmen. Was den Anfang mit denen gar kleinen Knaben anlangt / will Hr. Faber die Exercitiola Hiſtorica dermaſſen kurtz und leicht verfaſſen / daß erſtlich meiſtens nur Nomina und

Verba

Verba der vördern Conjugationum und Declinationum hinein kommen / und dann im̃er ein mehrers und schwerers / von denen Reguln des Donats und der Grammatic, die sie gelernet: Vertiren sie Biblische Historien / so mag und wird man des Castellionis sauber und reines Latein / zum Muster und Beyspiel brauchen können / dessen man sich auch sonst / in denen Classibus fürohin mehr bedienen wird; auch die wol und in gar gutem Latein verfassete Historias Sacras Georgii Fabricii, deren 50. der Hr. Prof. Omeis / seinem Horto Ciceroniano, für unser Gymnasium, hat beydrucken lassen. Und im Ende muß man sich / mit dem stylo, nicht gar zu streng und servilisch binden / sowol als auch / auf der andern Seiten / nicht allzu viel Freyheit nehmen. Zu einer expediten Freyheit will Hr. Christian Weiß die jungen Leute zeitlich angewöhnet wissen / und deßwegen auch von denen so gar gebundenen und gezwungenen Imitationibus nicht viel halten. Man muß eben beede Extrema, so gut als möglich / trachten zu meiden / und der Sache dort nicht zu viel / da nicht zu wenig thun.

Die Exercitia styli intermedia, oder proximè post versiones.

Was die fernere Exercitia styli, zumal in denen Obern Classibus anlangt / so wird man allda allen saltum zu meiden sorgfältig seyn / damit man nicht einem Knaben / der kaum noch das Latein und Teutsch miteinander / und das oft schlecht genug convertiren kan / zu früh zumuthe eine Chriam oder ein anderes Kunstmässiges Progymnasma auszufertigen / wozu nicht nur plenior Latinæ lingvæ cognitio, sondern noch ein mehrers gehört. Man wird sie nicht nur / wie vor schon erwehnt / zu rechter Zeit / und so bald sie dessen fähig sind / einen periodum recht construiren / und die partes einzeler Weise angeben / sondern auch in gehöriger Ordnung

zusam-

zusammne setzen/ durch seine Fügungs-Wörtlein recht an einander hängen / und also richtig / auf allerley Gattung/ formiren und dann schliessen lehren. So wills auch der weit-berühmte Morhof in Polyhistore, pag. 469. Discat formare Tyro periodum, qualis in narratione adhiberi solet, & Enthymematicam, quali in Epistola & Oratione utimur: Hæc enim præcipua sunt, in quibus dictio exercenda: decurrit enim vel per narrationes Oratio, ut in stylo Historico; vel per Enthymemata, ut in Epistola, & elaborata Oratione. Habet illa narrantis dictio suos quosdam particularum nexus, membrorum locationem & proportionem, sermonem pendulum, à reliqua Oratione distinctum. Oratoria per particulas illativas, conditionales, exceptivas, adversativas semper in Orbem redit, & magis se succi plenam & copiosam ostendit. Utriusque dictionis exemplar in antiquis Autoribus quærendum. Man wird in Tertia schon die Variationem per Casus, per tempora, &c. mit ihnen tentiren / welches sonst nur in Secunda geschehen / deren einige Exempla Hr. Prof. Omeis / in einer Mantissa seinem neuen Compendio Rhetorico angehängt. Man wird/ wo nicht da/ doch etwa in Secunda, auch die übrige Exercitationes Grammaticas, jezuweilen mit ihnen treiben / die unser mehrbelobter und nie zur Genüge belobter Hr. D. Wagenseil in seinen Præceptis de stylo, Peræ Loculam: I. pag. 881. seq. erzehlet / und erläutert / als da sind: Carminis solutio, illiusque mutatis Verbis interpretatio, vel etiam paraphrasi audaciore conversio. Veteris alicujus historiolæ, Orationis, Descriptionis, in argumento simili simplicior imitatio; Sententiæ brevis explicatio per rationes. Item eorum, quæ audimus vel videmus,

demus, consignatio & descriptio. Man giebt ihnen da auch an die Hand/und ermuntert sie/ von bekannten Dingen/ und welche täglich vorgehen/gesehen oder erzehlet werden/ einander Epistolas familiares Teutsch und Lateinisch zu zuschreiben/welches/ ob es schon anfänglich Kindisch aussiehet/ jedennoch usum lingvæ ihnen beybringt und sie zu mehrern vorbereitet. Mit denen Progymnasmatibus und Præexercitamentis Rhetoricis wird in Secunda der Anfang gemacht / und sonderlich die Variatio Sententiæ alicujus insignioris per Tropos & figuras Rhetoricas dann und wann angestellt/davon Hr. Prof. Omeis auch ein Specimen in der Mantissa seiner neuen Rhetoric mit angehängt; ohne was Hr. D. Wagenseil in seinen Præceptis de Copia Verborum und de stylo zu Ende des Loculamenti I. in Pera, und der hochberühmte Hr. Morhof in Polyhistore, sub finem, gemugsam an-und ausführt. Wann junge Leute / in Latein fast alles oder das mehrere / mit seinen eigentlichen Namen / und Worten benennen/etwas zusamme setzen/ und periodos ziemlicher massen formiren können / so müssen sie auch lernen eine Sache immer je mit andern Worten zu geben / und copiam Verborum acquiriren. So schreibt c.l.p.834. Ehrengedachter Hr. D. Wagenseil: Eâ semitâ sic stratâ, tentandum porrò, ut una res aut sententia, diversis Verborum modis exprimi queat, & velut cera quædam in aliam atque aliam formam immutari. Er setzt hinzu: Id postremum tanti fecit Tullius, ut etiam provectior, cum Roscio Mimo familiari suo, frequenter contenderet, utrum hic eundem sensum sæpius gestuum, quàm ipse Verborum varietate ostendere valeret. Pauperis est numerare pecus, divitum magni greges in montibus oberrant. Idem hic

hic putandum, & quasi penum orationis struere oportet.

Hiernechst ereignet sich/bey gelehrten Schulmännern heutiger Zeiten/ diese Verschiedenheit ihrer Gedanken und Rathschläge/ daß einige mit Hr. Christian Weisen dafür halten/ man solle die Jugend/ nach denen Scriptis, wann sie nunmehr aus dem Kopf/oder/ so zu reden/ aus freyer Faust schreiben/ und selbst ein klein Concept zu formiren anfangen sollen/ man soll/ sprech ich/ die Jugend alles ehe in Teutscher/ als in Lateinischer Sprache lassen aufsetzen: Welches aber andere mit dem Hochgelehrten Hr. Christoph. Cellario nicht für rathsam/ sondern dem Stylo Latino nachtheilig zu seyn erachten. Hr. Christian Weiß/ in der Præfation seines Enchiridii Grammatici, preiset das als ein Arcanum Informationis, und schreibt: Jch bitte nochmalen/ alle Chrias, Orationes, Epistolas, Historias dergestalt einzurichten/ daß die jungen Leute das artificium klärlich daraus sehen/ und von allen Periodis richtige Rechenschaft geben können. Denn es wundern sich ihrer viele/ schreibt er/ warum oft ein Kerl/schier biß in das 30ste Jahr/ Mühe anwendet/ und mehr Phrases in seinen Collectaneis siehet/ als er Stunden auf der Welt gelebet hat/ doch nicht einmal so geschickt ist/ eine Epistel/ oder sonst eine kluge Rede aus seinen phrasibus zu formiren. Allein/ die Ursache/ sagt er/ ist klar: Wann sie anfangs lauter Lateinische Orationes oder Episteln machen sollen/ so haben sie Zweyerley auf einmal zu thun/ und wann sie eines guten Artificii, aus der Rhetorica, gewahr werden/ so bleiben sie an einer zweiffelhaften Phrasi beklében: Hingegen/ wann die Worte vorhanden sind/ so will es an der Connexion mangeln. Derowegen lasse

Ob im Stylo ein Auffsatz eher Teutsch als Lateinisch zu machen?

ſt man alle Chrias, alle Complimente / und Epiſteln erſtlich Teutſch machen/ wie ſolches im Politiſchen Redner/ treulich gerathen wird: Denn alſo dürffen ſie der Worte ſchlechte Sorge / und ſehen nur / wie man die Oratoriſche Ordnung in Acht nehmen ſoll. Iſt aber der Kopf zu recht geruckt / daß man eines mit dem andern wol connectiren kan/ ſo mag die Mühewaltung wegen der Lateiniſchen Sprache nachfolgen / welche unterdeſſen/nach obgedachtem Methodo, auch nicht verſaumet wird. Und in Wahrheit mich ſoll dieſer kluge Hand-Griff/ſagt Er/ die Zeit meines Lebens/nicht dauren/und wenn noch ſo viel Phantaſten aufſtünden welche mich/ aus unverſtändiger Schwachheit / lauter Teutſcher Michels Poſſen beſchuldigen wolten. Die Wolfart der lieben Jugend iſt mir allzeit näher an das Hertz gewachſen ꝛc. Für die Gegentheilige Meynung aber ſchreibt der hochberühmte Hr. Chriſtophorus Cellarius, Differt. de ſtudiis Romanorum literariis, die der nunmehr ſeel. junge Hr. Graf von Pickler / im vorigen Jahr / unter ſeiner Direction gehalten / §. 12. Differendi & declamandi artem Græcè magis quàm Latinè Romana juventus exercebat, quod illâ lingvâ omnium diſciplinarum præcepta tradebantur, & in illa qui artis peritus erat, facili labore ad patrium ſermonem eandem applicaret: non autem viciſſim, qui Latinè priùs declamaverat, ad Græcam æquè Orationem adducebatur. Cicero de ſe in Bruto c. 90. Commentabar declamitans ſæpè cum M. Piſone, & cum Q. Pompejo, aut cum aliquo quotidiè, idque faciebam multum etiam Latinè, ſed Græcè ſæpiùs, quod Græca Oratio plura ornamenta ſuppeditans, conſvetudinem ſimiliter Latinè dicendi adferebat. Quid? quod idem ſummus

mus Orator ad Præturam usque Græcè declamavit, ut Svetonius de claris Rhetoribus c. 1. ostendit. Cùm ergò nobis (subjungit Cellarius) Latina lingva eôdem usu sit, quô priscis Romanis fuit Græca; non probamus illorum consvetudinem, qui in Scholis suos Teutonicis declamationibus exercent, antequam Latinè scribere, secundum artem, & declamare didicerint. Exemplis enim comprobatum fuit, illos rarò (ne dicam unquam) ad Latinitatis nitorem pervenire. Man siehet hieraus / daß dieser Hr. Cellarius dafür halte / und durch die Erfahrung so wol / als durch das Exempel der alten Römer zu bestättigen / meine / die Jugend werde schwehrlich jemals zu einem saubern Latein kommen / wann sie eher Teutsch zu declamiren / und zu stylisiren in Schulen angehalten wird / ehe sie / nach der Kunst / Lateinisch zu schreiben und zu peroriren gelernet; Da hingegen / wers im Lateinischen kan und zu erst gelernet hat / hernach im Teutschen auch und ohne Schwehrigkeit solches werde appliciren / und leicht zu Marckt bringen können. Hingegen halten manche dafür / daß des Hrn. Christian Weisen Rath auch nicht zu verachten / und daß solcher Methodus, die Jugend nicht übel und fast ordentlicher / vom Leichtern zum Schwerern im Stylo, auf besagten Weg scheine zu führen / wofern nur der Sache / mit dem Teutschen / nicht zu viel geschieht / und das Lateinische alsobald dazu kommt / und nicht ausgestellt oder versaumt wird: Die meiste brauchen auch künfftig einmal / in den Geist- und Weltlichen Aemtern / der Wolredenheit / fast immer nur in der Teutschen und das wenigste mal in der Lateinischen Sprache / also müsse man auch / in der Teutschen / nicht gar nichts thun / jedoch aber das Latein freylich in Lateinischen Schulen

vor allen treiben / und nicht vernachlässigen/ und / in dieser Sprache / die copiam verborum sonderlich mit ihnen üben/ als woran es ihnen am meisten fehlt/ immassen man ja auch Lateinische Autores mit ihnen lese/excerpire/ und imitire und nicht Teutsche. Im übrigen/ daß es nicht gar übel gethan sey / ein Concept vor erst Teutsch / oder in seiner Mutter Sprache zu formiren/ und sich nicht gleich unmittelbahr an's Lateinische concipiren zu wagen / scheint auch unser mehr Ehren-erwehnter Hr. D. Wagenseil nicht zu unbillichen/der doch so scharf auf die formirung des Styli Latini, nur nach dem alten reinesten Latein der Autorum Classicorum, dringet/ als einer ; Deswegen lobt Er an denen Ausländern/ zumal Italiänern / und Franzosen unter andern auch dieses (c.l.Præfation, p.5.sqq.) daß / wann sie in Latein was verfassen wollen / sie vielmehr Sorge und Mühe dran wenden / als wir / und also nicht / wie bey uns geschieht / so viel von der extemporalität halten/ welches ich auch bey denen Engelländern gefunden. Sie tractiren zwar mehrentheils die Disciplinas in ihrer Mutter-Sprach / und verbringen nicht so viel Zeit mit dem Latein/als wir ; [*] denn sie lernen entweder das Latein gar nicht / oder nur zur höchsten Nothdurft zu lesen und zu verstehen. Welche aber Lateinisch wollen einmal schreiben lernen / die lernen es gar exactè und nett.

[*] Hinc Wagenseilius d. l. p. 4. Dum ergò isti tempus, quod nos miseri peregrinæ multùmque difficili lingvæ unicè impendere cogimur, lucrifaciunt, jam infantes statim eorum nasum Rhinocerotis habent, & sapere audent, incipiunt, cùm nostri pueri adolescentesque, voces per casus & personas variè flectendo sese macerant,

nett. Illi aliquid exaraturi, secessum quærunt, otiumque; setzt Hr. D. Wagenseil. Nec desunt inter hos, qui vel Epistolam Latinam edere volentes, prius vernaculo sermone eandem concipiant, atque sic demum in Latii loquelam convertant. Certè fuere in Gallia, qui etiam viris provectæ ætatis hanc consvetudinem manere mihi asseverarunt, addentes, ipsum Bodinum non aliter se gessisse, & sex illos claros de Republ. libros, priùs Gallicè ab eo, quàm Latinè fuisse expressos. Das ist aber vielleicht keine Sache für Schul-Lehrlinge/ sondern für Leute/ die des genii Latinitatis etwa schon Meister und mächtig sind / und in solchem Ubersetzen/ aus ihrer Mutter-Sprache ins Latein/ zu verhüten wissen/ daß keine macula aus ihrer vernacula in solch Latein mit einschleiche. Doch sieht man daraus/ daß um ein gut Lateinisch Concept zu formiren/ solche Leute nicht allerdings für hinterlich noch undienlich erachtet / selbiges ehevor in ihrer Mutter-Sprach aufzusetzen. Man wird im Gymnasio fürohin beobachten/ was disfalls der Marck und der usus lehre/ und den Nutzen der lieben Jugend in ihrem künfftigen Leben und Verrichtungen vor allen zu befördern sich lassen angelegen seyn.

Es sind auch wegen des Latein-Redens manche so gar scrupulos, daß sie die Jugend durchaus nicht wollen dazu angehalten wissen/ damit sie sich nicht ein unartig Latein angewöhnen/ welches ihnen hernach anhänge/ [*] und hier verbinden bißher unsere Leges die Kna- Vom Latein-Reden

[*] Celeberrimus Wagenseilius noster c. I pág. 6. Novissimè multum hoc confert Gallis Italisque ad dictionis elegantiam, quòd nec Latinè inter se colloquuntur, nec alios sermocinantes facilè audiunt. Quod igitur te-

Knaben / auch wol in Untern Classen / sub pœna dazu / nichts anders als Latein zu reden / denn man meinte / auch ausser dem usu expeditiore hujus lingvæ, etwa so viel damit zu gewinnen / daß sie nicht so gar viel miteinander plaudern sollen: Allein es wird auch hier ein solch temperament irgend zu treffen seyn / daß man einerseits der Zunge junger Leute / nicht so gar scrupulosè mit dem Latein oder des Lateins vielmehr / mit ihrer Zunge schone / (denn sie müssen doch auch Lateinisch reden / und so wol auf Universitäten im disputiren einmal / als auch auf Reisen / dann und wann / in dieser Sprache / sich exprimiren lernen / und je långsamer als man dazu thut / je verzagter schickt man sich hernach dazu) und doch daß sie auch anderseits kein so gar kahles Kuchen-Latein sich angewöhnen. Zu dem Ende fande man der Zeit auch anderweitig bey einer neuen Schul-Anstalt nicht gut / daß die Knaben confabulationes in Latinitate promiscuè unter sich anstellen / sondern vergnügt sich / wann mit denen Præceptoribus selbst / oder wenigstens / in deren Beyseyn / solche angestellet werden / damit also fort corrigirt werden können /

nent Latinitatis, ex sola lectione Classicorum Autorum sibi pararunt, cui nihil utique fœdæ labis ac peregrinitatis inesse potest. Apud nostros contra Latinè garrire seculum vocatur. Infantes statim docentur Latinas expressiones conari; pueris plerumque severâ lege interdictum est, ne domi, ne in schola ne inter congerrones verbum ullum nisi Latinum proferant. Hinc jam fit ut quicquid in buccam venit egerendo, multasque semper voces, quas non audivisse satius foret, audiendo, non eloquentiæ Latinæ, sed solius loquentiæ habitum imprudenter contrahant.

ne/ wann ihnen ein unLateinisches / oder im unrechten sensu gebrauchtes Wort oder phrasis entfähret/welches ihnen sonst durch das Reden so naturel werden dörfte/ daß sie solche wo nicht unmüglich / doch sehr schwehr wieder verlernen könten / wie uns denn (schreibt jener) lebendige Exempel sehr qualificirter Männer mit ihrem Disputir-Latein/ das sie doch erst bey reiffen Jahren angenommen/ dessen genugsam überzeugen. Im übrigen glaub ich / daß es nicht gar nöthig sey / unsern jungen Leuten das Latein-Reden bey sich selbst untereinander gar zu verbieten / sondern nur möglichster massen zu verhüten / daß sie nicht gar ein falsches und abgeschmacktes Latein sich angewöhnen: Denn sonst würden sie es bald für bekannt annehmen und mißbrauchen/ und in dem nothdürftigen usu hujus Lingvæ desto mehr zuruck bleiben / ja schwehrlich jemal zu einiger Fertigkeit gelangen.

Und wie würde man mit denen Exercitiis Commentationum zu recht kommen/ welche fürohin in beeden Obern Classibus, auf Ober-Herrliches Gutheissen / sollen tentirt und so fort eingeführt werden/ wo man die discipulos vom Latein-Reden gar solte abhalten? Denn was diese gewiß nicht unnöthige Ubungen anlangt/ die im vorigen Seculo Joh. Sturmius und neulich der gelehrte Morhof und andere bestens recommendirt/ so bestehen sie in richtiger Anführung junger Leute/etwas præmedidatè und förmlich zu referiren / und mündlich mit gutem Geschick vorzutragen/anfangs etwa wol Teutsch (welches auch schon in Untern Classibus, zumal mit Wiedererzehlung der Historien geschehen wird) nachgehends aber und bey mehrern profectibus in den Obern Classibus auch Lateinisch/ irgend aus den leichtest- und

Commentationum Exercitatio.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

bekanntesten Begebenheiten / aus denen Zeitungen / (wozu die Lateinischen Blätlein von Cölln / die man ehedem im Gymnasio zu weilen gebraucht mit ein und andern Wörtern / keinesweges aber mit dem Latinismo dienen dürfften / damit die discipuli doch auch eine nöthige Wissenschafft erlangen von dem jenigen / was im gemeinen Leben und täglichen Umgang vorkommt / oder aus dem / was irgend selbigen Tags / in der Class , mit ihnen Merckwürdiges ist tractirt / oder vorhin schriftlich von ihnen ist elaborirt werden oder Gratulationes, Condolentien und andere dergleichen Formuln. Oberwehnter Joh. Sturmius Libello de Literarum Ludis rectè aperiendis p. m.28.29. schreibt: Non contenti esse debemus scribendi exercitatione, verùm memoriter etiam quædam non scripta recitanda sunt. Argumento igitur ad narrandum, aut probandum, aut amplificandum proposito, dandum spatium est discipulis eâdem horâ, quâ docendum erat, ad cogitandum, ut quod antea scriptum adferre consveverunt, id jam meditatione atque cogitatione comprehensum pronuncient. Der vortrefliche Morhof in seinem Polyhistore p. 444. commendirt diese Commentationes nicht minder / und meldet hiervon: Quod Exercitium sanè præclarum est, & promtitudinem aliquam in dicendo & cogitando efficit, magno postea usui futurum, ubi ad rem ipsam & negotia vitæ civilis (addo ego, ubi ad munus publicè docendi, sive in Cathedra Ecclesiastica, sive Academica) ventum est. Tria enim (pergit c. l. Joh. Sturmius) in Scholis facimus dictionum genera, unum scriptum, alterum subitum, tertium quod intermedium est, & meditatum. Sed à Stylo principium faciendum est,

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

indè rectè ad commentationem fit progressio: subitæ dictiones suscipi non possunt, nisi post diuturnam atque assiduam scribendi atque commentandi consvetudinem. Commentatio rectè instituetur, quemadmodum & ipsa scriptura in rebus notis atque quotidianis, aut si illa Latinè & aliena lingva recitent, quæ in Græcis Scriptoribus sunt interpretata. Quales sunt Homeri & Demosthenis narrationes, laudes, vituperationes, amplificationes & Loci Communes, &c. So viel hiervon aus Sturmio.

Im übrigen lebt man allerdings der Hofnung/daß wann forthin die Discipuli, besser in der Grammatic und denen fundamentis Latinæ auch Græcæ lingvæ beschlagen / aus Tertia in die beede Obern Classen kommen/so dann auch allda ein mehrers in dem stylo und allenthalben mit ihnen sich werde ausrichten lassen / und etwan eher eine feine Chria, oder Epistola, oder Thema liberum, als so/von denen die Kopf und Fleiß dran strecken wollen/werde zu erwarten seyn. Auch wird man nicht versaumen/ zu rechter Zeit und am rechten Ort/irgend nechst der Syntaxi Ornata, in dem usu vero & eleganti particularum Latini Sermonis, ihnen Anweisung zu thun / als an welchen der genius Latinæ lingvæ guten Theils haftet. Unser Hr. D. Wagenseil/der das gute und löbliche Büchlein des Horatii Tursellini hiervon/ gleich zu Anfang seiner Peræ contrahirt / oder daraus das beste exercerpirt/ beklagt/ daß offt viele junge Leute dieses Büchlein gar nicht einmal zu sehen bekommen: Zu meiner Zeit hat mans/im Gymnasio, mit noch zimlichen Fleiß inculcirt/ und wirds auch nun und fürohin nicht negligiren; Sed ista cum arguta sint, wie Hr D.

De Particulis Latini Sermonis.

Wagenseil billich erachtet / suo loco sunt addiscenda, non tyronibus, non ante cætera.

Der Stylus vor allen / und nicht Academica im Gymnasio zu tractiren.

Auf den stylum, und daß junge Leute / aus denen Classibus, ein gut und zimlich fertiges Latein bringē mögen / ist einmal / so viel die studia belangt / vor allen zu sehē / hingegen in die Philosophica sich nicht allzu tieff einzulassen / wo man zumal dorten noch so weit zuruck ist. Unser Gymnasium wird der Anklage sorgfältig zu entgehen trachten / welche ein hoher Patron mit diesen Worten stattlich ausdruckte: Es gehe / in diesem durchaus verkehrten Seculo, auch dißfalls öfters verkehrt zu / daß man nemlich in den Schulen die Studia Academica treibt / auf der Universität aber wieder / so zu sagen / von neuen in die Schule gehen muß; Daß Schul-Præceptores zuweilen Professores abgeben / und dadurch aus denen Professoribus auf den Universitäten / wie sie es denn gar theuer klagen / Schul-Præceptores machen / da dann gemeiniglich eines mit dem andern dahinten bleibt / und / so zu sagen / nichts als lauter Superficiarii gemacht werden. So viel hochgedachter unser Herr und Patron. Das nun desto sorgfältiger zu verhüten / ist diese erneuerte Anstalt mit dem Gymnasio eben dahin sonderlich eingerichtet / daß alles / schon oben-berührter massen / in eine richtige Subordination komme / und immer eine Class der andern / das Gymnasium unserm Auditorio publico, das Auditorium unsrer Universität Altdorf richtig in die Hand arbeite / daß man überall das könne mitbringen / was erfordert wird / und der Grund zu dem ehevor wol möge gelegt seyn / was man in höhern Schulen will darauf bauen / auch / daß man nicht irgend dort wiederum müsse einreissen / was man da gebauet hat. Zu dem Ende sind eben auch drey der Herren Professorum Philoso-

Subordinatio justa Lectionū.

losophicæ Facultatis von Altdorf/ (denen auch meine vor etlich und zwantzig Jahren daselbst getriebene Studia Philosophica ihr meistes und bestes zu dancken haben) hie herein beruffen/ und um guten Rath und Hülfe ersucht worden/ die denn theils schon das Ihrige stattlich beygetragen haben/ theils noch im Werck begriffen sind/ solche Compendia und Fundamenta zu verschaffen/ die sie der Jugend für zulänglich und für die nutzlichste achten/ damit sie draussen dermassen zu bereitete Studiosos unter ihre Hände bekommen/ wie sie irgend/ zu desto glücklichrer Fortsetzung und Vollendung ihrer Arbeit mit ihnen/ wünschen und verlangen möchten. Rhetorica und Logica lassen sich/ wie bekant/ bey dem stylo, in einem Gymnasio, gar nicht wol entbehren: Da nun an der bisher-gebrauchten Rhetorica Rhenii Mangel erschien/ und Hr. Omeis als Oratoriæ Professor, sonderlich Topologiæ und Pathologiæ fundamenta desiderirte/ (welches der Oratorischen Wolredenheit/ tam sacræ, quàm civilis, zwey Haupt-Säulen sind) nicht minder klare und dienliche exempla; als hat er zu dem Ende/ auf Oberherrliche Verordnung ein solch Compendium neu verfertigt/ und für unser Gymnasium (wofür sowol/ als auch für den Hortum Ciceronianum, wir demselben ehrerbietigst und schuldigsten Danck und Lob sagen) allbereit durch den Druck publicirt/ das solchen Mangel zur Genüge ersetzt; hat auch sonst allenthalben das Compendium Rhenii dermassen verbessert/ daß es nun ein gantz neues und anderes Wercklein worden/ zu ungezweiffelten nicht geringen Nutzen der studierenden Jugend/ die sichs zu Nutz machen will. Nach instehenden Frühlings-Examine wird man dasselbe im

Eine neue Rhetoric.

Gymnasio, mit Hofnung Göttlichen Seegens/ einführen.

Neue Logic. Die Logic betreffend/ so hielte man allerdings dafür/ daß das bißher übliche Compendium Horneii, nach dem Scholastischen alten Schlag allzu abstract, mit exempeln schlecht versehen / zum usu practico wenig dienlich/ und an vielen schönen und nutzlichen Lehr-Stücken/ welche die Recentiores fleissig treiben/ sehr Mangelhaft sey: Man findet Jac. Thomasii Erotemata Logica, auch Christiani Weisii Compendium (als welcher die Oratorie mit der Logic wol conjungirt) viel nutzlicher und completer/ zumalen aber auch die An. 1696. erst edirte Teutsche Logic Hrn. Sam. Grossers/ auch seine Lateinische/ Pharus Logica genant/ die er A. 1697. erst heraus gegeben/ weit vollständiger und realer; von dem Claubergio, Geoveano, der Jansenisten Logica, Ars cogitandi genant und andern jetzt nicht zu gedencken. Diese Disciplin sonderlich müsse vielmehr per mera exempla und practicè der Jugend beygebracht/ als mit Auswendig-Lernen getrieben werden/ welches in dieser disciplin fast ungereimt heraus komme. Unserm liebwerthesten und best-verdienten Herrn Rötenbecken/ als Logices Professori, ist in dem Stuck/ Hülfe zu verschaffen Oberherrlich aufgetragen worden/ und wird Er gewiß nichts unterlassen/ was Er an nöthigen Præceptis indagandæ & dignoscendæ Veritatis, und zumal auch an solchen Exemplis, die der lieben Jugend in pietate, vita und bonis moribus die dienlichste seyn mögen/ finden / auslesen/ und ersinnen wird können: GOtt gebe ihm nur Leben / Gnade und Kräfte dazu. Viele warten darauf mit Verlangen. Inzwischen aber wird man im Gymnasio, auch schon zum Voraus /

Weisium

Weiſium oder Groſſerum, immer je bey der Logica mit zu Rath ziehen/und ſich bemühen/mit ſolchen præceptis und exemplis der Jugend an Hand zu geben/die ſie nicht in futuram oblivionem, oder ohne Handgreiflichen Nutzen/lernen dürffen.

Und ſo auch mit denen Principiis Ethicis, darauf in prima etwa nur eine Stunde wöchentlich gewendet wird/ſoll ehiſtens ſolcher Rath und Hülffe/mit Gottes Hülf geſchaft werden/ daß man zwar aus der gemeinen Ethic, bey behalte/was irgend noch zu behalten und nicht allerdings zu entbehren iſt/ e.gr. in der Doctrina de Principiis actionum humanarum &c. hingegen daß man in der Doctrina de Summo Bono, de Virtutibus, & Affectibus, nicht eben bey denen magern Sätzen/ engen Schrancken/ und Ströhernen definitionibus des Ariſtotelis ſubſiſtire/ und die Gedächtnus damit macerire/ noch dieſe edle Moral-Lehre/ſine Pietate, und ſo gar nur Theoretiſch und Heidniſch tractire/ vielmehr daß man aus der Moralität des Chriſtianismi ſupplire/ und aus ſelbigen principiis deducire und herführe/ was fehlt/ und der ſtudierenden Chriſtlichen Jugend vor andern nöthig und heilſam iſt/und daß man dieſe Practica mehr practicè tractire/heilſame præcepta, Motiva und Media exercendæ virtutis &c. wiewol paucis, und nur den beſten Kern daraus / ihnen ſuppeditire / ja daß man einen und andern ſchönen Sentenz / den ſie gelernet / oder einig merckwürdiges Exempel/das in der Hiſtorie vorgekommen / dahin referire/und was irgend dergleichen mehr. Ethica.

Endlich die Principia Matheſeos belangend / ſo würde derenwegen um ſo viel mehr Rath und Anfrag gehalten/ dieweilen man in Erfahrung gebracht/ daß Matheſis Juvenilis.

unſer

unser hierinne unvergleichlicher Hr. Professor Sturm im Werck begriffen sey / zu der Pera unsers oft-belobten Hrn. D. Wagenseils / auf des Verlegers Ansuchen / noch einen Tomum, oder ein Loculamentum Mathematicum, für die studierende Class-Jugend facili methodo zu verfertigen / und nicht nur das / sondern wie er auch darinne eine richtige Anweisung gebe / was massen so gar mit der kleinsten Jugend / die Principia Mathematica, mit mercklichen Nutzen / fast spielend können zu tractiren schon angefangen / und so folgends in höhern Classibus damit fortgefahren werden / daß in die 6. Classes eines Gymnasii, nach und nach gantz schön / richtig und ordentlich die Mathesis sich eintheile / und gar bequem und nutzlich möge eingeführt werden. Für das neue Gymnasium zu Stutgard / und dessen 6. Classes, ist von Hoch-Fürstl. Herzogl. Ort und Hof aus / dergleichen Arbeit und Anweisung / schon vor dem letzten Französischen Krieg / dem Hr. Prof. Sturm / gnädigst angesonnen und aufgetragen worden; durch die Kriegs-Troublen aber / biß aufs vorige Jahr / ins Stecken gerathen. Da er nun diese Arbeit wieder unter die Hand nahm / als eben unser eingeäschertes Gymnasium mit seinen 6. Classibus, im äusserlichen Bau / nicht nur ziemlich empor kam / sondern auch / die innere Reforme desselben / mit Ernst berathschlaget wurde; so kunte man je auch diesen Punct nicht wol übergehen. Solten wir aber uns dessen nicht selbst auch bedienen / was man anderweitig von unsrer Universität / mit so hohem Rath und guten Bedacht / suchte und erwartete? Es ist freylich / vor einigen Jahren / das Rechnen samt der Music, aus dem Gymnasio, so zu reden / verbannet worden / und auf dem

Schlag /

Schlag / als man sie tractirte / waren sie auch nicht viel nutz darinne; und mit der Music findet man noch nicht/ mit welchem Vortheil oder Nutzen / sie im Gymnasio könne geübt werden: die deren vonnöthen / auch Lust und Zeit dazu haben / wissen sich schon der rechten Meister darinne / ausser der Class-Zeit zu bedienen. Aber die Arithmetic und Geometrie, auch so bald man in den mittlern und obern Classibus ein wenig weiter kommt / die Geographie und Astronomie giebt Hr. Profess. Sturm so schön leicht und ordentlich an/ daß/ wer ein wenig von der Mathesi etwas weiß / gar leicht glauben wird / die Jugend werde nicht ohne Lust und Nutzen darinnen sehr wol können angeführt und abgerichtet werden. Nun aber haben nicht nur die alte und weise Griechen / ihr erstes und meistes Werck / bey der Schul-Jugend / mit der Mathesi gemacht / oder mit der Kunst zu zehlen / zu messen / und eine Sache recht zu schätzen / dahero sie eben diesen Namen Mathesis bekommen (von μαθεῖν, welches Lernen heisset) denn keiner Grammatic oder Donats brauchten sie / weil sie alle Wissenschaften und Künste in ihrer Mutter-Sprach trieben; Plato schrieb nicht nur über seine Schule / darinnen Er Politica und andere höhere Disciplinas docirte / ὀυδεὶς ἀγεωμέτρητος εἰσίτω, kein in der Geometrie Unerfahrner soll dahinein kommen / und Aristoteles in Analyticis bringt keine andre exempla, seine Logic zu erläutern / bey / denn lauter Mathematica, als welche nemlich der Jugend schon vorhin bekant / und die Vernunfft mit ihrem Judicio zu erwecken und zu schärfen die dienstlichste waren. Auch hat Philippus Melanchthon, nicht nur bey erster fundirung unsers Gymnasii, durch Schonerum alsobald die Mathesin allhier mit eingeführt (zugeschweigen / daß sie hier bey un-

fern Mechanicis je und je florirt) und wie sehr sie Caselius de Ludo Literario rectè aperiendo §.714. seqq. recommendire/ auch andere mehr/ hab ich anderweitig angeführt; sondern es giebts die Sache selbst/ und bewährts Hr. Prof. Sturm/ so wol mit gutem Grund/ als mit eigener Erfahrung/ in der Præfation seiner nun schon auf anderthalb Alphabet gedruckten Matheseωs juvenilis, wie füglich/ auch mit was Nutzen und Anmuthigkeit dieses studium, schon neben dem Decliniren und Conjugiren der Jugend sey beyzubringen: Nemlich/ es mache fast keine mehrere Schwehrigkeit/ die Kinder einzele Zahlen/ als einzele Buchstaben zu lehren/ und kleine Zahlen zusammen zu setzen/ zu addiren und subtrahiren/ auch etliche Linien schicklich aneinander zu fügen/ als Buchstaben in Sylben/ und Sylben in einzele Wörter zusamme zu bringen/ auszusprechen/ und zu schreiben/ wo man nur die Sache/ ordentlich und mit guter Manier/ Geschick und Klugheit/ angreiffe/ wozu er eben hier in diesem Wercklein allenthalben alle Anleitung giebt/ und denen Præceptoribus, die auch niemals Mathesin studirt/ bestens an die Hand gehet. Er beklagt dieses/ als einen gemeinen Fehler/ bey der meisten Schul-Information, daß da GOtt das menschliche Gemüth/ oder die vernünftige Seele/ mit diesen 3. Kräften begabt/ mit dem Willen/ des Verstandes Urtheil/ und mit der Gedächtnus/ welche alle drey wol angeführt/ und erudirt/ oder aus ihrer ruditát zu nützlichen und geschickten Gebrauch gebracht und erhaben zu werden/ wol bedürfen/ daß man da fast alle Müh gemeiniglich nur auf die Gedächtnus allein/ und wenig oder kleine/ oder fast keine auf Verstand und Willen wende/ auch selbige oft mehr strappazire/ als mit Vortheil und Verstand anführe/ aus dem oben schon berührten Miß-

brauch

brauch jenes Axiomatis: Tantum scimus, quantum memoria tenemus. So gut aber / bey der kleinen Jugend / die Gedächtnus / und so gering hingegen annoch das Judicium und der Verstand bey ihnen ist / so seye ja doch einiges Judicium bey ihnen; sie beginnen ja zeitlich genug / nach ihrer capacität / zu raisoniren / und müsse man solche Füncklein des Verstandes bey ihnen vielmehr hervor locken / und mit Verstand und Ordnung / so weit sie reichen / an führen / als vernachlässigen oder gar unterdrucken; wozu aber nichts tauchlicher ist / als die leichtere Mathesis mit ihren principiis, die sich fast spielend ihnen lasse beybringen: Solche Dinge gehen ihnen am ersten ein / die zeigt man ihnen vor den Augen / die fügen sich ihrer Phantasie und Einbildungs-Krafft am besten. Da hingegen wann man so lang wartet / ihren Verstand und Vernunfft zu üben / biß sie einmal zur Logic kommen / so sey das Judicium schier zu lang verlegen / oder verschimmelt / und gleichsam ungeregt / unbewegt und ungebraucht gelassen worden. Daher greiffen sie hernach auch die Logic gemeiniglich gantz verkehrt / fast mehr mit der Gedächtnus / als mit Verstand und Judicio an / als welches man ihnen fast noch nie erweckt hat / kaum daß indirectè und ex accidenti, sagt Er / zuweilen auch ihr Verstand bey der Logic ein wenig geschärfft wird. Und wann auch diese / die Logic, hernach fein abstractè, nach dem Furm der Scholasticorum ihnen vorgelegt wird / so wird gewiß schlechter Nutz ihrer Verstandes-Schärffung heraus kommen: Seine unmaaßgebliche Meynung sey / man könne und solle bey der Jugend das Judicium und die Memorie fluck von Anfang in richtiger Ordnung mit und neben einander üben / und gradatim oder Stuffen-weiß im-

mer weiter führen und perficiren / damit man derer Leute mehr erziehe / die nicht nur viel wissen / und viel ins Gedächtnus gefasst haben / sondern auch was sie wissen / klug / vernunfftmässig / und mit gutem Judicio zu gemeinem Besten wissen anzubringen. Einmal thue dazu die Mathesis überaus viel / um den Kopf bey Zeiten jungen Leuten aufzuraumen / daß sie eine Sache recht schätzen / und die palmaria rei momenta, oder welches in einer Sache der rechte Haupt-Punct sey / worauf alles ankomme / mit der Zeit geschwinder fassen / und besser ermessen lernen : Ja die vielfältige Erfahrung hab ihn gelehrt / daß solche junge Leute / die in der Mathesi wol abgeführet worden / zu allen Professionen und Studiis sich besser geschickt haben / und eher auf die realität allenthalben gekommen seyen. Wie nun mit der lieben Jugend vom ersten Anfang und immer weiter zu verfahren / das lehrt Er in selbiger Præfation und hernach in dem Werck selbst / zu Ende eines jeden Theils der Mathesis, gar deutlich und ordentlich: Da brauchts keines Auswendig-Lernen des Einmaleins / oder der Tabulæ Pythagoricæ , wie in Teutschen Schulen ohne Verstand geschieht / sondern sie lernen es selber machen / und mit raison und gutem Begriff ihrer Vernunfft fassen / ja mit steter application darinne läuffig werden. Das Rechnen heist im Griechischen λογίζεσθαι , und dieses Wort bedeutet auch das Werck unsers Verstandes / ein Ding Vernunfftmässig aus dem andern zu schliessen / und recht auszurechnen / wie man spricht / als wodurch eben der Mensch von den Vernunfftlosen Thieren unterschieden wird. Demenach ist auch das Rechnen auf solchem Schlag im Gymnasio viel Vernunfftmässiger zu erlernen / als in Teutschen

Schulen:

Schulen: Hier lernet man auch das διότι, oder die Ursach der Reguln begreiffen / warum man so und so verfahre / das facit herauszubringen / da man in Teutschen Schulen nur das ὅτι lernet / wie man procediren müsse / ohne die Ursach zu wissen warum? Es wird da schier auch mehr ein Werck der Gedächtnus daraus / als der Vernunfft / welcher doch das Rechnen sonderlich eignet. Und wie artig und gleichsam spielend das multipliciren und dividiren durch die virgulas Neperianas von statten gehe / ohne allem Gebrauch des Einmaleins; wie schicklich die Knaben mit dem Zirckul / Winckelmaaß / Maaßstab / Meß-Ruthe / ꝛc. umgehen lernen / wie sie / nach einigen Ubungen so bald und so nett eines Tisches / eines Fensters / einer Stube / eines Hauses ꝛc. Grösse / auch nur aus dem Augen-Maaß schätzen lernen / wann sie nur eine kleine Zeit damit umgegangen; wie sie so genau zu treffen / und erwachsenen Leuten / welche nie die Mathesin tractirt / solches offt weit bevor thun; wie deutlich ihnen auch das Bruch-Rechnen durch Geometrische Eintheilung der Linien &c. beyzubringen sey / (andere thuns auch mit Bruch = Müntz oder kleinen Geld / da ein Gulden in seine Orts-Gulden und Halb-Ort / Fünff-Kreutzerer / Zehen-Pfenniger / oder in seine gantze und halbe Batzen und Kreutzer getheilt wird) und was dergleichen mehr / da man die Zahlen-Lehre nicht nur in abstracto, sondern in concreto fein vernehmlich mit ihnen treibet; solche und dergleichen Vortheile ergeben sich aus des Hr. Professor Sturms und anderer Anweisung gar klar und ordentlich. Und so auch in folgenden Stucken / auch mit Erd = und Himmel Eintheilung und Abmessung nach denen Gründen der Geographie und Astronomie, aus denen Land- und Him-

mels-Charten / auch beeden globis, samt der Sphæra.

Dubia und Difficultäten gegen die Einführung der Mathesis.

Die entgegen geworffene Schwehrigkeiten und dubia, wider die Einführung der Mathematischen principiorum in die Classen, solvirt und beantwortet auch Hr. Professor Sturm in besagter Præfation gar wol und gründlich.

I. Wendet man ein auf Seiten der Knaben / die Sache sey ihnen zu schwehr: so antwortet Er / der Augenschein und die Erfahrung hab es vor längsten anderst gelehret / und bewähret / daß dieses eben das rechte Mittel und Weg sey / den Verstand und das Judicium bey der Jugend zu erwecken und zu maturiren.

2. Spricht man in Ansehung der Præceptorum, die irgend selbst das Studium nie tractirt / wie denn selbige andere das jenige werden lehren können / was sie selbst nie gelernet? so antwortet Er / so viel als für diese Knaben / und jedem für seine Class gehört / zumal von Unten herauf / werde ein jeder leicht durch ein klein studium fassen können / wann er nur GOtt zu Ehren / und dem publico zum Besten anfänglich solche wenige Mühe anwenden will. Wer solte aber nicht wollen / so er nur ein wenig Gottseelig und wolgesinnet ist? Und wie solte ein Mann von reiffen Verstand und Jahren das nicht bald können / was der unzeitigen Jugend dißfalls nach vorgezeigter Maaß / Weiß und Vortheilen soll auf das leichteste beygebracht werden? So fehlts auch hier nicht an Leuten / die einem an die Hand gehen / und in ein paar Tagen so viel zeigen können / als er für seine niedere Class auf immerzu braucht. Es sind ja mit mir etliche der obern Præceptorum selbst des Herrn Sturms fleissige Auditores in dem studio gewesen / und könnten leicht helffen / wo es fehlen solte: Ich glaube aber / es

werd's nicht groß brauchen. Wolte man einwenden/wie denn ein oberer Præceptor nach der gemachten Eintheilung mit seinen Discipulis zu recht kommen wolle/ wann sie aus denen untern Classen noch nicht das jenige von der Mathesi in seine mit hinein bringen/ was sein demensum bey ihnen præsupponirt ? so dient Er mit der Antwort gar bald: Das Wenige und gantz Leichte / was für die unterste Classen gehört/muß freylich jetzt im Anfang ein oberer Præceptor seinen Discipulis, weil sie es daselbst noch nicht gelernet/zu erst auch lehren: das wird aber nicht viel Zeit brauchen/ und dann wird er mit ihnen bald weiter gehen mögen/ biß er zu seinem demenso gelangt / und solche Discipulos folgends von untern Classen hernach bekommt / die solches Leichtere daselbst nun schon gefast: das werde etwa ein paar Jahr austragen / so könne alles in seiner Ordnung stehen. Im Ende sey der Anfang alles Guten etwas schwehr/werde aber bald leichter / und verlohne endlich noch wol der Mühe. 3.

4. Endlich wann etliche sagen möchten / man habe ja weiland und biß dato gelehrte Leute auch ohne die Mathesin erzogen/ man könnte deren ebenfalls nun und forthin wol im Gymnasio entbehren ; so antworte aus dem fundament des Herrn Sturmii, wann unsere Herren so dächten/ oder ehemals dencken hätten wollen / so hätte man gar kein Gymnasium dürffen aufrichten/ noch jetzt einige Reforme vornehmen : denn es hat zu Nürnberg nicht nur vor dieser Reforme, sondern auch vor Alters / und ehe noch einmal ein Gymnasium hier stund/ gelehrte Leute gegeben. Wo man nun die studia der Jugend leichter machen / und sie darinne besser anweisen und weiter bringen kan/ als weiland/ warum solte mans nicht thun ? Und man fängt damit nichts Neues

an/

an/ sondern führt nur wieder ein/ was vor Alters schon in den Schulen gewesen/ und nicht ohne Nachtheil daraus entkommen. Auf solchem Schlag/ schreibt Ehrengedachter H. Sturm: dessen Worte ich aus seiner Præfation mehrentheils contrahirt und verteutscht/ wiewol auch jemand/ auf Hohes Verordnē darüber ist/ dieses ganze Buch Matheseos Juvenilis zu verteutschen und zu ediren: daher mans bald in der Teutschen so wol als in der Lateinischen Sprache wird haben können/ zum Dienst so wol der gar kleinen Knaben im Gymnasio, als auch erwachsener Leute ausser dem Gymnasio, so wol von militarischer als Bugerlicher und anderer Profession, die des Lateins unkundig sind. Obbesagtem nun nach hat Herrn Kirchen-Pflegers und sämtlicher Herren Scholarcharum Hoch-Adel. Herrlichkeiten beliebt zu verordnen/ daß allerdings/ nach des Herrn Professoris Sturmii Vorschrifft und schönen Buch/ die Mathesis in die 6. neu erbauten Classes eingeführt/ nun nach dem Frühlings-Examine der Anfang damit gemacht/ und unser Gymnasium magnis sumtibus restauratum, in solcher Maaß auch Mathematicum werde. Studiosi und die einmal ihre Dienste der Jugend/ zumal auch im Gymnasio zu wiedmen gedencken/ werden dannenhero dieses löbliche studium auf Universitäten destoweniger negligiren: Und die Herren Præceptores werden es auch fürohin zu geniessen haben. Es ist dieses Seculum literarium ohne dem so gar Mathematicum/ daß schier in allen Disciplinis, auch in den Moralibus und Philologicis, wer recht accurat und ordine quasi demonstrativo verfahren will/ Methodum Mathematicam dazu anwendet. Dahero auch mich und andere nicht nur der alte Sel. Herr Wülffer/ sondern auch Hr. Beer Sel. (man dencke/

welch hochgelehrte und judiciose Männer) ob sie wol selbst in dem studio versaumt zu seyn beklagten / dazu angespornet/ und erachtet / es könnte der Zeit fast niemand mehr titulum Eruditi cum laude sustentiren/ der in der Mathesi unerfahren wäre.

Endlich mit dieser Erzehlung einmal zum Ende zu eilen / so hab ich nur noch der Griechischen Sprach halber einiges gantz kürtzlich zu melden: Nemlich (1.) daß an statt des Syllabi Pasoris, der nur zum N. Testament dienet/ und also zur Griechischen Sprache / die auch im A. Testament und andern Autoribus zu lesen ist / nicht zureicht/ (zu geschweigen wie schlecht und vitiosè die meisten Exemplaria des Syllabi Pasoris beschaffen sind) für gut befunden worden / Lubinum trilingvem einzuführen (als welcher hier gedruckt und leicht zu haben/und vom sel. Hr. Professor König gar wol eingerichtet ist) und allda sonderlich alle primitiva Græcæ lingvæ mit und aus denen Sententiolis Græcis, sub finem annexis, die Jugend lernen zu lassen. Denn in einer kleinen Construction und mit einigem sensu sententioso lernen sich je die Vocabula, zumal dieser Sprache viel nützlicher/ und mit mindern Verdruß/ als einzeln / und die derivativa und composita folgen durch offtmaliges Auffschlagen und überlesen desto leichter hernach. Auch hat ein im Griechischen vor andern Grundgelehrter Mann/ das/ als sehr nutzlich dißfalls angegeben/ daß man die Discipulos, zumal beeder oberer Classium, nach vollendeter Lection in einem Auctore Græco, die darinne vorgekommene Wörter mercken / in ein klein Hand-Büchlein auffzeichnen / zu Hauß memoriren / und bey Anfang der folgenden Lection recitiren lasse: Dieses und

De Græcis. Vocabularium.

auch jenes habe weit mehr Nutzen/ als wann man eine gantze farraginem einzeler Wörter daher lernet / die dabey keinen Verstand oder sensum ausmachen / dadurch nur die memorie gequälet/ und solche unbekannte Wörter/ als lauter Nomina propria , die in der That fast nichts heissen / mit höchstem Verdruß müssen gelernet werden ; welche auch/ wann sie hernach in einer Oration oder construction vorkommen / öffters nach der Construction selbst ihren Verstand verlieren/ und gantz anderst müssen gegeben werden. Daher hat auch besagter gelehrte Mann mit Einstimmung eines noch andern und Höhern / eingerathen / ausser denen 4. Evangelisten des N. Testaments (denn die Epistolæ Paulinæ und andere seyen propter sublimitatem rerum cathedræ Theologicæ zu überlassen) fast aus einem jeden der vornehmsten Auctorum Græcorum , ein vor andern schönes und kurtzes Buch / oder Tractation cum judicio auszulesen / und Wechsels-weiß mit der Jugend zu tractiren (welcherley Excerpta in usum Scholarum nostrarum , entweder mit kurtzen Scholiis, oder ohne dieselben zusamm in ein Büchlein könnten gedruckt werden) da dann dieser Nutz fürnehmlich zu hoffen wäre / daß die Auditores allerhand Schreib-Arten unterschiedlicher Auctorum bey Zeiten gewohnen möchten. Massen es dann mit der Griechischen Sprache nicht die Bewandnus hat / wie mit der Lateinischen / daß wer nur einen und den andern Autorem verstehet / sich hernach auch in den genium aller übrigen leicht schicken kan / sondern es discrepirt der genius Auctorum Græcorum so sehr / daß fast ein jeder durchgehends nicht nur seine besondere conceptus und

ideas, sondern auch besondere phrases, constructiones, ja gar besondere vocabula, oder peculiares vocum significationes gebrauchet/ die bey andern öffters gantz anderst/ oder in gantz anderer Bedeutung gebraucht und angewendet werden. Der confusion in animis discentium hätte man sich deswegen so groß nicht zu befürchten/ weilen unnöthig in Lingva Græca, wie in Latina, an einen einigen Autorem sich zu binden/ den man in succum quasi & sangvinem convertire/ und im Reden und Schreiben exprimire. Denn man lerne diese Sprache gemeiniglich nur dazu/ um die Scripta Græcorum gründlich verstehen und interpretiren zu können/ selten aber daß man sie rede und schreibe. Und wer ja auch dieses letzere zu præstiren trachten solte/ dem würde diese cognitio variorum Auctorum so wenig an seinem stylo schaden/ daß er vielmehr einen desto grössern apparatum variorum animi sui sensa exprimendi modorum hieraus erlernen würde. Allein dieses occasione der vielerley Bedeutung Griechischer Wörter zum voraus.

(2.) Die Griechische Grammaticam belangend/ so ist erst vor wenig Jahren an statt des so gar Mangelhafften Rhenii, der weder Syntax noch Prosodie/ auch sonst viele Tadel hat/ Ursini Grammatica Græca eingeführet worden. Nun wünschen beede obbelobte Hochgelahrte Lehrer/ daß man lieber eine deutlichere und kürtzere/ wie etwan Joh. Frid. Köberi Grammaticam Golio-Wellerianam, oder noch viel besser Joh. Verwey novam viam docendi Græca erwehlet hätte: Allein weil man nicht so bald gerne wieder mutirt/ so wird der Herren Præceptorum dexterität/ die Sie auch Grammatica Græca.

zum Theil bißher schon gebraucht / überlassen / utilia ab inutilibus , necessaria à superfluis , zu unterscheiden / und implicita distinctius & clarius zu expliciren : weswegen sie auch näher zusammne tretten / und sich einer guten Harmonie und subordination auch dißfalls vereinigen / und vermeiden werden / daß man die Jugend nicht müssige Reguln lernen lasse / sondern nach dem Decliniren und Conjugiren die gantze Sache mit Lesung guter Auctorum und vielen Exempeln treibe / und die jenige Reguln nur meistens inculcire / worinne die Griechische Sprache von der Lateinischen abweichet / welcher Reguln bey keiner Nation so wenig / als bey uns Teutschen seyn dürfften / indem unsere Sprache und constructio mehr als andere mit der Griechischen überein kommt. Es wurde auch nechst dem Griechischen Syntax in quantum à Latina differt, der usus particularum beeden Obern Classibus bestens recommendirt : zu welchem Ende aureus & rarissimus planè libellus Matth. Devarii de particulis Lingvæ Græcæ, welcher vor mehr als hundert Jahren in Rom gedruckt / und bißher von vielen Hochgelehrten Leuten in und ausser Teutschland lang vergebens ist gesucht / und gewünscht worden / nunmehr allhier / accurante Clarissimo Eschenbachio nostro , Græcæ lingvæ Professore eximio, correctus & necessariis indicibus auctus, neu auffgelegt wird : Jnmassen in der constructione Græca die Seele und das Leben der Sprache / in denen particulis aber und deren genuino usu, der genius, Zierlichkeit und Wolstand derselben bestehet / aus deren Versaumnus eben bißhero so wenige in Græcis etwas Rechtschaffenes præstiren kunnten.

Und

Und was (3.) die Exercitia in dieser Sprache anlangt/ so wurden da wiederum und fast noch mehr / als oben im Lateinischen/die Versiones reciprocæ, bald aus einem gut Griechischem Text in's Latein / und dann wieder aus dem Latein in's Griechische / oder solche argumenta recommendirt / die der Præceptor aus einem guten Griechischen Autore Lateinisch für sich macht und dictirt / und die Auditores in's Griechische übersetzen läst / hernach aber ihr elaborirtes Griechisches mit jenem Prototypo, so zu reden / conferirt / und wie sie die Regulas und den Genium Græcæ lingvæ beobachtet oder nicht / desto accurater daraus anweiset. Und wann ja ein Exercitium liberum oder eine Imitation gegeben wird / so wird gleichwol der Præceptor auf solche Exercitia bedacht seyn/ darinnen der Syntax in quantum à Latino sermone recedit, offt und vielmal in Acht zunehmen ist. (4.) Die Autores Classicos betreffend/ so werden in Secunda Classe ausser dem N. Testament/ unter denen Auctoribus profanis Fabulæ Æsopi, Palæphati Incredibilia, Antonini Liberalis Metamorphoseωn libri, oder wo man leichtere und geringere verlangt / die Colloquia antiqua Græco-Latina, die etwan auf ein paar Bögen leichtlich wieder könnten aufgeleget werden / oder auch die Colloquia Possellii recommendirt; In Prima aber die im Catalogo benahmte Autores, auch etwas von der Prosodia Græca, samt einem von den leichtesten und geringsten Poëten/ als da sind Pythagoræ aurea carmina, Theognidis & Phocylidis sententiæ, &c. Exercitia Græca.

Und so viel auch von der Griechischen Sprach. Mit der Ebreischen dürffen wir uns schier dieses Orts nicht

melden/ in welcher je dennoch / wer's braucht und verlangt/ Anweisung genug privatim allhier haben kan. Es hat zu thun / daß nicht mancher vornehmer Leute Söhne vom Griechischen allerdings eximirt werden/ ohne welches doch kein rechtschaffenes Latein gründlich zu erlernen ist. Man erachtet nach heutigem Lauf der Zeiten die Französische Sprache solchen Personen gantz unentbehrlich. Nun erwinde ich mich niemand hierinne Ziel und Maaß zu setzen / der ich diese Sprache selbst nicht weiter erlernet / als daß ich einen Autorem in derselben zu verstehen und zu interpretiren vermag. Doch weiß ich hohe Personen / welche in dieser Sprache so wol/ als in den Studiis herzlich versirt / und dabey dieser Meynung sind / daß wann ein Knab die Französische Sprache nicht mit seiner Mutter-Sprache von Leuten der Nation erlernet / und also die noch zarte Zungen von Kinds-Beinen an zu der genuinen pronunciation gewehnet hat / so thue man besser/ man verspahre diß Studium, biß man aus dem Gymnasio heraus und durch die Classes durch ist / ja wol das Reden derselben / biß man unter sie kommt / unter ihnen wohnet / und nichts anders geraume Zeit/ als lauter Französisch hört.

Dieses sind nun/ **Hochwertheste Herren Väter und Vormünde junger studierender Söhne/** die aus denen bey einem Jahr her gethanen guten Vorschlägen/ und gepflogenen heilsamen Rathschlägen/ gefasste und Ober-Herrlich beliebte Anstalts-Erneuerungen und Verbesserungen/ nach welchen hinkünfftig die liebe Jugend in unserm neuerbauten Gymnasio soll geführet

führet und informiret werden. Ich wüste nichts/ das ich übergangen/ ohne daß wegen des guten Absehen der Scholæ Latinitatis Gothanæ, die der sel. unsterblich um das gantze Evangelische Wesen verdiente Herr Veit Ludwig von Seckendorff zu dem Ende aufgesetzt/ daß die Knaben doch von aller oder allerley materien Lateinische Vocabula, locutiones und Sententias, auch die nöthigste veritates und realia in den Kopf bekommen möchten/ da sie sonst aus denen wenigen Classicis Autoribus, die man mit ihnen durchbringt/ und die meistens nur militaria und politica tractiren/ fast wenig oder gar keinen Vorrath bekommen/ um sich in allerley vorfallenden materien Lateinisch und wol zu exprimiren; Daß/ sag ich/ solch Buch/ wegen der vorhin fast überhäufften Anzahl der Lectionum zwar nicht habe Platz finden können/ jedennoch aber die Herren Præceptores solche materien daraus neben andern zuweilen zu denen Exercitiis styli nehmen/ und die Sache dermassen eintheilen werden/ daß kein Discipulus, der die Classes durchgeht/ leichtlich aus dem Gymnasio soll kommen/ der nicht in allerley und allen solchen materien das Latein geübt habe/ und solchem nach in gewisser Maaß etwas completes von der Latinität mit hinaus bringe.

Schola Latinitatis Gothanæ.

Leichtlich kan ich erachten/ daß an dieser Ober-Herrlich erneuerten Anstalt und Didactica nicht alles allen gefallen werde: denn die Ingenia und Judicia auch der gelehrtesten und erfahrnesten Leute sind so wenig einander alle allerdings gleich/ so wenig als fast unter so viel tausend und aber tausendmal tausend Menschen

schen auf der weiten Welt / einer dem andern / ohne einige differentz im Angesicht gantz gleich siehet: Und der grosse allweise GOtt im Him̃el selbst kan's ja nicht allen Leuten recht machen. Auch hat unser Gymnasium allezeit Gehässige und Widersacher gehabt / und wird deren wol nie gar ermangeln. Zumalen ist auch hiesiger genius so beschaffen / wie unserer vörderster Ober-Herren einer Hochweißlich wegen dieser Anstalts-Erneuerung geschrieben: celebrat præterita, odit præsentia, cupit futura: Summa / mit dem was da ist / ist man nie leicht zu frieden. Indessen hat man die hochverständigste und erfahrnste Männer hierüber consulirt / denen mehrern gefolgt / das Beste allenthalben mit gutem Bedacht erwehlet / und muß nun jedwedem darüber zu judiciren frey lassen / wanns nur mit Verstand und ohne passiones geschähe. Nur wird hertzlich gebetten / daß man das jenige / was man an diesem / communi consilio ergriffenem Methodo irgend zu mißbillichen meinet und findet / solche Söhne / die im Gymnasio sind / oder darein kommen sollen / nicht wolle hören lassen. Denn bekommen sie einige Ringachtung solch einer Lection oder Verordnung / so wol als ihrer Præceptorum, zu Hauß und durch die jenige im Kopff / deren authorität bey ihnen billich viel gilt / so ist mit einem solchen Discipul hernach wenig dißfalls auszurichten. Man beliebe es dem Herrn Rectori, oder einem Præceptori, oder meiner Wenigkeit zu eröffnen / was man hierinne / oder auch sonst in einigem Stuck zu ahnten hat / wir wollen es mit aller Eherbietung / geziemender Bescheidenheit und Danck annehmen / und bey unsern wöchentlichen oder

Monatli-

Monatlichen Coventen davon reden / die Sache überlegen / und unter Oberherrlicher autorität nach befinden remediren / so gut als immer möglich. Denn obwol einerseits keiner im Gymnasio nach eigenem Gefallen etwas an solch Oberherrlicher Anstalt zu verändern sich unterfangen / und man im Haupt-Werck nicht so bald desultoria levitate wancken / noch à via regia weichen wird / so wird man doch auch fernerweitige Verbesserungen in nöthigen und nutzlichen Puncten / welche die praxis und tägliche Erfahrung an Hand gibt / und gute consilia, zum Ziel des Besten der lieben Jugend immer näher zu gelangen / niemals eigensinnig verschmähen. Dann man sieht nicht alles auf einmal / Dies diem docet, und δευτέραι φροντίδες σοφώτεραι. Doch nichts einseitig! alles gemeinschafftlich! und nichtes von einiger Erheblichkeit ohne Vorwissen und autorität unserer Hohen und lieben Obern. Wollen Hohe Patroni, Regenten / Hochgelehrte / auch andere Liebhaber der Studien und der studierenden Jugend / Einheimische und Fremde / Geistliche und Weltliche / ie zuweilen im Vorbeygehen künfftighin dem Gymnasio die hohe Ehre thun / einsprechen / und wie es zugehe / ein wenig mit ansehen und anhören / wird es nicht nur Herrn Kirchen Pflegers und derer Herren Scholarcharum HochAdel. Herrlichkeiten / wie ich gemerckt / nicht entgegen; vielmehr den Eiffer derer Docentium und Discentium zu ermuntern und zu erhalten / nicht wenig dienlich seyn.

Letzlich hab ich nur noch das einige zu versichern / daß mit instehendem Examine vernali, von Herrn Kirchen-Pflegers und sämtlicher Herren Scholarcharum Hoch-Adelichen Herrlichkeiten / bey der Revisione Legum, auch eine solche heilsame Verbesserung derselben und der Disci-

plinæ Scholasticæ werde veranstaltet / die Pflicht derer Præceptorum und Discipulorum jede besonders erneuert und verbessert / und dermassen darob mit Gottes Hülff und Segen gehalten / auch unter andern irgend wegen der Reception und Valediction der Discipulorum, und einer mit gutem Bedacht / Unpartheiligkeit und Circumspection zu führenden Matricula, solche Anstalt all nun verfügt werden / darüber alle Gottselig und wolgesinnete Eltern sich zu erfreuen / niemand aber / als die gar unbändige / böse und sonst nimmer zu beugende Jugend solche wird zu scheuen haben.

Nehmet Hochschätzbare Vätter und Verpfleger junger Söhne / solche Eurer Lieb und Vorsorg von mir hiemit ertheilte Nachricht und oben geführte wolgemeinte Erinnerung und Ansprach nicht ungütig noch ungeneigt auf / begönstiget unser mit grosser Müh und Kosten zu gemeinem Besten Oberherrlich neu erbautes und reformirtes Gymnasium, und helffet desselben so wol als eurer lieben eigenen Söhne und Pupillen Wolfarth bestens befördern. Schlagt mit uns Hand in Hand: Ihr helfft damit das Reich GOttes bauen / und dem Reich des Satans stattlichen Abbruch zufügen. Nichts schöners / heilsamers und nöthigers zu gemeinem und der Eurigen Wolwesen könnt Ihr thun / nicht besser um die ietzige und die Nachwelt euch verdienen / als mit Beför-

derung

derung dessen/was zu gottseliger und kluger Aufer-
ziehung der lieben Jugend dient. Der Herr unser
Gott aber fördere das Werck unserer Hände / ja
das Werck unserer Hände wolle Er fördern! Deus
pia cœpta secundet! So schrieb ein theurer Vatter
des Vatterlandes in dieser Angelegenheit. Der
Herr lasse alle gute Anstalt un̄ alles heilsame Vor-
haben wol gelingen / und dieses nun zum Schluß
des zu Ende eilenden Seculi neu erbaute und neu-
belebte liebe Gymnasium, biß zu der Welt Schluß
und Ende eine Pflantzstätte lauter fruchtbarer
und schattenreicher Bäume für alle Stände/hier
im Reich der Gnaden/ und dort im Reich der Eh-
ren seyn und bleiben. Der HERR bewahre es
für falscher Lehre / Aergernus und allem Unheil/
und laß es niemals mehr einig leidigen oder fatalen Periodum sehen: dieser vierte sey durch Seine
Himmelsgnade der letzte / damit dessen Bau wol
quadrire und fest bestehe biß zu der Welt und der
Zeit Ende / und biß zum Anbruch der Zeit
ohne Zeit / der Ewigkeit
ohne

ENDE.

Emendanda.

PAg. 23. lin. 30. lise nach für noch. pag. 24. zu Anfang der letzten Teutschen Zeil / nach den Wörtlein / soll und wird/ gehört das Wörtlein man hinein. Daß pag. 76. in einer objection, die jemand formirt hat / Terentius, als ein Scriptor argentei ævi, angeführt wird/und in der Beantwortung solches dabey gelassen worden/ ist ein Verstoß/ und in der Eil unter die Presse gekommen. Er wird unter die Scriptores aurei ævi gezehlet/wiewol die Philologi in solcher Eintheilung nicht allemal eins sind. Pag. 78. lin. 21. lis; für Æneidum, Æneidos.

CATALOGUS LEC

IN GYMNASIO ÆGIDI

A. O. R.

Die

Lunæ.	*Martis.*	*Mercurii.*
Post Sacra.		Horis ant
Aliquot numeri Græci textus ex prælecto N. Testamenti capite resolvendi. Versus è concione Dominicali exhibendi. Logica Rötenbeccii. Mathesis Juvenilis Sturmii. Exercitium Styli ex ore dictantis Latinè excipiendum.	Græcum Testamentum. Logica Rötenbeccii. Mathesis Juvenilis Sturmii. Exercitiorum extemporalium unum itemque alterum, auscultantibus omnibus discipulis, emendandum.	Augustanę Confessioni Historia præliminaribus ad eandem quæstionibus concinnata. Examen B. Sauberti cum dictis classicis selectioribus V. Testamenti Latinè, Nov Græcè recitandum. Chria, Epistola, Them liberum, Variatio au aliud exercitium domesticum die Vene ris exhibendum.
		Horis po
Classicorum Autorum, Ciceronis, Curtii, Flori, Velleji, Svetonii, Cæsaris, Terentii &c. successiva lectio. Historia universalis. Commentationis Exercitatio.	Classicorum Autorum continuatio. Historia universalis. Commentationis Exercitatio.	*Feriæ.*

Singulis hebdomadibus Lectio

TIONUM I. CLASSIS,
ANO NORIBERGENSI,
clↄ Iↄc Ic.
bus

Jovis.	Veneris.	Saturni.
meridianis.		Post Sacra.
Rhetorica Omeisii. Principia Ethica. Sententiolarum Græcarum ex Lubino repetitio. Melioris notæ Autores Græci, Plutarchus, Isocrates, Epictetus, Agapeti Regia Scheda, Xenophontis Cyropædia &c. & alternis vicibus ligatæ orationis Autor.	Rhetorica Omeisii. Ex Historia Universali Vitæ Imperatorum. Sententiolarum Græcarum repetitio. Græcorum Autorum continuatio. Emendatio exercitiorũ quorundam: reliqua privata opera corriguntur.	Augustana Confessio ipsa. Examen B. Sauberti. Ex Mathematicis Doctrina Sphærica, item Lectio Geographica.
neridianis.		
Repetitio Grammaticæ Latinæ aut Græcæ, aut Syntaxeos ornatæ. Lectio Librorum Æneidos Virgilii vel Horatii. Exercitium Styli ad Imitationem selectiorum phrasium viva voce reddendum.	Lectionis Poëtarum continuatio. Scriptum Græcum vel materia versuum. Exercitium Styli selectum phrasium ad usum applicans.	*Feriæ.*

es Secundæ Classis repetuntur.

CATALOGUS LECT

IN GYMNASIO ÆGIDI

A. O. R.

Die

Lunæ.	*Martis.*	*Mercurii.*
Poſt Sacra.		Horis ant
Logica Rötenbeccii. Grammaticæ Seyboldi renovat. Etymol. repetitio. Epiſtolæ Ciceronis ad Familiares cum ratione excerpendi. Exercitiorum quorundam, auſcultantibus Diſcipulis omnibus publica, reliquorum privata domi emendatio. Matheſis Sturmii Juvenilis.	Logica Rötenbeccii. Grammaticæ Seyboldi renovatæ Etymol. repetitio. Epiſtolæ Ciceronis ad Famil. cum ratione excerpendi. Scriptum extemporale. Matheſis Sturmii Juvenilis.	Examen B. Sauberti. Sententiarum Zehner repetitio. Juſtinus aut Curtiu cum ratione excerpendi. Exercitium Styli domeſticum vel liberū vel imitatio ad Auctorem Claſſicum, vel Variatio per figuras aut tropos, vel elaboratio epiſtolicæ diſpoſitionis.
		Horis po
Seyboldi Syntaxis Ornata. Terentius cum ratione excerpendi. Nucleus Hiſtoriæ univerſalis. Commentationis Exercitatio.	Syntaxis Seyboldi ſimplex. Terentius. Nucleus Hiſtoriæ univerſalis. Commentationis Exercitatio.	*Feriæ.*

Singulis hebdomadibus Lecti

TIONUM II. CLASSIS
ANO NORIBERGENSI,
. clↄ Iↄc Ic.
bus

Jovis.	*Veneris.*	*Saturni.*
emeridianis.	Post Sacra.	
Rhetorica Omeisii. Gramaticæ Græcæ Ursini Etymologia. TestamentumGræcum, aut Auctor Græcus profanus. Sententiolæ Græcæ è Lubino ad addiscenda ejus lingvæ primigenia. Scriptum extemporale Græcum.	Rhetorica Omeisii. Gramm.Gr. Ursini Syntaxis. Sententiolæ Græcæ. Imitatio ex Ovidio aut Virgilio, vel alia carminis materia.	Quæstiones ex Institutione Catechetica. Examen B. Sauberti. Sententiarum Zehneri repetitio. Justinus aut Curtius cum ratione excerpendi. Scriptum domesticum idque Latinum vel Græcum.
meridianis.		
Prosodia Seyboldi renovata. Ovidii de Ponto Elegiæ vel Virgilii Eclogæ. Scriptorum quorundã publica emendatio.	Prosodia Seyboldi renovata. Ovidii vel Virgilii Lectio. Commentationis Exercitatio.	*Feriæ*

ones Tertiæ Classis repetuntur.

CATALOGUS LECT

IN GYMNASIO ÆGIDIA

A. O. R.

Dieb

Lunæ.	*Martis.*	*Mercurii.*	
Post Sacra.		Horis anter	
Syntaxis Ornata ex Gramm. Seyboldi renovata, cum repetitione simplicis. Ciceronis Epistolarum à Sturmio collectarum Lib. II. & seqq. cum usu phrasium. Exercitiorum quorundam correctio. Sturmii Mathesis Juvenilis.	Syntaxis Ornata Seyboldi renovat. cum repetitione simplicis. Ciceronis Epistolarum à Sturmio collectarum Lib. II. & seqq. cum usu phrasium. Exercitium extemporale ex Historiolis Ciceronis, vel aliud. Sturmii Mathesis Juvenilis.	Quæstiones ex Institut. Catechetica. B. Sauberti Examen. Zehneri Liber III. Sententiarum. Exercitium Styli domesticum, vel liberum, vel Imitatio ex Cicerone vel Pontano, vel Cornel. Nepote, vel Variatio per casus. Cornel. Nepotis Imperatores posteriores à Timotheo &c.	C S E E
		Horis pom	
Grammaticæ Seyboldi renovatæ Etymologia. Cellarii Libellus memorialis repetendus. Nucleus Historiæ universalis cum Tabb. Schraderi.	Grammaticæ Seyboldi renovatæ Etymologia. Cellarii Libellus memorialis repetendus. Nucleus Historiæ universalis cum Tabb. Schraderi.	*Feriæ.*	

Singulis hebdomadibus Lection

TIONUM III. CLASSIS

ANO NORIBERGENSI,

cIↄ Iↄc Ic.

bus

Jovis.	Veneris.	Saturni.
emeridianis.	Post Sacra.	
Grammatica Græca Ursini, cum Analysi Evangelii Græci. Sententiolæ Græcæ ex Lubino ad primitiva addiscenda. Expositio Progymnasmatum Pontani Lib. II. Exercitiorum quorundam correctio.	Grammatica Græca Ursini cum Analysi Evangelii Græci. Sententiolæ Græcæ ex Lubino ad primitiva addiscenda. Exercitium extemporale ex Historiolis Ciceron. vel aliud. Repetitio Sententiarum Zehneri Lib. I. & II.	Quæstiones ex Institutione Catechetica. B. Sauberti Examen. Zehneri Sententiarum Lib. III. Exercitium Styli domesticum, vel liberum, vel Imitatio ex Cicerone, vel Pontano, vel Corn. Nepote, vel Variatio per casus. Corn. Nepotis Imperatores posteriores à Timotheo &c.
neridianis.		
Prosodia. Ovidii Libri V. Tristium. Expositio Progymnasmatum Pontani Lib. II.	Prosodia. Ovidii Libri V. Tristium. Materia Versuum, aut Exercitiolum Græcum, per vices. Zehneri Sententiarum repetitio, Lib. I. & II.	*Feriæ.*

tes Quartæ Classis repetuntur.

CATALOGUS LECT

IN GYMNASIO ÆGIDI

A. O. R.

Dieb

Lunæ.	*Martis.*	*Mercurii.*
Poſt Sacra.		Horis ante
Syntaxis Seyboldi renovata. Ciceronis Epiſtolarum à Sturmio collectarum Lib. I. cum phraſium uſu. Exercitiorum quorundam correctio. Matheſis Juvenilis Sturmii.	Syntaxis Seyboldi renovata. Ciceronis Epiſtolæ. Exercitium extemporale ex Hiſtoriolis Ciceronis, vel aliud. Matheſis Sturmii Juvenilis.	Catechiſmus B. Lutheri. Quæſtiones ex Inſtitutione Catechetica. Libri duo priores Sententiarum Zehneri. Exercitiū domeſticum vel Hiſtor. Univerſali vel Imitatio ex Pontano, Cicerone aut Corn. Nepote. Corn. Nepotis Imperatores XII. priores.
		Horis pon
Grammaticæ Seyboldi renovatæ Etymologia. Cellarii Liber memorialis repetendus & abſolvendus. Nucleus Hiſtoriæ univerſalis cum Tabb. ChronologicisSchraderi.	Grammaticæ Seyboldi renovatæ Etymologia. Cellarius. Nucleus Hiſtoriæ univerſalis, cum Tabb. ChronologicisSchraderi.	*Feriæ.*

Singulis hebdomadibus Lect

…TIONUM IV. CLASSIS,
…IANO NORIBERGENSI,
… cIↄ Iↄc Ic.
…bus

Jovis.	*Veneris.*	*Saturni.*
…meridianis.		Post Sacra.
Grammatica Græca Urſini, cum Evangelii Græci analyſi. Sententiæ Græcæ ad ediſcenda primigenia. Progymn. Pontani Lib. I. Exercitiorum quorundam correctio.	Grammatica Græca Urſini, cum Evangelii Græci analyſi. Sententiolæ Græcæ ad ediſcenda primitiva. Exercitium extemporale ex Hiſtoriolis Ciceronis, vel aliud.	Catechiſmus B. Lutheri. Quæſtiones ex Inſtitutione Catechetica. Sententiæ Zehneri. Exercitium domeſticum. Corn. Nepos.
…meridianis.		
Cellarius. Sententiæ Zehneri. Pontani Progymnasmata.	Grammatica Seyboldi. Cellarius. Corn. Nepos.	*Feriæ.*

…ones *Quintæ Claſſis repetuntur.*

CATALOGUS LECT

IN GYMNASIO ÆGIDIA

A. O. R.

Dieb

Lunæ.	*Martis.*	*Mercurii.*
Post Sacra.		Horis anter
Quæstiones ex Institutione Catechetica. Præcepta Generalia ex Grammatica Seyboldi renovata. Derivata & Composita è Libro Memoriali Cellarii. Exercitium extemporale ex Rombergio.	Psalterium Germanicum. Præcepta Generalia ex Grammatica Seyboldi renovata. Derivata & Composita è Libro Memoriali Cellarii. Exercitiorũ domi correctorum prælectio, Discipulis auscultantibus.	Catechismus B.Lutheri. Quæstiones ex Institutione Catechetica. Expositio & Analysis Colloquiorum Corderii. Exercitium domesticum vel ex Historia, vel Imitatio ex Colloquiis Corderii, præmonstrata constructionis methodo ad Tabulam.
		Horis pron
Declinationes & Conjugationes cum phraseologia. Nuclei Historiæ universalis continuatio ex Iconismis.	Declinationes & Conjugationes cum phraseologia. Nuclei Historiæ universalis continuatio ex Iconismis.	*Feriæ.*

Singulis hebdomadibus Lectio

TIONUM V. CLASSIS,
ANO NORIBERGENSI,
cIↄ Iↄc Ic.
bus.

Jovis.	*Veneris.*	*Saturni.*
meridianis.		Post Sacra.
Græcæ lingvæ rudimenta. Praxis regularum Syntacticarum. Vestibulum Comenii, cum analysi & constructione. Exercitiorum quorundam publica correctio, auscultantibus cæteris. Mathesis Sturmii Juvenilis.	Quæstiones Catecheticæ. Græcæ lingvæ rudimenta. Vestibulum Comenii. Exercitium extemporale ex Rombergio. Mathesis Juvenilis Sturmii.	Catechismus B. Lutheri. Repetitio totius Lectionis Catecheticæ. Dicta ex Evangelio Latino-German. Totum Evangelium Germanicum. Exercitium domestium, perinde ut die Mercurii.
neridianis.		
Psalterium Germanicum. Conjugationes cum phraseologia latina. Derivata & Composita è Libro Memoriali Cellarii.	Conjugationes cum phraseologia. Praxis Regularum Syntacticarum. Analysis & Constructio Colloquiorum Corderii.	*Feriæ.*

nes Sextæ Classis repetuntur.

CATALOGUS LECT…

IN GYMNASIO ÆGIDIA…

A. O. R. …

Dieb…

Lunæ.	*Martis.*	*Mercurii.*
Post Sacra.		Horis anter…
Catechismus B. Lutheri. Quæstiones Catecheticæ. Cellarii Liber Memorialis quoad primitiva. Vestibulum Comenii, usque ad caput V. CorrectioExercitiorum quorundam.	Catechismus B. Lutheri. Quæstiones Catecheticæ. Cellarii Liber Memorialis. Vestibulum Comenii. Colloquia Corderii faciliora ex Lib. I. & II.	Catechismus B. Lutheri. Quæstiones Catecheticæ. Cellarii Liber Memorialis. Regulæ de Genere Nominum & Syntacticæ faciliores ex Seyboldo renovato. Dictum Latino-Germanicum ex Evangelio.
		Honoris p…
Scriptionis exercitium, cum rudimentis Speccii conjunctum. Declinationes & Conjugationes, cum regulis ex Seyboldo. Nucleus Historiæ universalis ex Iconismis.	Scriptionis exercitium &c. Declinationes & Conjugationes cum regulis ex Seyboldo. Nucleus Historiæ universalis ex Iconismis.	*Feriæ.*

Lectiones Classis huj…

IONUM VI. CLASSIS

ANO NORIBERGENSI,

cIↄ Iↄc Ic.

bus.

Jovis.	Veneris.	Saturni.
meridianis.	Post Sacra.	
Quæstiones Catecheticæ. Cellarii Liber Memorialis. Vestibulum Comenii, cum Analysi & constructione. Mathesis puerilis.	Psalterium Germanicum. Vestibulum Comenii. Colloquia Corderii. Mathesis puerilis.	Catechismus B. Lutheri. Quæstiones Catecheticæ. Regulæ de Genere Nominum & Syntacticæ ex Seyboldo renovato. Exercitium styli.
meridianis.		
Scriptionis Exercitium, &c. Psalterium Germanicum. Declinationes & Conjugationes. Dictum Latino-Germanicum ex Evangelio.	Scriptionis exercitium, &c. Psalterium Germanicum. Declinationes & Conjugationes. Dictum Latino-Germanicum ex Evangelio.	*Feriæ.*

us subinde repetuntur.

BAYERISCHE
STAATSBIBLIOTHEK
MÜNCHEN

92 F 50

Feuerlein, Johann C.

DesAus der Asche von Grund neuerbaueten Nürnbergischen Gymnasii zu St. Egidien bisherige Fata In III. vollendeten Periodis, Und die mit desselben, nunmehro angehenden vierten Periodo, Oberherrlich erneuerte und verbesserte Lehr- und Zucht-Anstalt ; nebst Hertzlich recommendirter Hauß zucht, auch gezeigtem Nutzen und Nothwendigkeit der offentlichen Class-

[S.l.] 1699

4 H.lit.p. 75
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10679197-1
VD17 12:130679R